



Rechenschaftsbericht des Präsidiums 2004 – 2005



Vorwort des Präsidiums

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in den Jahren 2004 und 2005 hat die Universität Frankfurt eine ungewöhnlich ereignisreiche Entwicklung genommen. Dieser Rechenschaftsbericht kann nur exemplarisch von Ereignissen berichten, die für die Zukunft unserer Universität richtungweisend sein werden. Wir hoffen, einen anschaulichen und anregenden Einblick in die Komplexität des universitären Entwicklungsprozesses geben zu können.

Schönheit sei, so eine Definition aus der Aufklärungszeit, die Einheit in der Mannigfaltigkeit. In diesem Sinne haben wir uns um einen schönen Rechenschaftsbericht bemüht. Er beansprucht, die klaren Linien nachzuzeichnen, die in der Fülle der Ereignisse einen zielgerichteten Prozess erkennen lassen – den zu einer leistungsfähigen Universität mit geschärftem Profil und gewachsener Anerkennung.

Die hohe Dynamik unserer Entwicklung ergibt sich aus einer einmaligen Konstellation: Die Universität Frankfurt hat die Gelegenheit, sich in einer gravierend umgestaltenden deutschen Hochschullandschaft neu zu positionieren. Sie stärkt ihre Forschung durch Exzellenzstrategien und ihre Lehre in einer großangelegten Qualitätsoffensive. Sie gestaltet sich – vorbildlich unterstützt von der Hessischen Landesregierung – durch einen umfassenden Neubauprozess auch architektonisch völlig neu. Und sie webt ein dichter werdendes Netz von regionalen Verbindungen zu den Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur.

Sie erfährt wachsende Unterstützung von Freunden und Förderern, wie die neuerlich gewachsene Stiftertätigkeit belegt. Dieser Rechenschaftsbericht hätte sein wesentliches Anliegen erfüllt, wenn er erfahrbar machte, wie viele Entwicklungslinien und -impulse innerhalb und außerhalb unserer Hochschule zu einem integrierten Reformprozess zusammenstreben.

Viele Ergebnisse, die hier vorgestellt werden, sind das engagierte Werk einer großen Zahl von Mitgliedern dieser Hochschule: den Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, den Studierenden sowie dem wissenschaftlichen und administrativ-technischen Personal in den Fachbereichen, den zentralen Einrichtungen und besonders in den Hochschulgremien. Auf das Geleistete können sie stolz sein. Ihnen sei der Bericht Ansporn, das Erreichte fortzuentwickeln, und Ermunterung, noch bestehende Schwächen aufzudecken und zu überwinden. Um Nachsicht werden diejenigen gebeten, deren Initiativen hier nicht oder nicht umfänglich berücksichtigt sind.

Das Präsidium legt diesen Rechenschaftsbericht dem Senat, dem Hochschulrat und der universitären Öffentlichkeit zur Stellungnahme vor. Das Präsidium hofft, auch weiterhin tatkräftige Unterstützung für den hier beschriebenen Entwicklungsprozess zu finden – einen Prozess, in dem sich die Universität Frankfurt regional, national und international weiter profiliert.

R. Steinberg J. Bereiter-Hahn

Rudolf Steinberg
Präsident

Jürgen Bereiter-Hahn
Vizepräsident

A. Gold H. J. Mockel

Andreas Gold
Vizepräsident

Hans Georg Mockel
Kanzler

Impressum

Herausgeber Das Präsidium der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Koordination Dr. Bernd Willim, Präsidialabteilung

Redaktionelle Betreuung Ulrike Jaspers, Abteilung Marketing und Kommunikation

Gestaltung Wuttke Design Service, Darmstadt

Druck HMS Druckhaus, Dreieich

Vertrieb Ingrid Steier, Abteilung Marketing und Kommunikation,
Universität Frankfurt, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

Telefon: 069/798 22472, Fax: 069/798 28530

E-Mail: presse@pvw.uni-frankfurt.de

Inhalt

I. Die Forschungsuniversität

Steigerung der Drittmittelinwerbung	4
Universitäre Forschungsschwerpunkte	5
Von den Forschungsschwerpunkten zu Exzellenzclustern	6
Herausgehobene Forschungsprojekte und -institutionen	7
Interdisziplinäre Verbundforschung in Zentren	10
Von Graduiertenprogrammen zu Graduiertenschulen	13
Die regionale Vernetzung der Forschungsuniversität Frankfurt	19

II. Lehre: Umbruch und Aufbruch

Qualitätsoffensive „Lernen – Lehren – Forschen“ ..	23
Neue Studienstrukturen: Bachelor und Master	24
Lehrerbildung – mehr als qualifizierte Studienangebote	25
Maßnahmen der Qualitätsoffensive	27

III. Zukunftsweisende Campusinfrastruktur für Forschung und Lehre

Grundstückstransaktionen	37
Neubauten auf dem Campus Riedberg	38
Der Campus Westend in der nächsten Entwicklungsstufe	39
Fortschritte auf dem Campus Niederrad	40

IV. Neue Strukturen in der Universität

Hochschulfinanzierung und Hochschulpakt	42
Strukturprüfung und Zielvereinbarung	43
Der Senat – Motor des Reformprozesses	47
Informationsmanagement	49
Zertifizierung als familiengerechte Hochschule	50
„Zukunft der Verwaltung – Gestaltung der Zukunft“	51
Universitätsstiftung und Stiftungsprofessuren als Forschungsprofessuren	52

V. Chronologie – zwei Jahre im Überblick 56 |

VI. Daten zur Universität Frankfurt 63 |



I. Die Forschungsuniversität

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität hat ihre Position als eine der forschungstärksten Universitäten in Deutschland ausbauen können: Das CHE-Ranking vom November 2005 weist die Universität Frankfurt auf Platz 8 (im Vorjahr Platz 9) aus. Sechs von elf bewerteten Disziplinen identifizierte das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Frankfurt als forschungstark: Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Pharmazie, Soziologie/Sozialwissenschaften und Volkswirtschaftslehre. Diese hervorragende Platzierung ist Ausdruck der erfolgreichen gesamtuniversitären Forschungsstrategie, die seit nunmehr fünf Jahren konsequent betrieben wird. Dies lässt sich an verschiedenen Faktoren ablesen.

Steigerung der Drittmiteleinwerbung

Eine forschungsstarke Hochschule zeichnet sich dadurch aus, dass sie sowohl in den Naturwissenschaften und der Medizin als auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften in wachsendem Umfang Drittmittel einwirbt. Mit fast 70 Mio. Euro im Jahr 2004 und rund 78 Mio. Euro in 2005 belegt die Johann Wolfgang Goethe-Universität ihre Drittmittelstärke und setzt den Aufwärtstrend fort. Sie erhöhte damit ihr Drittmittelvolumen – nach einer beträchtlichen Steigerung um 8,7 % im Jahr 2004 – in 2005 nochmals um 12,4%.

Die Drittmittelausgaben im Jahr 2005 in Höhe von 78 Mio. Euro ergänzen die aus dem Landeshaushalt der Universität zur Verfügung gestellten Mittel um zirka 29 %. Das Fördervolumen setzt sich neben vielen Einzelprojekten zusammen aus:

- acht DFG-Sonderforschungsbereichen
- vier DFG-Forschergruppen
- rund 50 laufenden EU-Projekten, wovon sechs an der Universität Frankfurt koordiniert werden
- zehn DFG-Graduiertenkollegs
- zwei von DAAD und DFG geförderten Internationalen Promotionsprogrammen
- einer Vielzahl von Projekten mit Industriepartnern
- einer bundesweit einmaligen Anzahl von Stiftungsprofessuren (S. 52 und S. 54/55)



Ausgezeichnet mit dem höchstdotierten deutschen Forschungspreis:
 Prof. Dr. Stefanie Dimmeler erhielt 2005 den mit 1,55 Mio. Euro prämierten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2005 der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die 38-jährige Professorin für Molekulare Kardiologie leistet mit ihren Forschungsarbeiten, die schon mehrfach ausgezeichnet wurden, wesentliche Beiträge zum Verständnis vaskulärer Signal- und Regulationsprozesse, die von eminenter Bedeutung für die Entwicklung innovativer Behandlungskonzepte von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind.

Universitäre Forschungsschwerpunkte

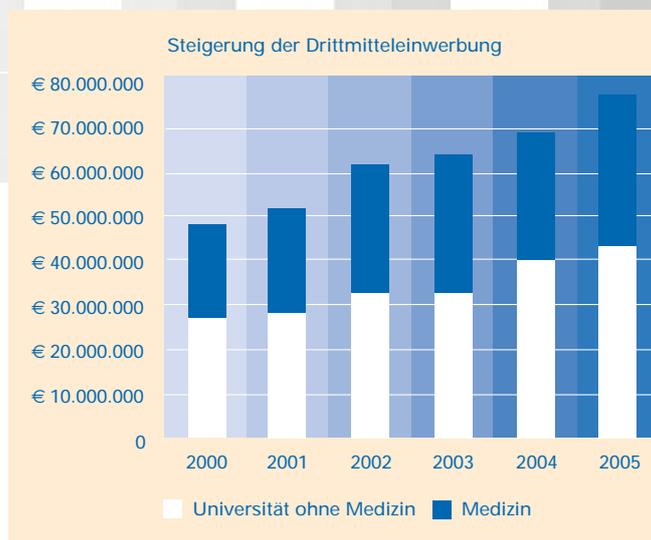
Der positive Trend bei den Drittmitteln stützt sich auf die Schwerpunktbildung in der Forschung: Die Mehrzahl der drittmittelstarken Verbundprojekte wurde innerhalb der universitären Forschungsschwerpunkte eingeworben. Für die im Hochschulentwicklungsplan 2001 benannten universitären Schwerpunkte wurden im Januar 2005 die Entwicklungsperspektiven neu bewertet nach den Kriterien Drittmittelvolumen, Vorhandensein von interdisziplinären Verbundprojekten, inner- und außeruniversitäre Vernetzung. Danach weist die Universität Frankfurt 14 etablierte und fünf im Aufbau begriffene Schwerpunkte aus.

Etablierte Universitätsschwerpunkte

1. Finance
2. Wissenskultur, gesellschaftlicher Wandel und politische Kommunikation
3. Interdisziplinäre Afrika-Forschung
4. Frauenforschung/Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse
5. Religion im Dialog
6. Membrane Proteomics
7. Schwerionenphysik
8. Biomolekulare Magnetische Resonanz-Spektrometrie
9. Translatorische Arzneimittelforschung/Arzneimittel-Forschung, -Entwicklung und -Sicherheit
10. Atmosphärenforschung
11. Neuroscience
12. Kardiovaskuläre Medizin
13. Archäologie und Naturwissenschaften/Archäometrie
14. Theoretische Naturwissenschaften am Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)

Schwerpunkte im Aufbau

1. Grundlagen des Rechts und Europäisierung und Globalisierung des Rechts
2. Festkörperforschung
3. Ökologie und Biodiversitätsforschung
4. Onkologie/Immunologie
5. Kognition und Variation der Sprache



Von den Forschungsschwerpunkten zu Exzellenzclustern

Im Juli 2005 wurde die „Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen“ ausgeschrieben, die ein mit 1,9 Milliarden Euro dotiertes Förderprogramm beinhaltet. In der ersten Ausschreibungsrunde – eine zweite folgt im Jahresabstand – hat sich die Universität Frankfurt mit vier Anträgen zur Förderung von Exzellenzclustern beteiligt: Anfang 2006 wurde das Evaluationsergebnis der Bewertung der Antragsskizzen von der DFG bekannt gegeben; danach wurde die Universität aufgefordert, die Exzellenzclusteranträge zu „Macromolecular Complexes“ und „Cardio-pulmonary Systems“ einzureichen und sich an der Endausscheidung zu beteiligen, da ihre Anträge vorzüglich bewertet wurden.

Da neben den beiden Exzellenzclustern auch zwei Anträge auf Einrichtung von Graduiertenschulen die nächste Wettbewerbsrunde erreichten, ist die Universität Frankfurt die bislang erfolgreichste hessische Universität in diesem Wettbewerb. Auf Grundlage der positiven Bewertungen wird die Universität in der zweiten Ausschreibungsstaffel auch ein universitäres Gesamtkonzept („Zukunftskonzept“) vorlegen.

Excellence Cluster Macromolecular Complexes (Makromolekulare Komplexe)

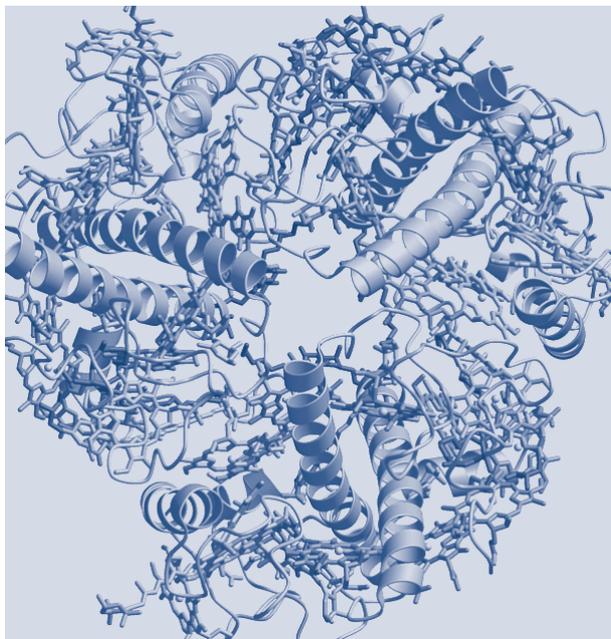
Frankfurt ist ein international ausgewiesenes Zentrum im Bereich der Strukturbiochemie mit einem Schwerpunkt für Proteine und Proteinkomplexe in biologischen Membranen. Diese Forschung soll auf große Proteinkomplexe in der gesamten Zelle ausgedehnt werden. Gegenstand der interdisziplinären Forschungsinitiative ist die Aufklärung von Struktur, Funktion und der Mechanismen in der Dynamik der Bildung makromolekularer Komplexe. Aufbauend auf den vorhandenen Stärken soll ein einzigartiges, interdisziplinäres Zentrum für dieses neue und wichtige Gebiet der Zellbiologie entstehen.

Koordinatoren: Prof. Dr. Werner Müller-Esterl (Fachbereich Medizin) und Prof. Dr. Werner Kühlbrandt (Max-Planck-Institut für Biophysik), Mitwirkende aus den Fachbereichen Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14), Biowissenschaften (FB 15) und Medizin (FB 16) sowie dem Max-Planck-Institut für Biophysik und dem Max-Planck-Institut für Hirnforschung.

Excellence Cluster Cardio-pulmonary System (Herz-Lungen-System)

An den Universitäten Frankfurt und Gießen haben sich seit mehreren Jahren klinische und experimentelle Arbeitsgruppen auf dem kardiovaskulären und pulmonalen Sektor etabliert, die sich mit innovativen Ansätzen eine international führende Position erworben haben. Der thematische Schwerpunkt in Frankfurt liegt dabei im Bereich der vaskulären Biologie und der kardialen Regeneration, in Gießen stehen das koronare und pulmonale Gefäßsystem sowie die Lunge als Gesamtorgan im Vordergrund. Das Exzellenzcluster ist als krankheitsorientiertes „Translational Research Center“ konzipiert: Erkenntnisse aus Projekten der Grundlagenforschung sowie der krankheitsbezogenen klinischen Forschung liefern die Basis für die Entwicklung neuer therapeutischer Strategien. Durch die intensive Vernetzung mit innovativen Forschungsgebieten wie der regenerativen Medizin und Stammzellbiologie kommt eine neue Dimension hinzu.

Koordinatoren: Prof. Dr. Rudi Busse (Fachbereich Medizin) und Prof. Dr. Werner Seeger (Universität Gießen, Fachbereich Medizin), mitwirkende Wissenschaftler aus den Fachbereichen Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14) und Medizin (FB16), weitere Mitwirkende aus der Justus-Liebig-Universität Gießen und vom Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim.



Treffen der Querdenker: Ihr ambitioniertes Programm für die Templeton Research Lectures für die kommenden drei Jahre stellten die Mitglieder des Arbeitskreises „Naturwissenschaft und Theologie“ dem Direktor des Metanexus Institute, William Grassie Ph.D. (Dritter von links) vor (von links): der Theologe Prof. Dr. Hermann Deuser, die Biologin und Philosophin Dr. Nicole C. Karafyllis, der Vizepräsident und Biologe Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, der Religionsphilosoph Prof. Dr. Thomas M. Schmidt, der Theologe Dr. Michael Parker und der Physiker Prof. Dr. Thomas Görnitz.



Herausgehobene Forschungsprojekte und -institutionen

Reichtum und Vielgestaltigkeit der Themen, die an einer großen und forschungsstarken Universität behandelt werden, lassen sich im Rahmen dieses Rechenschaftsberichts nur auszugsweise dokumentieren. Herausgegriffen seien im Folgenden nur einige Beispiele größerer Verbundvorhaben:

Universitätsschwerpunkt „Religion im Dialog“

Der Universitätsschwerpunkt „Religion im Dialog“ ist systematisch international ausgerichtet und hat unter Beweis gestellt, wie drittmittelstark exzellente geisteswissenschaftliche Forschung betrieben werden kann. Der Ausbau des Universitätsschwerpunkts soll das bereits bestehende „Institut für Religionsphilosophische Forschung“, an dem Wissenschaftler der Fachbereiche Katholische (FB 07) und Evangelische Theologie (FB 06) sowie des Fachbereichs Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08) beteiligt sind, zu einem „Zentrum für Religionsforschung“ erweitern.

- Das Institut für Religionsphilosophische Forschung (IRF) gewann im Frühjahr 2005 den weltweiten Wettbewerb um Templeton Research Lectures. Insgesamt hat das IRF zunächst fast 400.000 Dollar zur Verfügung, um im Dialog mit den Naturwissenschaftlern Antworten auf die schwierigen Fragen zum menschlichen Bewusstsein und zu den materiellen Bedingtheiten unseres Denkens zu finden.

- Seit 2005 wird die von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für 15 Jahre finanzierte Martin-Buber-Gastprofessur für jüdische Religionsphilosophie aus Landesmitteln fortgeführt. Diese Professur wird verstärkt in das erweiterte Lehrprogramm der vergleichenden Religionswissenschaft integriert, das auf der Stiftung von zwei Professuren für Islamische Religion durch die türkische Religionsanstalt Diyanet basiert. Im Zentrum der Frankfurter Forschung und Lehre steht der Vergleich der großen monotheistischen Religionen, des Judentums, des Christentums und des Islam. Die Einbeziehung von Islam-Studien wurde in der Öffentlichkeit sehr aufmerksam verfolgt. Mit den Gastwissenschaftlern Prof. Dr. Emin Köktas und Prof. Dr. Tashin Görgün wurden Fachgelehrte gewonnen, die dem neuen Projekt Profil und Anerkennung verschafft haben.

- Im Herbst 2005 feierte die Veranstaltungsreihe „Theologie interkulturell“ (Fachbereich Katholische Theologie) ihr 20-jähriges Jubiläum. Kernthema von „Theologie interkulturell“ ist der Umstand, dass die Mehrheit der Christen nicht in christlich-europäisch geprägten Kulturen lebt. Einmal jährlich beleuchten international renommierte Gastwissenschaftler in einer Vorlesungsreihe diesen Zusammenhang für ausgewählte Regionen. Erfolgreich evaluiert wurde das Internationale Promotionsprogramm (IPP) „Religion in Dialogue“.

Sonderforschungsbereich Transregio 23 „Vascular Differentiation and Remodeling“

Der Anfang Juli 2005 gegründete Sonderforschungsbereich Transregio 23 „Vascular Differentiation and Remodeling“ ist in Deutschland der erste, der seinen Schwerpunkt ausschließlich auf die Blutgefäßforschung legt. Mehr als zwei Drittel aller Todesfälle in der Bundesrepublik lassen sich direkt oder indirekt auf Erkrankungen des Blutgefäßsystems zurückführen. Welche Vorgänge auf der Ebene der molekularen und zellulären Veränderungen in der Gefäßwand dafür verantwortlich sind, werden die Wissenschaftler dieses Sonderforschungsbereichs erforschen. Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Sonderforschungsbereich ist ein Zusammenschluss von 16 Arbeitsgruppen der Universitäten Frankfurt, Heidelberg und Freiburg unter Beteiligung des Deutschen Krebsforschungszentrums (Heidelberg) und der Klinik für Tumorbiologie (Freiburg) mit knapp 40 Wissenschaftlern. Die Laufzeit beträgt maximal zwölf Jahre. Die Frankfurter Gruppe bearbeitet federführend die Interaktionen zwischen Zellen der Gefäßwand und komplexen Regulationsmechanismen mit einer Vielzahl anderer Zellen. Sprecher ist der Neuropathologe Prof. Dr. Karl-Heinz Plate.



Forschungskolleg „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“

Das Forschungskolleg „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“ wurde 2004 von einem international besetzten Fachgremium evaluiert und seine Fortsetzung für vier Jahre beschlossen. Das Kolleg bestach nicht zuletzt durch die ungewöhnliche Bandbreite der hier

Sonderforschungsbereiche

SFB/Forschungskolleg 435 »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«

Sprecher: Prof. Dr. Johannes Fried, Historisches Seminar, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08)

SFB 472 »Molekulare Bioenergetik«

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Ludwig, Institut für Biochemie, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

SFB 533 »Lichtinduzierte Dynamik von Biopolymeren«

Sprecher: Prof. Dr. Hugo Scheer (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Teilprojekt: Prof. Dr. Josef Wachtveitl, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

SFB 553 »Stickstoffmonoxid (NO): Generator- und Effektorsysteme«

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Förstermann, Pharmakologisches Institut Universität Mainz, 11 von 16 Teilprojekten am Fachbereich Medizin (FB 16)

SFB 579 »RNA-Liganden-Wechselwirkungen«

Sprecher: Prof. Dr. Joachim Engels, Institut für Organische Chemie, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

SFB 628 »Functional Membrane Proteomics«

Sprecher: Prof. Dr. Robert Tampé, Institut für Biochemie, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

Neue Sonderforschungsbereiche

SFB 641 »Die troposphärische Eisphase – TROPEIS«

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Schmidt, Institut für Meteorologie und Geophysik, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)

SFB/Transregio 23 »Vaskuläre Differenzierung und Remodellierung«

Sprecher: Prof. Dr. Karl-Heinz Plate, Neurologisches Institut (Edinger Institut), Fachbereich Medizin (FB 16)

DFG-Forschergruppen

Forschergruppe 412/2 »Spin- und Ladungskorrelationen in niedrigdimensionalen metallorganischen Festkörpern«

(DFG-Forschergruppe Materialwissenschaft)
Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Roskos, Physikalisches Institut, Fachbereich Physik (FB 13)

Forschergruppe 510/1 »Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika«

Sprecher: Prof. Dr. Peter Breunig,
Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08)

Forschergruppe 501 »Vaskuläre Homöostase: molekulare Mediatoren und zelluläre Mechanismen«

Sprecherin: Prof. Dr. Stefanie Dimmeler,
Medizinische Klinik III (Kardiologie),
Fachbereich Medizin (FB 16)

DFG-Schwerpunkte

DFG Schwerpunkt 1112 »Genregulation und Genomorganisation in Archaea«

Koordinator: Prof. Dr. Jörg Soppa,
Institut für Molekulare Biowissenschaften,
Bereich Biologie und Genetik von Prokaryonten,
Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)

DFG Schwerpunkt 1114 »Nonlinear analysis of multidimensional signals: Local adaptive estimation of complex motion and orientation patterns«

Projektleiter des Teilprojekts:
Prof. Dr.-Ing. Rudolf Mester,
Institut für Informatik, Visuelle Sensorik und Informationsverarbeitung, Fachbereich Informatik und Mathematik (FB 12)
Koordinator: Prof. Dr. Peter Maaß,
Universität Bremen, Fachbereich Mathematik/
Informatik, Zentrum für Technomathematik

DFG Schwerpunkt 1136 »Substitutionseffekte in ionischen Festkörpern – Thema: Anionen- und Kationen-Substitution in Nitridosilicaten, Oxonitridosilicaten und Oxonitridoalumosilicaten und deren Einfluss auf die Materialeigenschaften«

Projektleiter: Prof. Dr. Björn Winkler,
Facheinheit Mineralogie, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)
Koordinator: Prof. Dr. Jürgen Janek,
Justus-Liebig-Universität Gießen, Physikalisch-Chemisches Institut

DFG Schwerpunkt 1169 »Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten«

Stellvertretender Koordinator:
Prof. Dr. Bernd Fitzenberger, Professur für VWL, insbesondere Labor Economics,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)
Koordinator: Prof. Dr. Olaf Hübler,
Universität Hannover, Institut für Quantitative Wirtschaftsforschung

erfolgreich transdisziplinär kooperierenden Fächer. Sie wird in der Verlängerungszeit noch ausgebaut. So wird durch die Einbeziehung der Wissenschaftsgeschichte und die einzigartige Zusammenarbeit von Geschichtswissenschaft und experimenteller Psychologie in einem der neuen Projekte der Brückenschlag auch zwischen den Wissenskulturen von Geistes- und Naturwissenschaften unternommen. Grundlegender als bisher werden deren manchmal konkurrierende Erklärungsansprüche auch erforscht, wenn beteiligte Philosophen naturalistische Deutungen des Wissens untersuchen. Unter anderem aus diesen Gründen haben die Gutachter die Dynamik und Innovationsfähigkeit des 1999 gegründeten Forschungskollegs hervorgehoben und die Risikobereitschaft der Frankfurter Wissenschaftler bei der Erarbeitung ungewöhnlicher Fragestellungen gelobt. Sie kommen aber nicht nur der Forschung des Kollegs unmittelbar zugute, sondern auch der fachübergreifenden Qualifikation der hier tätigen Nachwuchswissenschaftler. Und nicht zuletzt profitieren die Studierenden vor allem der verschiedenen Ausrichtungen der Geschichtswissenschaft, der Philosophie, Rechtswissenschaft, Ethnologie, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Psychologie, an die sich das die Fächer verknüpfende Lehrangebot des Kollegs insbesondere wendet. Sprecher ist der Historiker Prof. Dr. Johannes Fried.



Kulturwissenschaft trifft Naturwissenschaft: Das Forschungskolleg „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel“ kann seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Dazu gehört auch ein Projekt, in dem die beiden Historiker, Prof. Dr. Johannes Fried und Carola Garten, gemeinsam mit dem Entwicklungspsychologen Privatdozent Dr. Wolfgang Mack untersuchen, wie Kindern im Mittelalter Wissen vermittelt wurde – hier eine Miniatur aus der Heidelberger Liederhandschrift vom Anfang des 14. Jahrhunderts.

Interdisziplinäre Verbundforschung in Zentren

Bei der Ausbildung der universitären Forschungsschwerpunkte kommt den wissenschaftlichen Zentren eine wesentliche Aufgabe zu: Sie führen disziplinäre Stärken der Fachbereiche in interdisziplinäre Verbundforschung zusammen und fungieren zugleich als leistungsfähige Kristallisationskerne für internationale Zusammenarbeit. Eine Auswahl von Zentrumsaktivitäten:

Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Das Interdisziplinäre Zentrum für Ostasienstudien (IZO) und die Forschungsstelle für Jüdische Studien sind Teil eines hessenweiten Konzepts, das die kleinen geisteswissenschaftlichen Fächer in Zentren zusammenführen soll. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst fördert diese Schwerpunktbildung in den kommenden Jahren mit 2,8 Mio. Euro jährlich. Die Japanwissenschaften am Zentrum für Ostasienstudien werden mit einer neuen Professur sowie der Umsetzung zweier



Novum in den chinesisch-deutschen Beziehungen: Dank der Vermittlung von Dr. Liu Jinghui, Gesandte Botschaftsrätin der Volksrepublik China, gibt es nun die erste vom chinesischen Staat in Deutschland finanzierte Stiftungsgastprofessur an der Universität Frankfurt. An der Vertragsunterzeichnung nahmen neben Liu Jinghui (Zweite von rechts) auch (von links) der Beiratsvorsitzende des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO) und Präsident des Deutsch-Asiatischen Wirtschaftskreises Bodo Krüger, die geschäftsführende Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO) Prof. Dorothea Wippermann, der Hessische Wissenschaftsminister Udo Corts und Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg teil.

japanwissenschaftlicher Professuren aus Marburg gestärkt. Auch die Sinologie erhält neue Professuren – unter anderem eine von der Volksrepublik China finanzierte Gastprofessur, deren Ziel es ist, die Vermittlung von Kultur, Wirtschaft und Recht Chinas zu verbessern. Die neue chinesische Stiftungsgastprofessur ergänzt das Lehr- und Forschungsprogramm der Universität, indem chinesische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen nach Frankfurt kommen. Sie sollen die Lehre nicht nur im Fach Sinologie, sondern in allen im IZO vertretenen Fachgebieten wie Recht, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Geschichte und Philosophie um die chinesische Sichtweise erweitern. Verhandlungen mit der Korea-Foundation über eine entsprechende Gastprofessur sind im Gang. Ausichtsreiche Verhandlungen über die Einrichtung eines Konfuzius-Instituts in Frankfurt, das in enger Zusammenarbeit mit dem IZO betrieben werden soll, wurden anlässlich einer China-Reise des Präsidenten aufgenommen.

Schon jetzt sind Sinologie und Japanologie bei den Studierenden stark nachgefragt, das Lehrangebot des IZO soll ausgeweitet werden; Unternehmen und Organisationen der Rhein-Main-Region wollen mit dem IZO kooperieren. Das IZO erhält von 2006 an für fünf Jahre eine Förderung vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Höhe von 630.000 Euro jährlich.

Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF)

Nach einer zweijährigen Aufbauphase (2004 und 2005) ist das Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) nun mit der Einrichtung einer Koordinatorenstelle bestens etabliert. Das zu Beginn bereits sehr beeindruckende Fächerspektrum der Afrikaforschung Frankfurt wurde inzwischen noch erheblich erweitert, so dass inzwischen 17 Professuren aus acht Fachbereichen vertreten sind. Herausragende Großprojekte der Gründungsphase sind:

- **Gründung einer DFG-Forschergruppe 501** „Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika“ im November 2003, Pilotprojekte wurden 2004/05 ausgeweitet. Dabei konnten die bestehenden guten Kontakte in Nigeria genutzt



werden, um als weltweit einziges wissenschaftliches Team Grabungen im Gebiet der weltberühmten Nok-Kultur beginnen zu dürfen.

- **Frankfurter Beteiligung am Großprojekt** „Biodiversity Monitoring Transect Analysis in Africa“ (**BIOTA**): Von Frankfurt aus wird das Teil-Projekt zu „Phytodiversität in der Sahel- und Sudanzone Westafrikas – Entwicklung und Bewertung“ geleitet. Eine Evaluation der Teilprojekte hat die Exzellenz der Frankfurter und Mainzer Beteiligung bestätigt, die als einziges Projekt des Großverbundes die Grenzen zwischen Natur- und Sozialwissenschaften überschreitet.
- Im Rahmen des Förderbereichs „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften“ fördert die Volkswagen-Stiftung das **Verbundprojekt „Language, gender and sustainability“**. Unter Federführung des Frankfurter Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften werden mit Forschern der Universitäten Zürich und Kassel an der Elfenbeinküste, in Uganda und Namibia Pilotstudien im noch jungen Forschungs-

Bohrung bei Ipono, Kamerun:
Im Rahmen der DFG-Forschergruppe 501 „Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika“ werden mit Hilfe der Bohrkernanalyse archäobotanische Untersuchungen zur Rekonstruktion des Klimawandels durchgeführt.

zweig der Entwicklungskommunikation unternommen. Dabei werden zum Beispiel Versammlungen und Beratungen in Projekten der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) aufgenommen und hinsichtlich ihres Konfliktpotenzials analysiert.

- Das ZIAF unterstützt das **Forschungszentrum Point Sud** in Bamako/Mali. Dieses Forschungsinstitut ist eine in Afrika einzigartige Institution, die den intensiven und innovativen Austausch zwischen Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit auf hohem wissenschaftlichen Niveau fördert. Das Zentrum betreibt Forschung sowie Nachwuchsförderung auf Post-Graduate-Niveau, organisiert internationale Konferenzen und Seminare. Der starke Bezug zur Entwicklungszusammenarbeit wird auch mit einer Teilfinanzierung durch die GTZ deutlich.
- Von großer Bedeutung für das ZIAF ist das **Cultural and Museum Center Karonga** in Malawi. Dieser in Afrika einzigartige Museums-, Kultur- und Forschungskomplex wurde Ende 2004 eröffnet. Die Spannweite der Themen, die hier vor allem für die afrikanischen Besucher, insbesondere Schüler und Lehrer, aufbereitet wurden, reicht von Dinosauriern über den Sklavenhandel bis zur Demokratisierung. Das Zentrum wird von der Uraha Foundation Germany unterstützt, deren erster Vorsitzender Prof. Dr. Friedemann Schrenk (Fachbereich Biowissenschaften) ist. Der Koordinator des ZIAF, Dr. Stefan Schmid, ist zweiter Vorsitzender und unterstützt aktiv die Programme des Vereins, die auch Schulpartnerschaften zwischen Ostafrika und Deutschland umfassen, unter dem Motto „Hominids for Schools“.

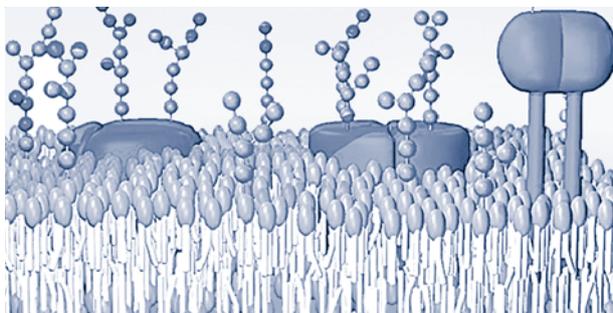
Zentrum für Währungs- und Finanzstabilität

Die 2002 in Frankfurt gegründete Stiftung „Geld und Währung“ hat im Juni 2004 der Universität Frankfurt drei Stiftungsprofessuren zugesprochen, die zehn Jahre lang – einschließlich der gesamten Ausstattung – aus Stiftungsmitteln finanziert werden. Hierfür wird ein Förderbetrag von fast 10 Mio. Euro bereitgestellt. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität setzte sich mit ihrer Bewerbung gegenüber erstklassigen Mitbewerbern durch. Die künftigen Professoren werden am neu geschaffenen Zentrum für Währungs- und Finanzstabilität forschen, dieses Zentrum wird integriert in das House of Finance auf dem Campus Westend. In ihrer Entscheidung für die Universität Frankfurt hat die Stiftung auch gewürdigt, dass die universitäre Schwerpunktbildung im Bereich Finance in ein Gesamtkonzept zur Sicherung des Finanzstandorts Frankfurt eingebunden ist.

Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)

Im Dezember 2004 hat das Regierungspräsidium Darmstadt das Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) als Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt. Damit ist der Aufbau dieser einzigartigen Institution auch rechtlich vollzogen. Das FIAS ist eine fachübergreifende Forschungseinrichtung, an der komplexe naturwissenschaftliche Zusammenhänge analysiert und modelliert werden. Das Spektrum reicht von der Physik dichter Neutronensterne und der Strukturbildung in großen Molekülen über theoretische Immunologie und Mustererkennung bis zur theoretischen Durchdringung des Krebsgeschehens und neuronaler Prozesse. Gemeinsam ist allen Forschern, dass sie sich mit vernetzten Systemen beschäftigen, in denen das Zusammenwirken vieler einzelner Komponenten zu qualitativ neuen Phänomenen führt. Mittlerweile forschen und lehren am FIAS drei Senior Fellows, sechs Fellows, neun Adjunct Fellows, dreizehn Junior Fellows und Postdocs sowie etwa dreißig Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter. Im Jahr 2005 waren am FIAS weiterhin 40 Wissenschaftler als Gäste tätig. Für das FIAS haben von Beginn an private Sponsoren bereits jetzt Mittel in Höhe von nahezu 10 Mio. Euro zugesagt. Zu ihnen gehören unter anderen Johanna Quandt, die die Mittel für eine Stiftungsprofessur zur Verfügung stellt, die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Stiftungsfonds Deutsche Bank, ALTANA AG, GSI, Siemens AG, Volks-

wagenStiftung, Boehringer Ingelheim Stiftung und DaimlerChrysler-Fonds. Das FIAS ist derzeit im Neubau des Fachbereichs Physik untergebracht; es erhält ein eigenes Institutsgebäude, das – erstmalig in Hessen – in Form einer Public-Private-Partnership realisiert wird. In Zusammenarbeit mit der Giersch-Stiftung kann der Baubeginn Mitte 2006 erfolgen.



Zentrum für Biomagnetische Resonanzforschung und Center for Membrane Proteomics

Auf die EU-Förderung des Zentrums für Biomagnetische Resonanzforschung (BMRZ) wurde bereits hingewiesen. Das BMRZ konnte in 2004/2005 weiter ausgebaut werden: Das BMRZ bildet zusammen mit den NMR-Zentren an den Universitäten Birmingham, Florenz und Utrecht sowie dem Centre National de la Recherche Scientifique in Paris ein europäisches Netzwerk der Magnetischen Resonanzforschung. Auch das Center for Membrane Proteomics (CMP) hat ein Konzept internationaler Netzwerkbildung entwickelt und mit dessen Umsetzung begonnen. Das Zentrum für Biomolekulare Resonanzforschung (BMRZ) wird seit 2005 wiederum als europäische Large Scale Facility für NMR-Spektroskopie gefördert. Von insgesamt 8,4 Mio. Euro EU-Fördermitteln, die in Frankfurt verwaltet werden, verbleiben zirka 2,1 Mio. Euro in der Universität. CMP und BMRZ sind zentrale Einrichtungen und Kernstrukturen im Rahmen des beantragten Exzellenzclusters: Makromolekulare Komplexe.

Zentrum für Bildgebung in den Neurowissenschaften/Brain Imaging Center (BIC)

Das Zentrum für Bildgebung in den Neurowissenschaften/Brain Imaging Center (BIC) widmet sich – neben der methodischen Grundlagenforschung zur Entwicklung und Verbesserung bildgebender Verfahren – sowohl der Erforschung von Mechanismen der gesunden



In der „Messwarte“ am Zentrum für Bildgebung in den Neurowissenschaften (Brain Imaging Center) werden die Experimente in der „Röhre“ fortlaufend überwacht und ausgewertet. Im Raum hinter dem Sichtfenster befindet sich der leistungsstarke Hochfeld-Magnetresonanztomograph „Trio“.

Hirnfunktion (Kognition) als auch den gestörten Funktionen und Krankheiten des Gehirns. Das Brain Imaging Center hat im Berichtszeitraum über zehn Mio. Euro als Forschungsgelder von der DFG, dem BMBF, der VolkswagenStiftung und der Siemens AG eingeworben. Zentrales Thema der Frankfurter Hirnforscher sind die Sinneswahrnehmungen. Gruppen des Fachbereichs Medizin und des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung beschäftigen sich mit der Verarbeitung von Sinneseindrücken, schwerpunktmäßig dem visuellen System, aber auch mit der cross-modalen Assoziation von Gehörtem mit Gefühltem oder Gehörtem mit Gesehenem. Im Bereich der Krankheitsforschung beschäftigen sich Psychiater mit Morbus Alzheimer und Schizophrenie, Neuroradiologen mit Hirntumoren und der Kartierung von Nervenfaserbahnen, Neurochirurgen mit intraoperativer Navigation, und Neurologen forschen über die Aufmerksamkeitssteuerung im Gehirn und Mechanismen der Epilepsie.

Neu eingerichtet wurde 2005 das **Interdisziplinäre Zentrum für Neurowissenschaften (IZN)**. Das Zentrum baut die bereits bestehende universitäre Schwerpunktbildung in den Neurowissenschaften sowie die Zusammenarbeit mit dem MPI für Hirnforschung aus.

Ein für die Geisteswissenschaften der Universität zentrales Vorhaben wurde 2004/05 begonnen: die **Errichtung des Forschungskollegs Humanwissenschaften**.

Ziel ist es, ein interdisziplinäres Institute for Advanced Studies einzurichten, in dem Forscher der Frankfurter Universität zusammen mit internationalen Gelehrten zu ausgewählten Schwerpunktthemen frei zusammenarbeiten. Eine Tagungsstätte der Werner-Reimers-Stiftung in Bad Homburg, für die erste Ausbaupläne entworfen wurden, wäre ein idealer Ort, dieses Forschungskolleg anzusiedeln.

Von Graduiertenprogrammen zu Graduiertenschulen

Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen fördert neben 30 Exzellenzclustern auch bis zu 40 Graduiertenschulen mit einer jährlichen Fördersumme bis zu 1,2 Mio. Euro. Die ausgewiesenen guten Erfahrungen mit strukturierten Promotionsprogrammen, insbesondere der Frankfurt International School for Sciences (FIGSS), den beiden DAAD/DFG-geförderten Internationalen Promotionsprogrammen, den drei mit Max-Planck-Instituten betriebenen International Max Planck Research Schools und den elf Graduiertenkollegs der Universität sowie die kürzlich erfolgreiche Bewerbung um Einrichtung einer Helmholtz Research School in Kooperation mit der GSI/Darmstadt waren die Grundlage dafür, sich im Rahmen der Exzellenzinitiative um die Förderung von drei Graduiertenschulen zu bewerben:

- Frankfurt Graduate School for the Humanities and Social Sciences (beteiligte Fachbereiche 1–10; Sprecherin Prof. Dr. Tilla Siegel)
- Otto Stern School for Integrated PhD Education in Natural Sciences (beteiligte Fachbereiche 11–16; Sprecherin Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz)
- Frankfurt International Research School for Translational Biomedicine (FIRST) (beteiligte Fachbereiche 14 und 16; Sprecher Prof. Dr. Dieter Steinhilber)

Die drei Graduiertenschulen haben thematisch einen unterschiedlichen Fokus: Während FIRST durch gezielte Vernetzung von Forschungskompetenz und Entwicklungs-Know-how eine schnellere und effizientere

Umsetzung von Forschungsergebnissen in therapeutische Maßnahmen, also translatorische Ansätze, ermöglichen will und ein Pharma-Denkercluster entstehen soll, legt die Otto Stern School den Akzent auf die internationale Vernetzung bei der Erforschung komplexer Systeme in den Naturwissenschaften. Die Graduate School for the Humanities and Social Sciences wiederum setzt auf die Frankfurter Tradition der Reflexivität in den Sozialwissenschaften und bezieht die in mehreren geisteswissenschaftlichen/humanwissenschaftlichen Bereichen vorhandenen Graduiertenkollegs in eine neue Struktur von international ausgerichteter Graduiertenausbildung ein: Spezifika und die Stärken des Standortes Frankfurt.

Allen gemeinsam ist das Ziel, Verantwortungsbewusstsein und Unabhängigkeit der Nachwuchsforscher zu stärken und ihnen ebenso international wie praxisorientierte und interdisziplinäre Fähigkeiten mitzugeben. Ziel ist eine Verbesserung der fachlichen und außerfachlichen Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden, die zu einer Verbesserung der Qualität der Dissertationen beitragen, sich aber auch in einer Verkürzung der Promotionszeiten niederschlagen wird.

Ende Januar 2006 hat die Deutsche Forschungsgesellschaft den Antragstellern zur Otto Stern School und zu



FIRST empfohlen, die Anträge weiter zu konkretisieren und auszuarbeiten. Bewilligungsentscheidungen aus der ersten Antragsstaffel sind von der DFG für den Herbst 2006 angekündigt.

Unabhängig vom Ausgang des Wettbewerbs im Rahmen der Exzellenzinitiative hat der Senat im August 2005 beschlossen, alle drei genannten Graduiertenschulen zu etablieren. Sie werden ab 2006 mit universitätseigenen Stipendien und laufenden Mitteln in Höhe von 800.000 Euro ausgestattet und erhalten zusätzlich mehr als 150.000 Euro aus dem Hochschul-Wissenschaftsprogramm, um eine professionelle Verwaltung aufzubauen.

Internationale Promotionsprogramme

Die Universität Frankfurt konnte bereits 2002 bei der DFG und dem DAAD Gelder für zwei Internationale Promotionsprogramme (IPP) einwerben:

- das Internationale Promotionszentrum (IPC) des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften (FB 03)
- das Internationale Promotionsprogramm „Religion in Dialogue“, das federführend vom Fachbereich Katholische Theologie (FB 07) betreut wird, an dem darüberhinaus die Fachbereiche Evangelische Theologie (FB 06) sowie Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08) beteiligt sind.

Beide Programme wurden im Berichtszeitraum positiv evaluiert. Der Generalsekretär des DAAD, Dr. Christian Bode, hat das Evaluationsergebnis wie folgt kommentiert: „Aus der Zwischenevaluation konnten wir, ebenso wie aus den jährlichen Sachberichten, den Eindruck gewinnen, dass sich beide IPP seit Beginn der Förderung hervorragend entwickelt haben. Die mit dem Ph.D. Programm angestrebten Reformen hin zu einer strukturierten, transparenten und international attraktiven Doktorandenausbildung wurden von den Projekten in exemplarischer Weise umgesetzt. Wir sind daher überzeugt, dass diese Projekte in besonderer Weise geeignet sind, an Ihrer Hochschule modellhaft zu wirken.“

Graduiertenkollegs

»Finanzwirtschaft und Monetäre Ökonomie«

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Sprecher: Prof. Dr. Christian Schlag, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

»Archäologische Analytik«

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08), Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09), Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11) **Sprecher:** Prof. Dr. Jan-Waalke Meyer, Institut für Archäologie, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09)

»Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung«

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08), Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09), Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)

Sprecher: Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann, Prof. Dr. Burkhardt Lindner, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)

»Satzarten, Variation und Interpretation«

Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09), Fachbereich Neuere Philologien (FB 10) **Sprecher:** Prof. Dr. Jost Gippert, Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft, Phonetik und Slavische Philologie, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09)

»Arzneimittel: Entwicklung und Analytik«

Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14) **Sprecher:** Prof. Dr. Walter E. Müller, Pharmakologisches Institut für Naturwissenschaftler, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

»Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen«

Fachbereich Biowissenschaften (FB 15), Fachbereich Medizin (FB 16) **Sprecher:** Prof. Dr. Herbert Zimmermann, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft, Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)

»Öffentlichkeit und Geschlechterverhältnisse – Dimensionen von Erfahrung«

Cornelia Goethe Centrum, Universität Frankfurt und Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauenforschung, Universität Kassel **Sprecherin:** Prof. Dr. Barbara Friebershäuser, Cornelia Goethe Centrum, Universität Frankfurt

Neue Graduiertenkollegs

»Erforschung, Entwicklung und Sicherheit von biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln (Biologicals)«

Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14), Fachbereich Medizin (FB 16), Georg-Speyer-Haus **Sprecher:** Prof. Dr. Josef M. Pfeilschifter, Institut für Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie, Fachbereich Medizin (FB 16)

Internationale Graduiertenkollegs

»Roles of Eicosanoids in Biology and Medicine«

Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14), Fachbereich Biowissenschaften (FB 15) **Sprecher:** Prof. Dr. Dieter Steinhilber, Institut für Pharmazeutische Chemie, Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

Neue Internationale Graduiertenkollegs

»Politische Kommunikation – von der Antike bis in die Moderne«

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08), Università degli Studi di Trento/ Italien und Leopold-Franzens-Universität Innsbruck/Österreich (Bologna ist assoziiert) **Sprecherin:** Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte, Historisches Seminar, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08)

International Max Planck Research Schools

International Max Planck Research School for Comparative Legal History

Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01) **Sprecher:** Prof. Dr. Albrecht Cordes, Institut für Rechtsgeschichte, Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01); Prof. Dr. Michael Stolleis, Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Institut für Rechtsgeschichte, Frankfurt

International Max Planck Research School for Structure and Function of Biological Membranes

Max-Planck-Institut für Biophysik, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)

Sprecher: Prof. Dr. Werner Kühlbrandt, Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt; Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft, Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)

International Max Planck Research School for Atmospheric Physics and Chemistry

Max-Planck-Institut für Chemie, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11) **Sprecher:** Prof. Dr. Johannes Lelieveld, Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz; Prof. Dr. Ulrich Schmidt, Institut für Atmosphäre und Umwelt, Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)

Internationale Promotionsprogramme

»Religion im Dialog«

Projektleiter: Prof. Dr. Siegfried Wiedenhofer, Professur für Fundamentaltheologie, Fachbereich Katholische Theologie (FB 07)

»Internationales Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften (IPC)«

Projektleiterin: Prof. Dr. Tilla Siegel, Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Industrie- und Organisationssoziologie, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (FB 03)

Sprecherin des ersten internationalen geisteswissenschaftlichen Kollegs in Hessen: Die Frankfurter Historikerin Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte initiierte gemeinsam mit 15 Professoren aus Frankfurt, Trient, Innsbruck und Bologna das Kolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis in das 20. Jahrhundert“. Seit September 2004 ist die Wissenschaftlerin darüber hinaus auch Vizepräsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



Einrichtung neuer Graduiertenkollegs

Internationales Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis in das 20. Jahrhundert“

Das erste Internationale Graduiertenkolleg in Hessen wurde an der Universität Frankfurt eröffnet: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gab im April 2004 grünes Licht für die Einrichtung eines Internationalen Graduiertenkollegs, das aus einer gemeinsamen Initiative der Universitäten Frankfurt, Trient (Italien), Innsbruck (Österreich) und Bologna (Italien) entstanden ist. Sprecherin ist die Historikerin Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte, der Sitz der Geschäftsstelle ist ebenfalls in Frankfurt. Forschungsgegenstand dieses ersten Internationalen Graduiertenkollegs in Hessen ist „Politische Kommunikation von der Antike bis in das 20. Jahrhundert“. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist ein wissenschaftliches Rahmenkonzept, eben politische Kommunikation, innerhalb dessen die verschiedenen nationalen Forschungstraditionen in einem gemeinsamen neuen Zugriff auf die politische Ideengeschichte zusammengeführt werden. Sinn des internationalen Kollegs ist die Länder übergreifende, hochqualifizierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, vor allem von Doktoranden. Jeder der bis zu 12 Stipendiaten wird von je einem Hochschullehrer der beteiligten Länder betreut, jeder Stipendiat wird einen doppelten Doktorgrad erwerben, der ohne weiteres Verfahren von den beteiligten Ländern/Universitäten anerkannt wird. Die Stipendiaten werden zur Hälfte durch die DFG, die andere Hälfte durch die italienischen und österreichischen Universitäten finanziert. Eine derartige europäische Graduiertenausbildung ist ein wichtiger Beitrag zur Exzellenzbildung in Deutschland ebenso wie zur Internationalisierung der Ausbildung von Geisteswissenschaftlern.

Graduiertenkolleg „Biologicals“

Eines der größten deutschen Graduiertenkollegs wurde im Herbst 2005 in Frankfurt eröffnet: 18 Doktoranden befassen sich in einer ersten Förderungsperiode von viereinhalb Jahren mit der Erforschung, Entwicklung und Sicherheit biotechnisch hergestellter Arzneimittel. Das von der DFG geförderte Kolleg wird von Dozenten der Fachbereiche Medizin sowie Biochemie, Chemie und Pharmazie, dem Georg-Speyer-Haus und dem Paul-Ehrlich-Institut getragen. Außerdem werden Forschung und Lehre des neuen Graduiertenkollegs „Biologicals“ in die Aktivitäten des Zentrums für Arzneimittelforschung, -Entwicklung und -Sicherheit (ZAFES) eingebunden sein. Sprecher des Kollegs ist Prof. Dr. Josef Pfeilschifter, Dekan des Fachbereichs Medizin, Koordinatorin Prof. Dr. Dorothee von Laer, Georg-Speyer-Haus. In dem neuen Graduiertenkolleg



„Kick-off-Meeting“ der Nachwuchswissenschaftler mit ihrem Mentorenteam: Im Herbst 2005 trafen sich die Beteiligten des neuen Graduiertenkollegs „Biologicals“, um das Forschungsprogramm für die kommenden Jahre zu diskutieren.

werden die Forschungsaktivitäten in der Region gebündelt werden, in deren Mittelpunkt neue biotechnologisch hergestellte Wirkstoffklassen wie therapeutische RNAs, intrazellulär wirkende Proteine sowie die Gentherapie stehen. Bei der Erforschung der Biologicals haben sich die Frankfurter im internationalen Vergleich hervorragend positioniert. Diese biotechnologisch hergestellten Arzneimittel bieten ein besonderes Innovationspotenzial und bilden einen der dynamischsten Bereiche der Arzneimittelforschung. Die Biologicals bedienen sich in ihrer Wirkung körpereigener Strategien. Sie ersetzen fehlende oder funktionsunfähige körpereigene Stoffe, oder aber sie fangen den Überschuss der unerwünschten Botenstoffe ab. Positive Erfahrungen mit Biologicals wurden bereits beispielsweise bei der Behandlung von Stoffwechselstörungen, Krebserkrankungen, Infektionen und entzündlichen Erkrankungen wie der rheumatoiden Arthritis gemacht.

International Helmholtz Graduate School

Nach dem Vorbild der International Max Planck Research Schools der Max-Planck-Gesellschaft haben die Gesellschaft für Schwerionenforschung als Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft der deutschen Großforschungseinrichtungen und die Universität Frankfurt eine weitere Graduiertenschule beantragt. Mittlerweile liegt die Bewilligung für die „International Helmholtz Graduate School on States of strongly interacting dense matter in the universe probed by relativistic heavy-ion collisions“ vor. Sprecher ist der Frankfurter Experimentalphysiker Prof. Dr. Harald Appelshäuser. In der Graduate School arbeiten Experimentatoren und Theoretiker auf dem Gebiet der Schwerionen- und Hadronenphysik zusammen; gemeinsam bilden sie einen internationalen Forschernachwuchs aus, der die künftigen neuen Beschleuniger von CERN (Large Hadron Collider/LHC) und GSI (FAIR) für zukunftsweisende Experimente nutzen können. Auch im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft („Blaue-Liste-Institute“ mit Bundes- und Landesförderung) werden entsprechende Graduiertenschulen eingerichtet. Ein Antrag wurde von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zusammen mit der Universität Frankfurt eingereicht.



„Neugierig, mutig, ideenreich, eigeninitiativ, ausdauernd, diszipliniert – eben exzellent“ – so charakterisierten die Laudatoren die ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftler. Gruppenbild auf der Terrasse des Casinos, Campus Westend: Nach der Akademischen Feier stellten sich 2004 (Bild oben) wie 2005 die Preisträger mit ihren Betreuern sowie dem Vorsitzenden der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität, Hilmar Kopper, und Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg dem Fotografen.

Preise für Nachwuchswissenschaftler

Die Akademische Feier der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität zählt jährlich zu den wichtigsten inneruniversitären Terminen für die Nachwuchsförderung. Dort werden Preise für herausragende Diplom- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen vergeben. Der am höchsten dotierte Preis ist der 1994 von Dr. Hans Messer gestiftete Adolf Messer-Stiftungspreis mit einem Preisgeld von 25.000 Euro. Preisträger 2004 war der Privatdozent Dr. Oliver Werz vom Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften; 2005 wurde der Biochemiker Dr. Mirko Schmidt, der am Institut für Biochemie II des Fachbereichs Medizin forscht, ausgezeichnet. Darüber hinaus werden noch folgende Preise für herausragende Arbeiten vergeben (Preisträger siehe Anhang „Wissenschaftliche Preise“): der von der Benvenuto Cellini-Gesellschaft gestiftete Preis für Dissertationen am Kunstgeschichtlichen Institut; der zweijährlich vergebene Preis der Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung für Arbeiten auf dem Gebiet der Humanmedizin; der Friedrich-Sperl-Preis

zur Förderung der Geisteswissenschaften für geschichtswissenschaftliche Arbeiten; der Gottfried Michelmann-Preis (im dreijährlichen Rhythmus) für Habilitationsschriften oder Dissertationen auf dem Gebiet des Medienrechts; der Mediterran-Preis für Arbeiten auf dem Gebiet der klassischen und vorderasiatischen Archäologie; der Werner-Pünder-Preis für Arbeiten zum Themenkreis „Freiheit und Totalitarismus“. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Umweltforschung wird bereits seit über 30 Jahren der Procter & Gamble-Umweltschutzpreis verliehen, der als Haupt- und Förderpreis vergeben wird. Der Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer wird jährlich für die beste naturwissenschaftliche Arbeit an der Universität vergeben. Erstmals wurde er 2004 gestaffelt verliehen – mit 5.000 Euro für den ersten Preis, 3.000 Euro für den zweiten Preis und 2.000 Euro für den dritten Preis.

Stipendien

Erstmals ausgeschrieben wurde das **Wöhler-Stipendium der Polytechnischen Gesellschaft**; es fördert Nachwuchswissenschaftler, die aus dem Bereich Geschichts-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften stammen. 2004 wurde Dr. Anja Amend ausgewählt, die über „Schuldklagen aus Wechseln vor dem Reichskammergericht“ habilitiert.

Darüber hinaus wurde bei der **Polytechnischen Gesellschaft** ein Antrag auf Einrichtung eines Promo-

tionsstipendiums gestellt. Gefördert werden soll der Forschungsaufenthalt einer exzellenten Masterstudentin oder eines Masterstudenten beziehungsweise einer Doktorandin und eines Doktoranden aus China von mindestens einem Jahr. Der Betreuer beziehungsweise die Betreuerin dieser Forschungsarbeiten sollen Gelegenheit bekommen, ein bis drei Monate an der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu lehren und zu forschen. Gleichzeitig soll ein bis zwei deutschen Doktoranden beziehungsweise Doktorandinnen ein Aufenthalt von drei bis zwölf Monaten in China ermöglicht werden.

Der **Buchmann Stipendienfonds**, der seit dem Jahr 1985 26 Doktoranden und Doktorandinnen gefördert hat, lobte 2004 und 2005 erneut Stipendien aus – wiederum mit einer besonderen Betonung der Zusammenarbeit mit der Universität Tel Aviv. Das Stipendium 2004 ging an Kerstin Paech für das Thema „Nichtgleichgewichtsdynamik des chiralen Phasenübergangs in relativistischen Kern-Kern Kollisionen“ (bis Juli 2004). Ab August 2004 erhielt Annett Wunder eine Finanzierung für ihr Promotionsthema „Europarechtliche Grenzen und Gestaltungsvorgaben für Reformen der gesetzlichen Krankenversicherung“. Im August 2005 wurden zwei Stipendien an Yael Kupferberg mit dem Thema „Deutungen des jüdischen Diskurses zu Kultur, Vernunft und Identität im Spannungsfeld des bürgerlichen Antisemitismus“ und an Anna Rotarska-Jagiela mit „Functional and Structural Abnormalities in the Brains of Schizophrenia Patients“ vergeben.





Die **Georg und Franziska Speyersche Hochschulstiftung** hat beschlossen, an der Universität jährlich ein Abschlussstipendium in Höhe von 15.000 Euro pro Jahr auszuloben. Diese Förderung kann von 2006 ab begonnen werden. Mit Unterstützung des **Hertie-Gastdozentenprogramms für Wissenschaftler aus Ost- und Mitteleuropa**, das insbesondere die europäische Integration auch junger Wissenschaftler fördern will, konnten elf Forscherinnen und Forscher aus den Disziplinen Wirtschaftswissenschaften, Geowissenschaften, Physik, Mathematik, Sprach- und Kulturwissenschaften, Biowissenschaften, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Neuere Philologien, Chemie und Rechtswissenschaft für mehrmonatige Gastaufenthalte in Frankfurt gewonnen werden. Das Programm lief vom Sommersemester 2003 bis zum Wintersemester 2005/06.

Das ausgelaufene hessenzentrale Programm der Graduiertenförderung ist von der Universität in eigener Verantwortung und mit eigenen Mitteln fortgeführt worden. Hierfür standen auch 2004 und 2005 jeweils 500.000 Euro für Stipendien zur Verfügung. Die Stipendien wurden auf Basis eines vom Senat erarbeiteten Konzepts vergeben.

Weitere Initiativen zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses

An einem „Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses“ stellten sowohl 2004 als auch 2005 Stipendiaten der Graduiertenförderung der Universität Frankfurt sowie ausgewählte Doktoranden der IPPs ihre Forschungsprojekte einem Kreis von Mitstipendiaten und Interessenten vor. Neben Vortragsveranstaltungen wurden auch Poster präsentiert, die drei besten prämierte die Universität. Neben fachlicher Exzellenz sollten die Nachwuchswissenschaftler Soft Skills beherrschen, die

für die Karriere im universitären und außeruniversitären beruflichen Umfeld immer bedeutender sind. Zugesnitten auf die Gruppe der Doktoranden, Post-Doktoranden sowie Juniorprofessoren wurde ein berufsqualifizierendes Weiterbildungscurriculum entwickelt, das auch Komponenten wie die Hochschuldidaktik mit einschließt. Diese Kurse, die beispielsweise rhetorische Fähigkeiten und Hinweise für Präsentationen in Englisch vermittelten, wurden ergänzt durch Angebote der beiden Frankfurter Sommerschulen; in jeweils einer Woche wurden Informationen für die wissenschaftliche Karriere kompakt an Teilnehmer auch anderer Universitäten vermittelt. 2004 beteiligten sich 56 Nachwuchswissenschaftler, davon 35 von anderen Universitäten (zwei aus dem Ausland); 2005 machten 33 Wissenschaftler mit, davon 14 von anderen Universitäten (eine aus den USA). Diese Aktivitäten sollen unter dem Dach der Graduiertenschulen noch verstärkt werden.

Die regionale Vernetzung der Forschungsuniversität Frankfurt

28 Hochschulen mit 164.000 Studierenden, 37 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und 250 wissenschaftliche Bibliotheken sind Teil der Wissensregion Frankfurt/Rhein-Main. Die Universität Frankfurt als die größte Forschungsstätte nutzt die Innovationskraft der Rhein-Main-Region durch Kooperationen und hat diese in den vergangenen beiden Jahren systematisch ausgebaut:

- Die am 2. Mai 2005 geschlossene **„Strategische Allianz“ mit der Technischen Universität Darmstadt** sowie der am 18. März 2004 unterzeichnete **Rahmenkooperationsvertrag mit der Universität Mainz** vertiefen eine Zusammenarbeit, die zum Beispiel in den Sonderforschungsbereichen 472 „Molekulare Bioenergetik“, 553 „Stickstoffmonoxid“, 579 „RNA-Liganden-Wechselwirkungen“ und 641 „Die troposphärische Eisphase“ erfolgreich praktiziert wird. Im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurden Anträge für Exzellenzcluster zusammen mit den Universitäten Darmstadt und Mainz („Strong Interaction: Complexity at the Femto-Scale“) sowie Gießen („Cardiopulmonary System“) gestellt.

- Die enge Kooperation zwischen der Johann Wolfgang Goethe-Universität und den in der Rhein-Main-Region ansässigen **Instituten der Max-Planck-Gesellschaft** schreitet auf wissenschaftlicher und personeller Ebene weiter voran und wird durch die räumliche Nähe in den kommenden Jahren begünstigt werden. Der Neubau des Max-Planck-Instituts für Biophysik auf dem Campus Riedberg, der 2004 bezogen wurde, war der erste Schritt in diese Richtung. Es folgen der Neubau des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung zusammen mit dem universitären Biologicum auf dem Campus Riedberg – eine für die deutsche Wissenschaftslandschaft einmalige Zusammenführung von zwei Baumaßnahmen, die 2009 abgeschlossen sein wird. Beide Max-Planck-Institute erhalten je eine neue Abteilung. In unmittelbarer Nähe zu den Rechtswissenschaftlern und Historikern der Universität wird auf dem Campus Westend auch der Neubau des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte errichtet, der 2009 bezogen werden soll. Der Fachbereich Medizin hat mit dem Max-Planck-Institut für Physiologie und Klinische Forschung in Bad

Nauheim die Besetzung einer Kooperationsprofessur W3 für Vaskuläre Medizin („Vascular Signaling and Remodeling“) vereinbart, die in das Exzellenzcluster „Cardiopulmonary System“ eingebunden werden soll. Das Besetzungsverfahren ist in 2005 angelaufen.

- Die personellen **Verflechtungen mit wissenschaftlichen Einrichtungen in der Region** wurden in den vergangenen zwei Jahren deutlich intensiviert: Die am 14. September 2005 abgeschlossene Zielvereinbarung mit dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (FB 03) sieht die verstärkte Zusammenarbeit mit der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) vor. Die Besetzung einer Professur für Bildungsökonomie wurde zusammen mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) eingeleitet, eine gemeinsame Juniorprofessur in den Bildungswissenschaften eingerichtet. Bereits seit 1999 ist Prof. Dr. Walter F. Henning wissenschaftlicher Geschäftsführer der Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) und Physik-Professor an der Universität Frankfurt, nun



Brückenschlag – der neue universitäre Rhein-Main-Verbund:

Der Mainzer Universitätspräsident Prof. Dr. Jörg Michaelis und sein Frankfurter Amtskollege Prof. Dr. Rudolf Steinberg setzten ihre Unterschrift unter einen Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit der Johannes-Gutenberg-Universität und der Johann Wolfgang Goethe-Universität sowohl in der Forschung als auch in der Lehre befördern soll.



Freundschaftlich verbunden: Der Präsident der Technischen Universität Darmstadt Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner (links) und der Präsident der Universität Prof. Dr. Rudolf Steinberg bekennen sich zu einer strategischen Allianz der beiden hessischen Hochschulen – unterstützt vom Hessischen Wissenschaftsminister Udo Corts. Beide Partner verpflichten sich, so Präsident Steinberg, als „führende Forschungsuniversitäten in Hessen“ mit gemeinsamen Schwerpunktbildungen die „Wissensregion Rhein-Main“ weiter zu profilieren.



stellt die Universität mit den neuberufenen Hochschullehrern Prof. Dr. Klaus Peters und Prof. Dr. Joachim Stroth zwei weitere Direktoren der Gesellschaft für Schwerionenforschung. Der Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Volker Mosbrugger ist seit Oktober 2005 Direktor der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) und zugleich Professor im fusionierten Institut für Geowissenschaften. Prof. Dr. Micha Brumlik (Fachbereich Erziehungswissenschaften) hat bis September 2005 das Fritz Bauer Institut geleitet; seine kommissarische Nachfolge hat Prof. Dr. Dietfrid Krause-Vilmar angetreten; ab Herbst 2006 soll die Leitung auf eine bereits ausgeschriebene Professur für Holocaustforschung des Historischen Seminars übergehen.

Ideale Voraussetzung für exzellente naturwissenschaftliche Forschung: 2004 zogen auch die Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Biophysik auf den Campus Riedberg und können dort Tür an Tür mit den Naturwissenschaftlern der Universität Frankfurt unter anderem die Struktur und Funktion von Proteinen in den Membranen von Zellen aufklären.



II. Lehre: Umbruch und Aufbruch

Die Exzellenz einer Universität und ihre zentrale Funktion im regionalen, nationalen und internationalen Verbund wird von einem überzeugenden Gesamtkonzept abhängen – einem Konzept, das neben der Forschungsstärke herausragende Leistungen in der Lehre und der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, höchste Qualitätskontrollen bei der Gewinnung herausragender Professorinnen und Professoren sowie überdurchschnittlich erfolgreiche Maßnahmen des Wissenstransfers und der wissenschaftlichen Weiterbildung einfordert und umsetzt. Mit der Qualitätsoffensive „Lernen – Lehren – Forschen“, die im Juni 2005 vom Senat beschlossen wurde und jährlich mit 1 Mio. Euro gefördert wird, soll die Lehre zielgerichtet und konsequent verbessert werden. Im Wettbewerb der großen Universitäten mit breitem Fächerangebot will die Universität Frankfurt ihren Spitzenplatz behaupten und für Studierende als exzellente Ausbildungsstätte noch attraktiver werden.

Die hessischen Hochschulen haben sich im Hochschulpakt vom August 2005 verpflichtet, den Bologna-Prozess konsequent voranzutreiben und bis 2010 alle akademischen Studiengänge auf die europäischen Abschlüsse Bachelor und Master umzustellen. Auch in der Lehrerbildung haben sich mit dem dritten Gesetz zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen vom November 2004 die Studienstrukturen grundlegend geändert.

Qualitätsoffensive „Lernen – Lehren – Forschen“

Die Qualitätsoffensive orientiert sich am Leitbild des selbstverantwortlichen Studierenden: Die Universität strebt eine umfassende Bildung junger Menschen an. Wir wollen einen Raum schaffen, in dem sich verantwortlich denkende und handelnde Menschen entwickeln, die für Führungsaufgaben in der Gesellschaft qualifiziert sind. Dies erfordert die Erziehung zu Mut, Kritikfähigkeit, Kreativität, Leistungsorientierung und Eigenverantwortung. In diesem Sinne ist die Universität Frankfurt der Elitebildung verpflichtet. Wir wollen Exzellenz fördern und Spielräume bereitstellen, innerhalb derer sich junge Menschen erproben können und ermuntert werden, ihr Bestes zu geben.

In der Qualitätsoffensive bekennt sich die Universität zur forschungsbasierten Lehre: Im Festhalten an der Einheit von Forschung und Lehre soll den Studierenden in ihrer universitären Ausbildung ein Einblick in den Prozess der Wissenschaft vermittelt werden. In der Umsetzung dieses Ziels arbeitet die Leitung der Universität eng mit den gewählten Vertretern der Studierenden zusammen. Das Konzept der Studienreform setzt auch auf diese wichtigen studentischen Impulse und deren Einbindung in die universitäre Gremienarbeit.

Defizite in der Lehre

Bei der Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Lehre ist eine gründliche Analyse bereits identifizierter Schwachstellen vorzunehmen. Defizite in der Lehre sind während des Berichtszeitraums durch das universitätsinterne akademische Controlling, durch eine Reihe fachbezogener Bewertungen (z.B. CHE-Rankings) und durch die zusammenfassende Analyse des Wissenschaftsrats im Mai 2004 identifiziert:

- Zu viele Studienabbrüche: Trotz steigender Studierendenzahlen zwischen 1995 und 2003 ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen beim ersten Studienabschluss von 3.794 auf 2.775 gefallen.
- Zu lange Studiendauer: Nur in wenigen Disziplinen kann die Universität Frankfurt gute und zügige Abschlussquoten vorweisen.

- Ungünstige Betreuungsrelation: Selbst für leistungsstarke und gut bewertete Disziplinen wird in Rankings die im Hochschulvergleich schlechte Relation von Studierenden zum betreuenden wissenschaftlichen Personal bemängelt.
- Unzulängliche Studienorganisation – beispielsweise in Form mangelnder Abstimmung zwischen den Lehrenden bei der Festlegung ihrer Veranstaltungstermine.
- Defizite in der Infrastruktur – zum Beispiel unzulängliche Bibliotheksversorgung durch eine Vielzahl kleiner, weitverteilter Teilbibliotheken mit geringer Serviceleistung.
- Geringe Identifikation mit dem Hochschulstandort Frankfurt: Selbst in leistungsstarken Fächern ist die Identifikation mit der Universität Frankfurt auffällig gering. Signifikant sind die geringen Frankfurt-Präferenzen Studierwilliger, die die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) erfasst.
- Geringe Attraktivität des universitären Kerngebiets.

Die genaue Betrachtung der Defizite und der Entwurf eines umspannenden Konzepts haben in den vergangenen zwei Jahren Impulse für Reformen gegeben, die sich bereits in konkreten Maßnahmen niederschlagen; diese sollen im Folgenden dargestellt werden.





Neue Studienstrukturen: Bachelor und Master

Die neuen Studienstrukturen stellen erhebliche Anforderungen an die Universität, sie werden aber die Studienorganisation vereinfachen. In den vergangenen zwei Jahren wurde die Umstellung der Studiengänge auf die europäischen Abschlüsse Bachelor und Master in den Fachbereichen intensiv diskutiert und vorangetrieben. Die neuen Studiengänge sind im Verständnis sowohl der Geistes- und Sozialwissenschaften als auch der Naturwissenschaften bereits im Bachelor-Bereich wissenschaftlich orientiert und an den aktuellen Fragen der Forschung ausgerichtet. Die Lehrangebote sollen den Studierenden bereits im Bachelorstudium ermöglichen, eigene wissenschaftliche Schwerpunkte zu wählen.

Der in Frankfurt gewählte Weg sieht eine intensive Befassung mit den Inhalten des Fachs vor und weniger ein breitgefächertes Angebot nach der Vorstellung des Studium generale, wie es an einigen anderen Universitäten aufgelegt wird. Der einmütig von allen Fachbereichen getragene Frankfurter Konsens ist vom Anspruch geprägt, dass Studierende, die die Universität mit einem Bachelorabschluss verlassen, ein tragfähiges fachorientiertes Fundament für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn oder für ein späteres Masterstudium erworben haben. Der Bachelorabschluss soll eine den universitären Ansprüchen genügende Grundlage für die wissenschaftlichen Masterstudiengänge bieten.

Internationalisierung spielt wie in der Forschung auch in der Lehre eine entscheidende Rolle – dies ist auch ein wichtiges Kriterium im Bologna-Prozess: Denn jeder Studierende soll spätestens zum Ende des Masterstudiums ein Semester im Ausland verbracht haben. Um die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, wurden zwei zentrale Einrichtungen etabliert: das International Office und das Internationale Studienzentrum. Beide Einrichtungen kooperieren eng miteinander.

Zum Wintersemester 2005/2006 wurden folgende BA-/MA-Studiengänge neu eingeführt:

- Wirtschaftswissenschaften (Bachelor of Science)
- Empirische Sprachwissenschaften (Bachelor of Arts)
- Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie (Bachelor of Arts, Master of Arts)
- Geowissenschaften (Bachelor of Science)
- Informatik (Bachelor of Science, Master of Science)
- Physik (Bachelor of Science, Master of Science)
- Physik der Informationstechnologie (Bachelor of Science, Master of Science)
- Chemie (Bachelor of Science, Master of Science).

Die Nachfrage nach diesen Studiengängen war sehr groß, die Anfängerzahlen sind dort, wo es keinen Numerus Clausus (NC) gibt, deutlich gegenüber den alten Studiengängen gestiegen; so hatten sich beispielsweise im Wintersemester 2004/05 für den Diplomstudiengang Chemie 89 Studierende eingeschrieben, für den Bachelor 106; für Diplom Geologie/Geophysik/Mine-

ralogie 34, für Geowissenschaften Bachelor 63. Die Genehmigung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst für die Einführung der Studiengänge steht unter dem Vorbehalt der erfolgreichen Akkreditierung. Das ist für die Chemie-Studiengänge inzwischen geschehen. Für die übrigen Studiengänge wurde im Juli 2005 ein gemeinsamer, in die Cluster Wirtschaftswissenschaften, Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften geteilter Akkreditierungsantrag bei der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZevA) gestellt. Die Universität Frankfurt strebt insgesamt die Ablösung von Akkreditierungsverfahren, die sich auf Studiengänge beziehen, durch eine Akkreditierung der Institution an.

Insgesamt sind trotz Studienguthabengesetz, das 2004 eingeführt wurde, die Bewerberzahlen für Studiengänge der Universität Frankfurt so hoch, dass für immer mehr Studiengänge Zulassungsbeschränkungen eingeführt werden mussten. Dazu gehören insbesondere geisteswissenschaftliche Masterfächer wie Anglistik/Amerikanistik, Sinologie und Japanologie. Nur so kann eine einigermaßen vertretbare Betreuungsrelation gewahrt bleiben.

Lehrerbildung – mehr als qualifizierte Studienangebote

Mit dem hessischen Lehrerbildungsgesetz, dem dritten Gesetz zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen vom November 2004, werden alle drei Phasen – Studium bis zur Ersten Staatsprüfung, Referendariat und Fort- und Weiterbildung – neu geregelt. Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen den drei Phasen wird gestärkt, das Curriculum wird modularisiert. Für die Universität bedeutet dies zunächst die Neugestaltung aller Lehramtsstudiengänge, dazu müssen mehr als 60 Ordnungen neu verfasst werden, sowie die Einführung und die Organisation von universitären Modulprüfungen.

Die neue Studienstruktur gilt für die Studienanfänger des Wintersemesters 2005/2006. Da die formalen Vorgaben für die Erstellung der Ordnungen viel zu spät

publiziert wurden, mussten die Studienanfänger im Wintersemester 2005/2006 nach Übergangsregelungen studieren. Gleichzeitig arbeiteten Fachbereiche und Zentrum für Lehrerbildung intensiv an der Neugestaltung der Studien- und Prüfungsordnung. Der Senat hat in seiner Sitzung im Dezember 2005 den fächerübergreifenden Teil der Studien- und Prüfungsordnung für die Lehrämter (SPOL) beschlossen. Auch die fachspezifischen Anhänge zu dieser Ordnung sind zu einem großen Teil inzwischen der Senatskommission für Studien- und Prüfungsordnungen vorgelegt beziehungsweise im Senat beschlossen worden.

Die Einführung von studienbegleitenden universitären Modulprüfungen erfordert den Aufbau einer neuen Prüfungsorganisation. Dazu wird, angesiedelt am Zentrum für Lehrerbildung, ein zentrales Prüfungsamt eingerichtet. Für die Verwaltung der Prüfungen ist das Prüfungsorganisationssystem HIS-POS vorgesehen,



das derzeit auch für die Prüfungsorganisation der anderen modularisierten Studiengänge eingeführt wird.

Gleichzeitig mit dem Lehrerbildungsgesetz wurde § 55 Hessisches Hochschulgesetz, der die Organisation der Lehrerbildung regelt, geändert. Damit werden die Kompetenzen des Zentrums in der Lehrerbildung gestärkt, insbesondere hinsichtlich des Einsatzes der Ressourcen und der Besetzung von Professuren in der Lehrerbildung. Das Nähere ist zwischen dem Zentrum und dem Präsidium in einer Zielvereinbarung zu regeln. In einem ersten Schritt zur Umsetzung dieser Regelungen wird das Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung in Ausschreibungs- und Berufungsverfahren regelmäßig eingebunden.

Dieses Zentrum wurde – unter der bisherigen Bezeichnung – am 1. August 2005 neu eingerichtet, um den geänderten gesetzlichen Grundlagen Rechnung zu tragen. Im Sommersemester 2005 fanden die Wahlen der Mitglieder statt. Die gewählten Mitglieder haben Nominierungsvorschläge für das Direktorium eingereicht. Das Präsidium hat folgende Direktoren benannt, die vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und vom Hessischen Kultusministerium bestätigt wurden: Prof. Dr. Götz Krummheuer (Fachbereich Informatik und Mathematik); Prof. Dr. Gerhard Büttner (Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften); Prof. Dr. Jürgen Quetz (Fachbereich Neuere Philologien); Prof. Dr. Bernd Trocholepczy (Fachbereich Katholische Theologie); Prof. Dr. Arild Lacroix

(Fachbereich Physik); Prof. Dr. Dieter Katzenbach (Fachbereich Erziehungswissenschaften); das Direktorium wählte Prof. Dr. Krummheuer zum Geschäftsführenden Direktor.

Noch deutlicher als im HHG vorgesehen soll und will das ZLF die schulbezogene Lehr-Lernforschung fördern:

Seit dem Wintersemester 2004/2005 werden etwa im Zwei-Wochen-Turnus Forschungskolloquien zur Schul- und Unterrichtsforschung durchgeführt. Wissenschaftler aus den Fachdidaktiken und den Grundwissenschaften berichten über ihre Forschungsthemen. Insbesondere sollen diese Kolloquien auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein Forum bieten.

Mit Unterstützung aus den Innovationsmitteln des HMWK wurden sechs interdisziplinäre Forschungsprojekte mit dem Ziel, ein DFG-Projekt zu beantragen, gefördert. Alle Projekte waren interdisziplinär angelegt, vier dieser Projekte wurden aus je einer Fachdidaktik und einer Grundwissenschaft getragen.

Aus den zentralen Mitteln für Graduiertenförderung werden dem ZLF jährlich Mittel für vier Promotionsstipendien zugewiesen. Gefördert werden Promotionen zu den vom ZLF geförderten Forschungsthemen.

Das Hessische Kultusministerium fördert im Rahmen des Ausbaus der Neuen Medien in der Schule „Schule@Zukunft“ zunächst fünf Projekte, in denen Konzepte für die Qualifikation von Lehramtsstudierenden und Lehrern zum Einsatz Neuer Medien entwickelt und umgesetzt werden. Die Förderung erfolgt sowohl durch Abordnung jeweils eines Lehrers/einer Lehrerin pro Projekt als auch durch Sachmittel. Die Einbeziehung weiterer Projekte ist geplant.

„Kids for Chemistry“:

Fünf Tage konnten Jugendliche 2005 am Institut für Anorganische und Analytische Chemie rund um das Thema „Farbe und Licht“ experimentieren.





Früh übt seine Neugier, wer ein Wissenschaftler werden will: Schülerinnen und Schüler der 3. Frankfurter Kinder-Uni im Gespräch mit dem Physiker Prof. Dr. Werner Martienssen, der erklärte, was Einstein aus Raum und Zeit gemacht hat. Zu den zwanzig Vorlesungen der Kinder-Uni 2004 und 2005 kamen mehr als 15 000 Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Auch das Institut für Didaktik der Chemie bietet regelmäßig Veranstaltungen für Kinder.



Maßnahmen der Qualitätsoffensive

In den Jahren 2004/2005 hat die Universität ihre Dienstleistungen für Studierende weiter ausgebaut: Sie unterstützt ihre Studierenden im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes von der Studiengangswahl und Bewerbung bis zum Eintritt in das Berufsleben mit nützlichen Serviceangeboten, zum Beispiel durch Einrichtung des Studien-Service-Centers und von Alumni-Vereinigungen. So soll jedem Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, seine Studienzeit optimal zu nutzen und sein Studium zügig und erfolgreich zu absolvieren.

1. Phase: Vor Studienbeginn

Am Anfang der notwendigen Veränderungen steht eine Neugestaltung der Auswahl und Zulassung von Studierenden. Es geht darum, zu einem höheren Maß an „wechselseitiger Passung“ von Bewerbern und Studiengängen zu kommen. Damit sollen die besonderen Begabungen und Motivationen der zukünftigen Studierenden in Übereinstimmung gebracht werden

mit dem jeweiligen Profil eines Studiengangs; Leistungs- und Begabungsunterschiede der Studierenden müssen dabei eine wichtige Rolle für die Zulassung zu einem Studiengang spielen. Studienberatung muss deshalb schon vor dem Studium beginnen.

Ausbau der Angebote für Schüler und Schülerinnen

Je besser es gelingt, schon während der Schulzeit über mögliche Studiengänge und die damit verbundenen Anforderungen zu informieren, desto qualifizierter kann eine individuelle Entscheidung getroffen werden. Die Zentrale Studienberatung bietet in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität ein breites Spektrum an Beratungs- und Orientierungsangeboten an. Das Angebot wurde im Berichtszeitraum ergänzt um die Förderung besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler: Seit 2003 bietet die Universität in Zusammenarbeit mit dem Hochbegabtenzentrum des Stadtschulamtes Frankfurt für Schüler, die ausgeprägte naturwissenschaftliche Begabungen und Interessen haben, das Schülerstudium für Hochbegabte an. Die Teilnehmer können während des ganzen Semesters an ausgewählten

Vorlesungen und Übungen teilnehmen und bereits Leistungsnachweise erwerben. Sieben Schüler und zwei Schülerinnen haben im Berichtszeitraum diese Chance genutzt.

Einführung von Auswahlverfahren und Online-Einschreibung

Um nicht nur gut informierte, sondern auch für das jeweilige Fach besonders geeignete Studierende zu gewinnen, führte die Universität zum Wintersemester 2005/2006 neue Auswahlverfahren in einigen zulassungsbeschränkten Studiengängen ein. Mittelfristig sind solche Verfahren in allen zulassungsbeschränkten Studiengängen geplant. Flankiert werden diese Auswahlprozesse durch gezielte Informationen über die Studiengänge auf der Homepage der Universität.

Für das Wintersemester 2005/2006 nutzten die Studiengänge Biologie, Pharmazie, Psychologie, Biochemie und Wirtschaftswissenschaften diese Möglichkeit. In Biologie, Pharmazie und Psychologie erfolgt die Vergabe der Studienplätze über die ZVS – für 60 % der Plätze allerdings über ein Auswahlverfahren, das von der Universität Frankfurt festgelegt wird. Bei den Studiengängen Biochemie und Wirtschaftswissenschaften sind dies sogar 80 % der Studienplätze. Während in den Wirtschaftswissenschaften, der Psychologie und der Biologie in erster Linie die für die jeweiligen Fächer relevanten Schulnoten berücksichtigt wurden, führten Pharmazeuten und Biochemiker Gespräche mit den Studieninteressierten durch. Einige der Fachbereiche nutzen die Einführung der Auswahlverfahren, um mit ihren Studienbewerbern intensiver in Kontakt zu treten und sie umfassend über ihre Studiengänge und Einrichtungen zu informieren. Die Erfahrungen der ersten Auswahlverfahren werden derzeit ausgewertet.

Bereits zum Sommersemester 2005 wurde für alle zulassungsfreien Studiengänge, die nicht über die ZVS bearbeitet werden, die Möglichkeit der Online-Bewerbung und Online-Einschreibung eingeführt, seit Wintersemester 2005/2006 auch für zulassungsbeschränkte Studiengänge. Die Online-Bewerbung und Online-Einschreibung ist eine einfache und zeitsparende Möglichkeit, die von zirka einem Viertel der Studienbewerber bereits genutzt wurde.

Willkommen an der Universität!

Damit sich die Studienanfänger schneller einleben und zurechtfinden können, bauen die Fachbereiche ihr Angebot an Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester-Studierende weiter aus: Es reicht von Informationsveranstaltungen über Führungen durch die universitären Einrichtungen bis hin zu einer gemeinsamen Stadtrallye und mehrtägigen Ausflügen. In den meisten Fällen beteiligen sich Studierende der jeweiligen Fachbereiche an der Organisation und Durchführung dieser Veranstaltungen.

Mit dem „UniStart“ begrüßt die Universität seit dem Wintersemester 2004/2005 alle Neuen: Der von CampusService organisierte „UniStart“ kombiniert eine Messe am Nachmittag, auf der sich die zentralen Service-Einrichtungen der Universität präsentieren, mit einer Party am Abend. Das Präsidium der Universität und Vertreter der Stadt heißen die Neuen in Frankfurt willkommen. Bereits beim ersten Mal gut besucht, hat sich der „Unistart“ inzwischen als Ort der Information und des Kennenlernens fest etabliert.



Unter dem Motto „UniStart: Begrüßung – Messe – Party“ wurden die neuen Studierenden im Oktober 2004 erstmals in einer großen Begrüßungsveranstaltung unter anderem von Uni-Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg und Oberbürgermeisterin Petra Roth willkommen geheißen und über die Angebote an der Universität sowie der Stadt und der Region informiert. Auf der Messe im Bockenheimer Depot präsentierten sich Fachbereiche, Verwaltung und andere Einrichtungen der Universität mit 30 Ständen.



Mehr Service für Studieninteressierte: Telefonagentinnen im Call-Center helfen schnell und zielgerichtet weiter.

2. Phase: Das Studium

Der Wissenschaftsrat hat die großen Problembereiche in der Lehre benannt: Überschreitung der Regelstudienzeit, hohe Abbrecherquote und ungünstige Betreuungsrelation. Die Universität kann nur dann erfolgreich um gute Studierende werben, wenn das Studienangebot attraktiv ist. Dies beinhaltet neben fachlich hervorragenden Studienangeboten auch gute Organisation sowie gute Betreuung durch die Lehrenden und serviceorientierte Betreuung, wenn es um die Formalitäten und Informationen rund um das Studium geht.

Verbesserter Service während des Studiums: Das Studien-Service-Center

Mit dem Projekt „Studien-Service-Center“ verbesserte die Universität im Januar 2004 ihre Services für Studierende und Studieninteressierte grundlegend. Die Zentrale Studienberatung und das Studierendensekretariat der Universität organisierten ihre Angebote in vielen Bereichen neu: Ein Call-Center wurde eingerichtet, die gedruckten Informationsmaterialien wurden komplett überarbeitet und einheitlich gestaltet, die Informationen im Internet den Bedürfnissen der Studieninteressierten angepasst.

- Zur Finanzierung des Call-Centers wurden 50.000 Euro aus dem „Sofortprogramm zur Verbesserung der Lehre“ zur Verfügung gestellt. Weitere 40.000 Euro wurden aus Mitteln des Studierendensekretariats für Telefonagentinnen und -agenten im Jahr 2004 aufgewendet. In nur dreieinhalb Monaten Vorbereitungszeit konnte das Call-Center mit einer hochwertigen Wissensdatenbank eingerichtet und der Betrieb mit geschultem Personal auf bis zu sieben Plätzen gleichzeitig gestartet werden, 27 Stunden pro Woche ist das Call-Center besetzt. Im Call-

Center wurden innerhalb eines Jahres fast 87.000 Anrufe registriert; 83 % der Anfragen konnten dort zufriedenstellend beantwortet werden, nur 17 % wurden an das Studierendensekretariat zur Bearbeitung weitergeleitet.

- 2004/2005 wurden alle Formulare des Studierendensekretariats inhaltlich und gestalterisch überarbeitet und verschiedene Informationsmaterialien der Zentralen Studienberatung in das Corporate Design der Universität eingepasst.

Zum Start des neuen Webauftritts der Universität am 18. Oktober 2004 wurden alle Eintragungen zum Stichwort „Studium“, übersichtlich gegliedert und inhaltlich neu aufbereitet. Die Abläufe der Studierendenverwaltung sind nun so transparent, dass Studieninteressenten und Studierende ihre Anliegen von der Bewerbung bis zur Exmatrikulation in einer komfortablen Mischung von Internet und Postweg abwickeln können.

Betreuung der Studierenden in ihrem Studienfach

Bislang ist es nur unzureichend gelungen, den in Frankfurt vorhandenen Reichtum an disziplinärer Breite und Differenziertheit als eine Stärke auch der Lehre konsequent zu nutzen. Vorbildliche Reforminitiativen haben vor allem die großen Fachbereiche wie Wirtschaftswissenschaften (FB 02), Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14) und Medizin (FB 16) eingeleitet.

Gerade in den Bachelor-Studiengängen wird die Praxisorientierung von besonderer Bedeutung sein. Exemplarische Belege für eine der Bildung durch Wissenschaft verpflichtete Lehre, die zugleich praktischen Ausbildungserfordernissen Rechnung trägt, gibt es an der Universität Frankfurt in vielgestaltiger Weise:

- Juristen und Politologen simulieren internationale Konferenzen in Zusammenarbeit und im Wettbewerb mit ausländischen Hochschulgruppen.
- Wirtschaftswissenschaftler erproben Geschäftsideen im „Unibator“.

- Erziehungswissenschaftler übernehmen bereits in der Studienphase sonderpädagogische Beratungsaufgaben in der Schule.
- Kunsthistoriker und Historiker werden an Planung und Durchführung von Ausstellungen der Frankfurter Museen beteiligt.
- Physiker höherer Semester werden in die Entwicklung von Beschleunigern eingebunden.
- Pharmazeuten stellen die Themen ihrer Staatsexamensarbeiten einem großen und interessierten Kreis von Apothekern im Rahmen einer Sommerschule vor.

Evaluation der Lehre: Qualitätsmanagement und Mindeststandards

Zum Qualitätsmanagement akademischer Lehre gehört die Evaluation von Lehrveranstaltungen. In einigen – noch nicht in allen – Fachbereichen gibt es hierzu bereits bewährte Konzepte. Über die Festlegung von Mindeststandards wird hier ein größeres Maß an Verbindlichkeit angestrebt. Kernelemente solcher Mindeststandards sind:

- Die Evaluation soll schriftlich erfolgen.
- Pro Semester sollen mindestens 10 % der Lehrveranstaltungen evaluiert werden.



„Wage zu wissen!“ Mit Bezügen zu anderen Wissensgebieten vermittelt Privatdozent Dr. Helmut Wicht (Zweiter von rechts) schwierige medizinische Themen, das goutieren die Studierenden. Der Biologe und Anatom wurde 2004 mit dem 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre ausgezeichnet – im Beisein von Oberbürgermeisterin Petra Roth, Karl-Heinz Schmidt (rechts), Vorstandsmitglied der Frankfurter Sparkasse, und Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg.



Tradition und Innovation schließen nicht aus – beweist der Theologe Prof. Dr. Bernd Trocholepczy (Zweiter von rechts): Er erhielt 2005 den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre, zu den Gratulanten gehörten (von links): Dr. Harald Quensen, Vorsitzender des Vorstandes der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, Oberbürgermeisterin Petra Roth und Vizepräsident Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn. In seinen Veranstaltungen vermittelt Trocholepczy komplexe theologische Inhalte mit den Mitteln moderner Didaktik einschließlich der Möglichkeiten der Neuen Medien und des eLearning.

- Die Fachschaft soll beteiligt werden.
- Die allgemeinen Ergebnisse sollen öffentlich gemacht werden.
- Die individuellen Ergebnisse sollen der Dozentin/dem Dozenten rückgemeldet werden.

Über die Einhaltung wachen die Studiendekane. Für die Qualitätssicherung werden regelmäßige Evaluationen der Lehrveranstaltungen durchgeführt. Darüber hinaus finden periodische externe Evaluationen von Studiengängen mit Unterstützung der Stelle für Qualitätssicherung statt. Diese externen Evaluationen erfolgen derzeit im Rahmen des Evaluationsnetzwerks Wissen (ENWISS) und des Hochschulevaluierungsverbundes Südwest.

Die Fachbereiche sind seit März 2005 gehalten, ein regelmäßiges Berichtswesen zur Einhaltung der Lehrverpflichtung zu etablieren. Dazu wurde ihnen das im Fachbereich Biochemie, Chemie, Pharmazie (FB 14) entwickelte Verfahren zur Berichterstattung als Muster an die Hand gegeben.

Die Dekane werden – so steht es in der Qualitätsoffensive „Lernen – Lehren – Forschen“ überprüfen, ob alle Lehrenden ihren Lehrverpflichtungen nachkommen. Darüber hinaus sollen Lehrende eine hochschuldidaktische Qualifizierung erwerben können; dies steht auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs offen.

1822-Universitätspreis für exzellente Lehre

2004 wurde der von der 1822-Stiftung gespendete und mit 15.000 Euro dotierte Preis an Privatdozent Dr. Helmut Wicht aus dem Fachbereich Medizin vergeben, 2005 an Prof. Dr. Bernd Trocholepczy aus dem Fachbereich Katholische Theologie. Mit dem Preis werden jährlich von den Studierenden nominierte Lehrende ausgezeichnet, die sich über das „normale“ Maß hinaus für die Lehre engagieren. Eine Kommission des Senats, des AStA und der Stifterin wählen aus den Nominierten den Preisträger aus. Die Stiftung hat die Zuwendungen mittlerweile auf 20.000 Euro erhöht; die Universität beteiligt sich an der Preisvergabe mit 10.000 Euro. Damit können künftig drei Preise in Höhe von 15.000 Euro, 10.000 Euro und 5.000 Euro vergeben werden.

eLearning-Konzepte und das Projekt „Megadigitale“

„Megadigitale“ ist das Projekt der Universität Frankfurt, mit dem die eLearning-Strategie „Studiumdigitale“ der Universität umgesetzt wird. Das Projekt „Megadigitale“ wird für drei Jahre aus dem Programm „Neue Medien in der Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 1,7 Mio. Euro gefördert. Ziel ist eine Verschränkung der dezentralen fachbereichsspezifischen Aktivitäten (bottom-up) mit den zentralen Serviceleistungen (top-down), um einen auf Nachhaltigkeit angelegten Einsatz Neuer Medien in der Lehre hochschulweit zu implementieren. Dabei entwickeln und realisieren alle 16 Fachbereiche ihre eigenen, fachspezifischen eLearning-Konzepte, um die ihrem Fach eigenen Mediennutzungspotenziale zu realisieren. Die Einzelvorhaben werden stufenweise in einem umfassenden Organisationsentwicklungskonzept in eine universitäre Gesamtstrategie eingebettet, die den Erhalt und die Verbesserung der Qualität der eLearning-Aktivitäten und damit der Lehre in allen Fachbereichen zum Ziel hat.

Studienfachberatung und Mentorensystem

Auf der Basis der den Fachbereichen vorgelegten Mindeststandards, wonach Studierende zu Studienbeginn sowie zwischen den Studienabschnitten beraten und informiert und die Studienvoraussetzungen und -anforderungen für die Studierenden transparent zugänglich gemacht werden sollen, wird die Studienfachberatung

verbessert. Zur Studienfachberatung sind alle Lehrenden verpflichtet. Ergänzend zu dieser von allen verantworteten Beratung sollen in den Fachbereichen klare Zuständigkeiten für die besondere Beratung festgelegt werden. Das im Hessischen Hochschulgesetz (HHG) verpflichtend vorgesehene Mentorensystem, das eine persönliche Betreuung der Studierenden in den ersten Semestern durch Mentoren vorsieht, soll die Studienberatung ergänzen. Für die Umsetzung wurden den Fachbereichen Standards an die Hand gegeben; die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften (FB 02) und Biochemie, Chemie, Pharmazie (FB 14) haben eigene Verfahren entwickelt: Von Hochschullehrern betreute Studierende höherer Semester betreuen kleine Gruppen von Studienanfängern. Den Studierenden gelingt es so leichter, sich in die Probleme der Studienanfänger zu versetzen und sie zum Fragen zu ermutigen.

Auf Initiative des AStA wird derzeit in Pilotfachbereichen wie Geowissenschaften/Geographie das Programm „Studierende lehren“ eingeführt. In einem Wahlpflichtmodul werden Studierende didaktisch geschult und dann unter Anleitung als Tutoren und/oder Mentoren eingesetzt. Auf diese Weise vertiefen sie ihr Wissen, indem sie es lehren, und erwerben gleichzeitig eine zusätzliche Kompetenz. Auf der anderen Seite kann der Fachbereich qualifizierte Tutoren einsetzen.

Reorganisation von Studium und Prüfungen

Mit der Modularisierung der neuen Studiengänge werden neue Anforderungen an die Organisation von Studium und Prüfungen gestellt. Für jedes Modul gibt es einen/eine Modulkoordinator/in, der/die für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Moduls verantwortlich ist. Die Modulbeschreibungen in den Kommentierten Vorlesungsverzeichnissen sollen die Strukturen des Studiums klar darstellen. Mit der Modularisierung entsteht ein aufwändiges Prüfungswesen. Das Präsidium unterstützt die Prüfungsämter durch die Einführung des Prüfungsverwaltungssystems HIS-POS. Zur Systemadministration sowie zur Unterstützung und Beratung der Prüfungsämter wurden bisher zwei Stellen zur Verfügung gestellt. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat als Pilotfachbereich die Einführung von HIS-POS abgeschlossen. Dort wurde auch das Tool zur Online-Anmeldung inzwischen ein-

gerichtet. Zurzeit erfolgt die Installation von HIS-POS für die neuen Bachelor-Studiengänge und alle Lehramtsstudiengänge.

Exemplarisch: Das Projekt SSIX am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Auch in den Fachbereichen wurde an einer Verbesserung der Services für Studierende gearbeitet. Besonders zu erwähnen ist das Projekt „Student Services and International Exchange“ (SSIX) des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, das im Mai 2005 seine Arbeit aufnahm. SSIX entstand aus einer von dem Juniorprofessor Dr. Michael H. Grote geleiteten studentischen Initiative des Fachbereichs. Im Bereich Studierenden-Service steht mit dem SSIX Call Center die erste Anlaufstelle für Studierende zu allen Fragen rund um das Studium bereit. Das aus Studierenden bestehende Call Center-Team beantwortet an fünf Tagen in der Woche Fragen der Studierenden telefonisch, persönlich vor Ort oder per E-Mail. Mit den SSIX-News, dem Newsletter des Fachbereichs, werden die Studierenden regelmäßig über alle Neuigkeiten am Fachbereich informiert. Die Studienfachberatung für die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer findet im Bereich StudierendenBeratung statt. Mit der von ehrenamtlich tätigen SSIX-Studierenden in eigener Verantwortung organisierten Einführungswoche werden die Erstsemester mit einem umfangreichen Informations- und Veranstaltungsprogramm betreut. Der Bereich InternationalExchange steht für die Beratung rund um das Auslandsstudium zur Verfügung. Das zu SSIX gehörende Auslandsbüro der Wirtschaftswissenschaften unterstützt Studierende in allen Fragen rund um das Auslandsstudium. Für ein erfolgreiches Studium ist die Qualität der Lehrveranstaltungen und der studentischen Services sehr wichtig. Deshalb steht im Bereich ServiceStandards die Verbesserung und Qualitätssicherung der Fachbereichsangebote im Mittelpunkt. Lehrveranstaltungsevaluationen zeigen auf, wo die Studierenden bereits mit der Lehrqualität zufrieden sind, aber auch, in welchen Bereichen Optimierungspotenzial besteht. Weitere Evaluationen geben zukünftig Aufschluss über die Qualität des Serviceangebots und die Studienzufriedenheit.



Neuer Service für Studierende von Studierenden im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften: Das Projekt SSIX (Student Services and International Exchange) startete im Mai 2005 – mit dabei (von links): Michael Stiel, Robert Ivanic, Joseph Cho, Alexander Meyer, Eva-Maria Dill und Susanne Jacobi.

Neben diesen Servicebereichen umfasst SSIX auch Projekte von Studierenden. Diese sind ein wesentliches Element der SSIX-Philosophie, denn die Studierenden werden so weit wie möglich in die Aktivitäten von SSIX eingebunden. Studierende haben im SSIX-Inkubator die Möglichkeit, verschiedenste Initiativen „von Studierenden für Studierende“ zu konzipieren und umzusetzen.

3. Phase: Der Start ins Berufsleben

Bisher werden die Studierenden über die fachliche Qualifizierung hinaus kaum auf den Arbeitsmarkt vorbereitet; der Kontakt zu den Studierenden bricht meist mit dem Abschluss des Studiums ab. Die Universität hat jedoch auch über die fachliche Ausbildung hinaus eine Verantwortung gegenüber den Studierenden. Sie kommt ihr mit dem Angebot an Schlüsselqualifikationen nur teilweise nach. Im Kontakt mit den Absolventen soll für die Studierenden eine Verbindung zum Arbeitsmarkt hergestellt werden; für die Absolventen kann ein ihren Anforderungen entsprechendes Weiterbildungsangebot entwickelt werden.

Career-Center erleichtert den Einstieg

Zunächst als Pilotprojekt eingerichtet steht das Career-Center inzwischen allen Studierenden der Universität offen. Es unterstützt Studierende und Absolventen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Damit auch der

Start in das Berufsleben erfolgreich ist, baut die Universität ihre Services auch in diesem Bereich aus. Seit Dezember 2004 bringt das Career Center der Universität Studierende mit Unternehmen und Einrichtungen in Kontakt. Es hilft bei der Vermittlung von Nebenjobs und Praktika, die den Studierenden helfen, die Berufswelt frühzeitig kennen zu lernen. Das Career Center schafft nach internationalem Vorbild durch Jobangebote Einstiegsmöglichkeiten für Studierende und Absolventen in den Arbeitsmarkt und fördert dauerhaft die Zusammenarbeit der Universität mit externen Partnern.

Ergänzt werden die Aktivitäten des Career Centers von einem wachsenden Angebot an Kursen, in denen sich Studierende und Alumni wichtige Zusatzqualifikationen aneignen können. Einige der im Beruf vorausgesetzten Kenntnisse und Fähigkeiten sind nicht Teil der wissenschaftlichen Ausbildung und der Lehrpläne. Die Universität Frankfurt bietet über CampusService, die Servicegesellschaft der Universität, in Zusammenarbeit mit Partnern zusätzliche Qualifikationsangebote für Studie-



rende. Das Angebot orientiert sich an Anforderungen, die Branchen, Unternehmen und Märkte an ihre Mitarbeiter und speziell an Hochschulabsolventen zusätzlich stellen.

Existenzgründung mit Route A 66

Um auch das Thema Existenzgründung stärker an der Universität zu verankern und interessierte Studierende bei der Existenzgründung zu unterstützen, engagiert sich die Universität in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Gründernetz Route A 66 – einem Hochschulverbund, dem neben der Universität die Fachhochschulen Frankfurt und Wiesbaden, die Hochschule für Gestaltung Offenbach und zwölf weitere Partner aus Wirtschaft, Verbänden und Kommunen sowie drei Medienpartner angehören. Zur nachhaltigen Förderung von Unternehmensgründungen bietet die Universität im Rahmen von Route A 66 ein breites Beratungs- und Trainingsangebot an: Es reicht von allgemeiner Erstberatung über Gründertrainings und Lehrveranstaltungen bis hin zu kostenloser Inkubatornutzung und Coaching. Route A 66 vermittelt sowohl Basis- und Spezialwissen als auch fachkompetente und individuelle Betreuung bei konkreten Gründungsprojekten.

4. Phase: Lebenslanger Kontakt als Alumni

Die Universität hat sich zum Ziel gesetzt, mit ihren ehemaligen Studierenden in Kontakt zu bleiben. Auch eine angemessene Abschlussfeier, die das Ende eines wichtigen Lebensabschnitts markiert, wird in diesem Zusammenhang immer wichtiger. Schließlich dokumentiert eine solche Feier das Ende einer Beziehung zwischen Universität und Studierenden und den Beginn einer neuen als Alumnus oder Alumna der Universität. Fast alle Fachbereiche und viele Institute organisieren für ihre Absolventen eine feierliche Abschlussveranstaltung. Häufig werden diese Veranstaltungen von den Freundes- und Alumni-Vereinen der Fachbereiche unterstützt oder organisiert. Insgesamt zwölf Alumni-Vereine gab es bisher an der Universität; seit Mai 2005 kann die Gründung von sechs weiteren Vereinen verzeichnet werden, weitere sieben Vereine befinden sich in der Gründungsphase.

Alumni-Vereine an der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Fachbereich	Alumni-Verein
Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Alumni und Freunde des Fachbereichs Rechtswissenschaft
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft ■ Goethe Finance Association e.V. (GFA) ■ Goethe Money and Macro Association (GMMA)
Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften (FB 05)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Alumni-Vereinigung Psychologische Psychotherapie ■ Alumni-Netz Psychologie
Fachbereich Evangelische Theologie (FB 06)	<ul style="list-style-type: none"> ■ in Gründung: Alumni Verein der Evangelischen Theologie
Fachbereich Katholische Theologie (FB 07)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesellschaft der Alumni und Freunde des Fachbereich Katholische Theologie
Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Historiae faveo Förderverein Geschichtswissenschaften
Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09)	<ul style="list-style-type: none"> ■ ENKI e.V. – Verein zur Förderung archäologischer Grabungen im Vorderen Orient ■ Benvenuto Cellini-Gesellschaft e. V.
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Freundeskreis des Instituts für Jugendbuchforschung e. V. ■ Alumni-Netzwerk der Frankfurter Romanistik ■ The Calliopean Society: Alumni-Verein des Instituts für England- und Amerikastudien ■ Alumni-Verein der Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ■ in Gründung: Alumni-Verein des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Fachbereich Geowissenschaften/ Geographie (FB 11)	<ul style="list-style-type: none"> ■ GEOPRAX ■ Alumni-Verein der Geowissenschaften
Fachbereich Informatik und Mathematik (FB 12)	<ul style="list-style-type: none"> ■ in Gründung: Alumni-Verein der Informatik und Mathematik
Fachbereich Physik (FB 13)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frankfurter Förderverein für Physikalische Grundlagenforschung
Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Alumni und Freunde der Pharmazeutischen Institute der Johann Wolfgang Goethe-Universität ■ in Gründung: Alumni-Verein der Molekularen Genetik ■ in Gründung: Alumni-Verein der Chemie
Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)	<ul style="list-style-type: none"> ■ in Gründung: Alumni-Verein der Biowissenschaften
Fachbereich Medizin (FB 16)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verein der Freunde und Alumni des Fachbereichs Medizin e.V.

Stand: Dezember 2005

Seit 2005 intensiviert die Universität ihre Alumni-Arbeit und hat hierfür eine stark föderale Struktur gewählt, die von dezentralen Alumni-Vereinen in den Fachbereichen und den Instituten geprägt wird, die von einer zentralen Koordinierungsstelle unterstützt werden. Dabei geschieht „vor Ort“ in den Fachbereichen oder Instituten die direkte Alumni-Arbeit.

Von zentraler Seite werden die Alumni-Vereine seit Mai 2005 von einer „Koordinierungsstelle Förderer und Alumni“ in der Abteilung Marketing und Kommunikation in ihrer Arbeit unterstützt und Dienstleistungen bereit gestellt. Auch Fachbereiche und Institute, die die Gründung eines Alumni-Vereins planen, finden hier Hilfe.



Zur Unterstützung der bereits bestehenden Alumni-Vereine und als Anreiz zur Gründung wird von zentraler Seite ein „Service-Paket“ angeboten, das bisher die folgenden Leistungen enthält und weiter ausgebaut werden soll:

- Bezug von Forschung Frankfurt und des UniReport
- E-Mail-Adresse mit Weiterleitungsfunktion
- Mögliche Patenschaft für Alumni-Vereine durch ein Alumni-Ratsmitglied
- Bereitstellung von Alumni-Ausweisen, die zum Essen in den Uni-Mensen, Rabatt im Uni-Shop und Besuch im Haus Bergkranz berechtigen sowie einen Rabatt auf die Gasthörergebühr für die erste Veranstaltung im Semester bieten
- mittel- bis langfristig: internetfähige Datenbank für die Alumni-Vereine.

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität unterstützt die Universität in ihrer Alumni-Arbeit. Bereits im Oktober 2004 rief die Vereinigung einen Alumni-Rat ins Leben, der sich aus zwölf namhaften Alumni der Universität zusammensetzt. Auch finanziell unterstützt die Freundesvereinigung den Ausbau der Alumni-Arbeit der Universität. Gleichzeitig versteht sich die Vereinigung von Freunden und Förderern auch selbst als Alumni-Verein, der fachbereichsübergreifend viele Ehemalige zu seinen Mitgliedern zählt. 2005 wurden die Vorbereitungen für den ersten „Alumni-Tag“ am 30. September 2006 begonnen, für den Prof. Dr. Kurt Biedenkopf als Mitglied des Alumni-Rats als Festredner gewonnen wurde.

Abschlussfeiern und Feste sind wieder in Mode – beim WIWI-Winterball 2005 wurden auch die Diplome des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften verliehen. Die drei besten Absolventen erhielten zudem Geschenke der Alumni-Vereinigung Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft (FWWG). Gefeierte wurde – wie in den Jahren zuvor – im Festsaal des Casinos auf dem Campus Westend.

Mitglieder des Alumni-Rats

Tarek Al-Wazir

Mitglied des Hessischen Landtages, Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Wiesbaden

Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate

Unternehmensberater und Autor, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

Ministerpräsident a. D., Mitglied des Sächsischen Landtages, Dresden

Dr. Michael Gross

Managing Partner Peakom, Frankfurt am Main

Jörg-Uwe Hahn

Mitglied des Hessischen Landtages, Vorsitzender der FDP-Fraktion, Wiesbaden

Roland Koch

Hessischer Ministerpräsident, Wiesbaden

Dr. h.c. Helmut Oswald Maucher

Ehrenpräsident der Nestlé AG, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h.c. Horst L. Störmer

Nobelpreisträger für Physik; Columbia University, New York

Jürgen Walter

Mitglied des Hessischen Landtages, Vorsitzender der SPD-Fraktion, Wiesbaden

Prof. Dr. Norbert Walter

Chefvolkswirt Deutsche Bank Gruppe, Frankfurt am Main

Dr. Dorothee Weber-Bruls

Patentanwältin Boehmert & Boehmert, Frankfurt am Main

Heidemarie Wieczorek-Zeul

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin



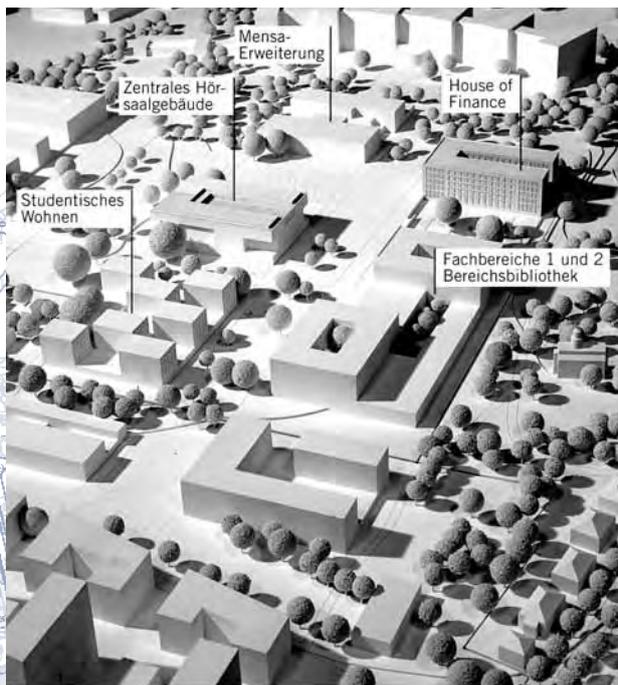
III. Zukunftsweisende Campusinfrastruktur für Forschung und Lehre

Richtungsweisende Entscheidungen für die Standortneuordnung der Johann Wolfgang Goethe-Universität wurden auch in den Jahren 2004 und 2005 getroffen und damit der Weg zu einer Universität mit drei Campi konsequent weiter verfolgt. Innerhalb weniger Jahre erhält die Universität Frankfurt für alle derzeit im Kerngebiet angesiedelten Einrichtungen Neubauten auf dem Campus Westend und dem Campus Riedberg, die Umsiedlung soll bis 2014 abgeschlossen sein. Der Medizin-Campus Niederrad wird zurzeit ebenfalls umfassend ausgebaut und modernisiert. Die auch städtebaulich beeindruckende Neugestaltung der drei Campi wird die Attraktivität und Qualität des Forschungs- und Studienstandorts Universität Frankfurt sichtbar steigern. Wissenschaftlern und Studierenden stehen dann modernste Institutsgebäude und eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung.

Die neue Qualität der Campusuniversität beendet eine bislang vorhandene Mangelsituation: Die Institute einzelner Disziplinen werden zusammengeführt und liegen in der Nähe fachlich verwandter Einrichtungen, so dass die Kommunikation sowie die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit deutlich erleichtert werden. Die Errichtung von zentralen Hörsaal-Gebäuden mit allen technischen Möglichkeiten ist wesentlicher Teil der Neubaumaßnahmen an den einzelnen Entwicklungsstandorten. Aus den vielen kleinen Einzelbibliotheken werden wenige leistungsfähige Bereichsbibliotheken mit hoher Servicequalität bei langen Öffnungszeiten.

Im Berichtszeitraum wurde der Aktivitäten- und Terminplan, der mit dem Land abgestimmt ist, an den Entwicklungsstandorten Campus Riedberg und Campus Westend frist- und plangerecht umgesetzt. Alle Teil-

ziele sind im vorgegebenen Zeitfenster erreicht worden. Dies gilt gleichermaßen für Grundstücksgeschäfte wie auch für Planung und Ausführung der konkreten Bauvorhaben. Der Wissenschaftsrat hat in seiner Stellungnahme zum Ausbaukonzept der Universität Frankfurt vom Mai 2004 die bauliche Version, die Standortstrategie und die Prioritätenabfolge der Umzüge nachdrücklich begrüßt. Vom Vorsitzenden des Wissenschaftsrats wurde bei der Begehung des Campus Westend das Land für seine weitsichtige Entscheidung, die Universität Frankfurt konsequent auszubauen, beglückwünscht und das Gesamtprojekt als beispielhaft bezeichnet. Gleichzeitig hat der Wissenschaftsrat das Land Hessen aufgefordert – sofern die finanztechnischen Rahmenbedingungen dies zulassen – den Prozess zu beschleunigen, um die Standortentwicklung zu einem deutlich früheren Zeitpunkt abzuschließen.



Die Campus-Universität im Zentrum der Stadt – der Campus Westend noch im Modell: Mit einem Investitionsvolumen von insgesamt knapp 120 Mio. Euro sollen zwischen 2006 und Anfang 2008 auf einer Fläche von knapp 10 Hektar das House of Finance, das Institutsgebäude für die Fachbereiche Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften, das Hörsaalgebäude und der Anbau des Casinos realisiert werden. Die Evangelische und Katholische Kirche werden als fünftes Gebäude gemeinsam ein Studierendenwohnheim mit insgesamt 414 Plätzen errichten.

Grundstückstransaktionen

Am Anfang und am Ende des Berichtszeitraums sind zwei richtungsweisende Grundstückstransaktionen besonders hervorzuheben:

- Mitte März 2004 wurde der Vertrag mit der KfW-Bankengruppe über den Verkauf des Altgebäudes Deutsche Bibliothek, der von den Geowissenschaften und Geographen genutzten Gebäude an der Senckenberganlage sowie des Mehrzweckhauses in der Dantestraße besiegelt. Der Nettoerlös fließt ausschließlich in die Standortentwicklung der Universität. Mit diesem Vertragsabschluss ist es auch gelungen, der KfW-Bankengruppe am Hauptsitz weitere Expansionsmöglichkeiten zu eröffnen und damit das Kreditinstitut langfristig an Frankfurt zu binden.
- Wenige Tage vor Weihnachten 2005 wurde der Vertrag mit dem Bund über den Erwerb des bisher vom US-amerikanischen Generalkonsulat genutzten knapp 12.000 Quadratmeter großen Geländes nordöstlich des Poelzig-Ensembles beurkundet. Mit dem Erwerb der Liegenschaft sind alle Voraussetzungen geschaffen, um das zweite Fachcluster in Angriff zu nehmen, zu dem die Gebäude für die Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Humangeographie gehören. Baubeginn für dieses zweite Fachcluster wird 2008 sein. Zudem wird auf diesem Areal auch der Neubau des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte entstehen, mit dessen Errichtung bereits 2007 begonnen wird.
- Zur Sicherung und Komplettierung des für die Realisierung der ersten Ausbaustufe Campus Westend benötigten Baufelds haben Land und Stadt einen Grundstückstausch vereinbart. Das Land erwirbt das Eigentum am Betriebshofgelände am Grüneburgpark und übereignet im Gegenzug das Bockenheimer Depot an die Stadt.



Alle physikalischen Institute unter einem Dach: Im Frühjahr 2005 wurde das funktionale von ArGe-Architekten (Waldkirch) entworfene Gebäude auf dem Campus Riedberg bezogen, das den Naturwissenschaftlern ideale Vorsetzungen der Kooperation bietet.

Aufgeschlossen: Mit dem symbolischen Schlüssel eröffneten im Juni 2005 (von links) Uni-Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, Dekan des Fachbereichs Physik Prof. Dr. Wolf Aßmus und der hessische Wissenschaftsminister Udo Corts das neue Gebäude der Physik.



Neubauten auf dem Campus Riedberg

Der Campus Riedberg als Zentrum der naturwissenschaftlichen Fächer wurde in den vergangenen zwei Jahren umfassend erweitert:

- Mit Beginn des Sommersemesters 2005 haben die Physiker in ihrem neuen Institutskomplex den Lehr- und Forschungsbetrieb aufgenommen. Mit der Errichtung des modernsten Physikgebäudes in Deutschland ist es erstmals in der Geschichte der Universität Frankfurt gelungen, alle Aktivitäten der international renommierten Physik an einem Ort im Raumverbund zu vereinen. Das 70 Mio. Euro teure Bauwerk symbolisiert in überzeugender Weise nicht nur die bauliche, sondern insbesondere auch die inhaltliche Erneuerung der Universität. Die Physiker werden damit wesentlicher Teil einer Science City mit einem einzigartigen interdisziplinären Umfeld und vielfältigen Möglichkeiten der Vernetzung. Die Architekten des Physikgebäudes, die Büros Broghammer, Jana, Wohlleber sowie Harter + Kanzler zeichnen auch verantwortlich

für die Planung und den Bau des Geozentrums und der Werkstattzentrale.

- Auch beim Geozentrum setzte sich der Entwurf dieser beiden Architekturbüros im Wettbewerb gegen starke internationale Konkurrenz durch. Mit dem Bau wurde im Spätherbst 2005 begonnen. Der Umzug ist für Dezember 2006 terminiert. Erster Spatenstich für die Werkstattzentrale, die in unmittelbarer Nachbarschaft von Physikgebäude und Geozentrum errichtet wird, soll im dritten Quartal 2006 sein.
- Zur Verbesserung der Wohnraumsituation wird auf dem Campus Riedberg ein Studentenwohnheim mit 114 Plätzen durch einen privaten Investor finanziert, errichtet und betrieben. Das Baugrundstück stellt das Land durch Überlassung eines kostenfreien Erbbaurechts zur Verfügung. Der Baubeginn ist für Mitte 2006 terminiert.

Der Campus Westend in der nächsten Entwicklungsstufe

In einem zweitägigen Sitzungsmarathon hat das Preisgericht nach einem aufwändigen Wettbewerbsverfahren Anfang Dezember 2004 über die bauliche Realisierung der ersten Entwicklungsstufe auf dem Campus Westend entschieden. Orientierende Leitlinie war dabei das städtebauliche Konzept, das im vergangenen Jahr mit der Entscheidung des Städtebaulichen Realisierungswettbewerbs formuliert worden war: die Vision einer Campus-Universität im Zentrum der Stadt. Mit einem Investitionsvolumen von insgesamt knapp 120 Mio. Euro sollen, so sehen es die Planungen vor, zwischen 2006 und Anfang 2008 auf einer Fläche von knapp 10 Hektar das House of Finance, das Institutsgebäude für die Fachbereiche Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften, das Hörsaalgebäude und der Anbau des Casinos realisiert werden. Die Evangelische und Katholische Kirche werden als fünftes Gebäude gemeinsam ein Studierendenwohnheim mit insgesamt 410 Plätzen errichten.

Fünf verschiedene architektonische Objekte galt es, in einer Parklandschaft des Campus Westend zu einem Ensemble zu komponieren – und dies in Korrespondenz zu dem bestehenden architektonischen Meisterwerk Hans Poelzig's. Das Preisgericht kam einvernehm-



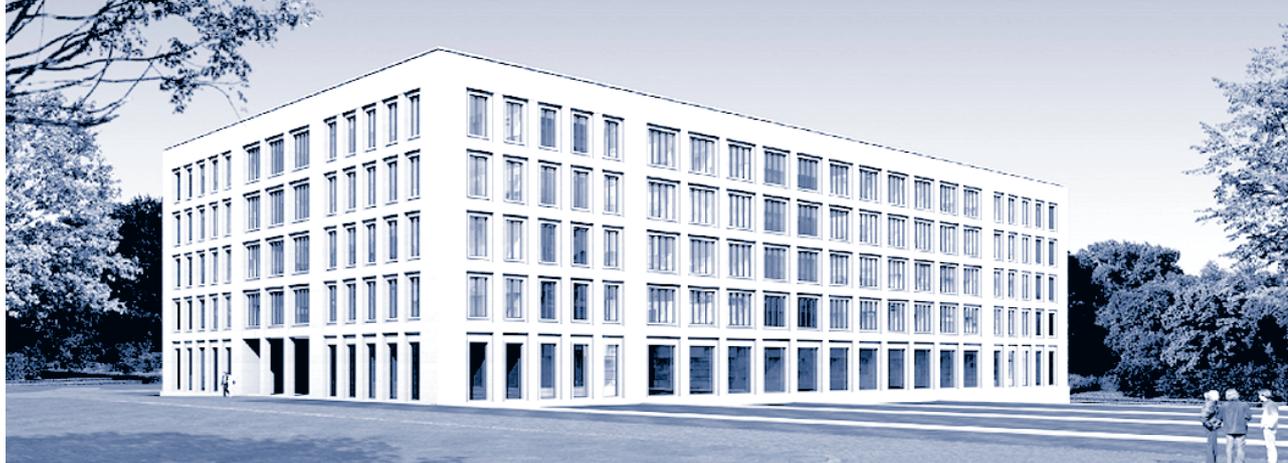
lich zu der Überzeugung, nicht einen Architekten und einen Gesamtentwurf für die bauliche Realisierung zu empfehlen, sondern besonders qualitätsvolle Arbeiten für jedes Objekt auszuzeichnen. Diese Entscheidung hat sich als Gewinn erwiesen, da auf diese Weise eine kraftvolle Gruppe von Gebäuden ausgewählt wurde, die sich als Bausteine spannungsreich und zugleich harmonisch zu einem Ganzen fügen lassen. Die prämierten Entwürfe sind der beste Beleg dafür, dass trotz unterschiedlicher Architektur und verschiedener Handschriften eine städtebauliche und bauliche Gesamtkonzeption möglich ist, die der Universität an ihrem neuen Standort ein unverwechselbares Gepräge und eine identitätsstiftende Ausstrahlung gibt. Das große Wohnprojekt wird gemeinsam von beiden christlichen Kirchen in einer beispielhaften ökumenischen Partnerschaft getragen. Damit erhält das Gemeinschaftsleben auf dem Campus einen markanten Ort.

In diesem Zusammenhang steht ein multireligiöser Gebetsraum. Mit ihm soll der Dialog zwischen den Religionen und Weltanschauungen der Universitätsangehörigen gefördert und die Möglichkeit eröffnet werden, der persönlichen wie gemeinschaftlichen Ausübung religiösen Glaubens in friedlichem Miteinander Raum und Entfaltung zu geben.

1 Der Anbau des Casino-Gebäudes mit Blick auf den zentralen Campusplatz: Der Frankfurter Architekt Ferdinand Heide nimmt die Linienführung des alten Casinos von Hans Poelzig gelungen auf. Beide Baukörper sind gleich hoch und ergänzen sich in idealer Weise.

2 Das Hörsaalgebäude als zentraler Ort der Kommunikation: Große, tief eingeschnittene Fensterflächen sorgen in den Seminarräumen und den Hörsälen für Tageslicht, im Erdgeschoss wird die Fassade überwiegend aus Glas bestehen – so sieht es der Entwurf von Ferdinand Heide vor.

3 Tageslicht im Audimax: 1200 Sitzplätze bietet dieser Hörsaal, der sich mühelos in zwei gleichgroße Säle aufteilen lässt.



Das **House of Finance** entsteht nach dem Entwurf der Wettbewerbssieger Kleinhues + Kleinhues als ein eleganter fünfgeschossiger Quader. Mit dem House of Finance wird auf dem Campus Westend ein Center of Excellence gegründet, das die wissenschaftlichen Kompetenzen der gesamten Geld- und Finanzwirtschaft in einem Gebäude bündelt. Damit entsteht ein ideales und physisches Netzwerk zwischen Finanzplatz-Community, Wissenschaft und Politik.

Nach intensiven Verhandlungen mit den Preisträgern hat das Land die Planungsaufträge an folgende Architekturbüros vergeben: House of Finance: Kleinhues+Kleinhues, Dülmen-Rorup; Fachbereichsgebäude Rechts- und Wirtschaftswissenschaften: Thomas Müller Ivan Reimann, Berlin; Hörsaalzentrum und Casino-Anbau: Ferdinand Heide, Frankfurt. Für die Kirchen plant die Bürogemeinschaft pmp-Architekten, Karl + Probst Architekten, München, das Studentenwohnheim.

Die Planungen sind in enger Abstimmung mit der Universität und den zukünftigen Nutzern bis zur Bauantragsreife weitergeführt worden, so dass zum Jahresende 2005 die Bauanträge für die Einzelvorhaben bei der städtischen Genehmigungsbehörde eingereicht werden konnten. Die Ablaufplanung sieht einen Baubeginn für das House of Finance bereits im Juni 2006 und die Übergabe des fertiggestellten Gebäudes im Februar 2008 vor. Die anderen Vorhaben folgen in einem Abstand von einem halben Jahr.

Zu einem Universitätsstandort gehört auch eine Kinderbetreuungseinrichtung. Als der Campus Westend 2001 in Betrieb genommen wurde, war zunächst flan-

kierend eine provisorische Kindertagesstätte eingerichtet worden. Inzwischen wird das ehemalige von Hans Poelzig errichtete Gärtnerhaus in bester Lage am Ostrand des Campus-Geländes als Dauerquartier eingerichtet. Die Bausubstanz dieses Wirtschaftsgebäudes stammt noch aus der Erbauungszeit des IG-Farben-Komplexes und ist Bestandteil der denkmalgeschützten Gesamtanlage. Die Umbau- und Sanierungskosten hat das Land in den Haushalt 2006 eingestellt; der Umzug wird Ende 2006 stattfinden.

Fortschritte auf dem Campus Niederrad

Auch auf dem Campus Niederrad hat es im Berichtszeitraum wesentliche Baufortschritte gegeben. Das neue Hörsaalgebäude (Haus 22) wurde 2004 fertig gestellt und in Betrieb genommen. Im Gebäude befinden sich zwei Hörsäle sowie Seminarräume und Vorbereitungsräume. Die beiden Hörsäle sind von einer gemeinsamen, transparenten Klimahülle umschlossen und doch von außen als getrennte Baukörper erkennbar. Der größere der beiden Hörsäle trägt die Namen zweier berühmter Frankfurter Mediziner: Paul Ehrlich, herausragender Pionier der experimentellen Medizin-Forschung, und Franz Volhard, Nestor der deutschen Nephrologie.



Die **KfW Bankengruppe** kauft März 2004 vom Land Hessen fast 12.000 Quadratmeter Grundstücksfläche im Westend – Preis 90 Mio. Euro. Für die Erweiterung der Bank werden der Altbau der Deutschen Bibliothek sowie die Gebäude der Geowissenschaften, die bis 2007 auf den Campus Riedberg umziehen werden, und andere Institute der Universität in der Senckenberganlage und Dantestraße weichen. Der Sprecher der KfW Bankengruppe Hans W. Reich (links) überreichte Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg nach der Vertragsunterzeichnung eine Spende von 50.000 Euro zur Förderung der banknahen Ausbildung in der Mainmetropole.

Forschungsturm auf dem Campus Niederrad: Wissenschaftler aus der klinischen Medizin können seit Anfang 2005 gemeinsam unter einem Dach forschen; in Zukunft werden die Arbeitsräume und Labore leistungsorientiert und zeitlich befristet an Forschergruppen vergeben.

Ein Meilenstein in der Entwicklung des Campus Niederrad war der Bezug des neuen Forschungs- und Laborgebäudes (Forschungsturm) mit einer Nutzfläche von zirka 2.700 Quadratmetern und Baukosten von zirka 16 Mio. Euro. Darin befinden sich das klinische Zentrallabor und Forschungslabore der Hämatologie/Onkologie, Rheumatologie, Nephrologie, Kardiologie und Endokrinologie. Nach Abschluss der Gesamtmaßnahme Erweiterungsbau zum Zentralbau des Uniklinikums wird der Forschungsturm vollständig der klinischen Forschung zur Verfügung stehen; die Flächen werden leistungsorientiert und zeitlich befristet zugeteilt werden.

Für Grundlagenforschung und klinische Forschung gleichermaßen bedeutend ist die Fertigstellung eines Neubaus im Neurozentrum, zu dem die Kliniken für Neurochirurgie und für Neurologie sowie das Institut für Neuroradiologie gehören. In diesem neuwissenschaftlichen Forschungsgebäude wurden zwei Hochfeldkernspintomographen installiert. Damit hat das Brain Imaging Center beste Voraussetzungen für seine neuwissenschaftlichen Forschungen.

Besonders hervorzuheben ist die Inbetriebnahme des Stammzelltransplantationszentrums der Kinderklinik im November 2004. Die Baukosten beliefen sich auf zirka 9,1 Mio. Euro. Der Bau wurde erst durch das Engagement des Vereins „Hilfe für das krebserkrankte Kind“ ermöglicht, der rund 4,5 Mio. Euro an Spenden beitrug. In dem Gebäude sind die Tagesstation, die Knochenmarktransplantations-Station und der dazugehörige Laborbereich ideal zusammengeführt.

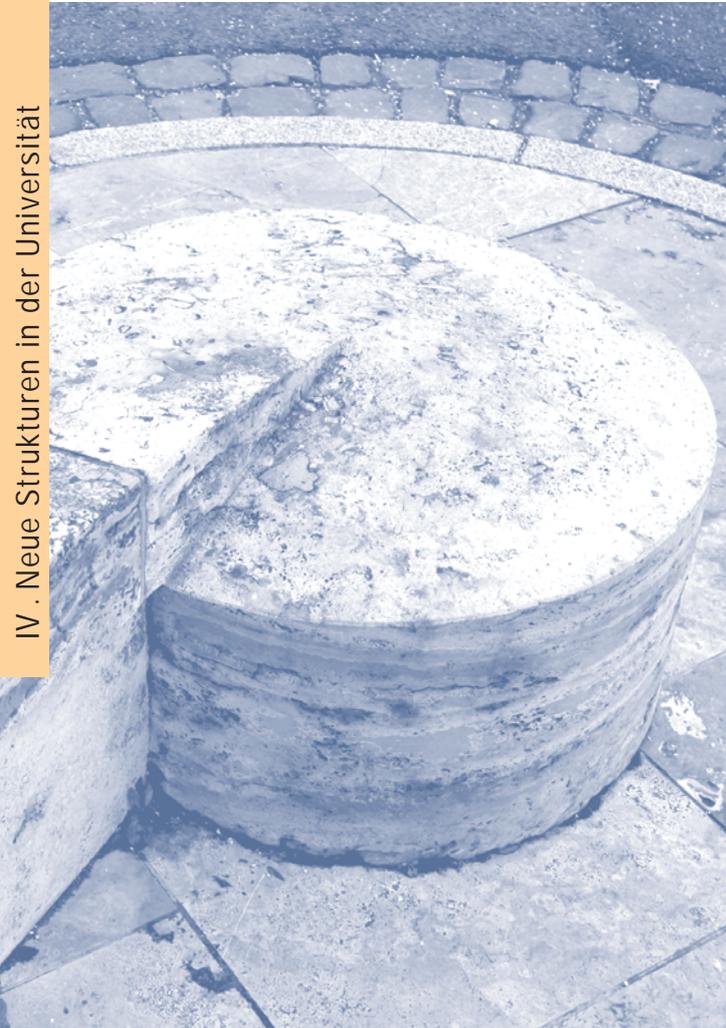
Auch der große Erweiterungsbau an den Zentralbau des Klinikums hat substanzielle Fortschritte gemacht; allerdings wird sich der ursprünglich für 2006 vorgesehene Termin für die Inbetriebnahme – unter anderem durch vergaberechtliche Auseinandersetzungen – verzögern. Darüber hinaus gab es noch zahlreiche kleinere und mittlere Baumaßnahmen.



Obwohl nicht direkt zum Campus Niederrad gehörig, stellt doch der Bau und die Inbetriebnahme des Dr. Petra Joh-Hauses in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum eine wichtige Verbesserung der pädiatrisch-onkologischen Forschungsbedingungen dar. Die Frankfurter Stiftung für krebserkrankte Kinder hat dieses Forschungsgebäude – verbunden mit einer Stiftungsprofessur – aufgrund des Vermächtnisses von Dr. Petra Joh errichten lassen.

Ummantelt von einer transparenten Klimahülle: Das Anfang 2004 bezogene Hörsaalgebäude auf dem Campus Niederrad. Neben Seminar- und Vorbereitungsräumen finden in den beiden Hörsälen insgesamt 380 Personen Platz. Das vom Architektenbüro Nickel und Partner (München) entworfene Gebäude wird nicht nur von den Studierenden genutzt, es hat sich inzwischen auch als Veranstaltungsort wichtiger nationaler und internationaler Kongresse bewährt.



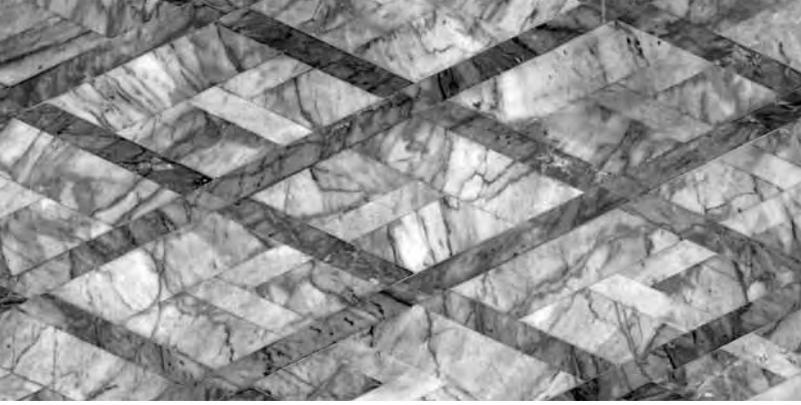


IV. Neue Strukturen in der Universität

Hochschulfinanzierung und Hochschulpakt

Die Grundzuweisung des Landes an die Universität Frankfurt betrug 2004 263,2 Mio. Euro, 2005 267,9 Mio. Euro. 2005 konnte der Universitätshaushalt um die Einnahmen aus Verwaltungsgebühren – 50 Euro pro Semester für eingeschriebene Studierende – in Höhe von 3,5 Mio. Euro aufgestockt werden. Gesonderte Zuweisungen erfolgten 2004 in Höhe von 5,7 Mio. Euro aus dem hessenzentralen Innovationsfonds (2005: 3,86 Mio. Euro) zugunsten von Juniorprofessuren, dem Aufbau von Zentren sowie der Stärkung von Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Je 640.000 Euro wurden 2004 und 2005 aus dem von Bund und Ländern finanzierten Hochschulwissenschaftsprogramm (HWP) zugunsten struktureller Innovationen im Hochschulbereich und Gleichstellungsstrategien zugewiesen; der erfolgreiche Aufbau eines Multimedia-Kompetenzzentrums, das zirka 1,6 Mio. Euro BMBF-Förderung für das Projekt „Megadigitale“ einwerben konnte, erfolgte ebenfalls mit diesen HWP-Mitteln. Die Bundeszuweisung für Beschaffungen von Großgeräten nach dem Hochschulbaufördergesetz (HBF-G-Bundes-Halbanteil) betrug 2004 0,77 Mio. Euro, 2005 1,2 Mio. Euro; gesondert zugewiesen wurden Bundesmittel in Höhe von 800.000 Euro in 2004.

Zirka 90 % der Grundzuweisung des Landes ist durch Personalkosten gebunden. Da aber selbst dieser hohe Personalkostenanteil nicht zur Finanzierung der universitären Stellenplanung hinreicht, mussten nach 50 Stellenabzügen 2003 weitere 150 Stellen für die Jahre 2004 und 2005 zum Abzug identifiziert werden. Teilweise wurden diese Abzüge dadurch realisiert, dass ganze Fächer (Arbeitslehre, Lebensmittelchemie) aufgegeben wurden. Insgesamt mussten die Gestaltungsspielräume der Fachbereiche in der Stellenplanung empfindlich beschnitten werden.

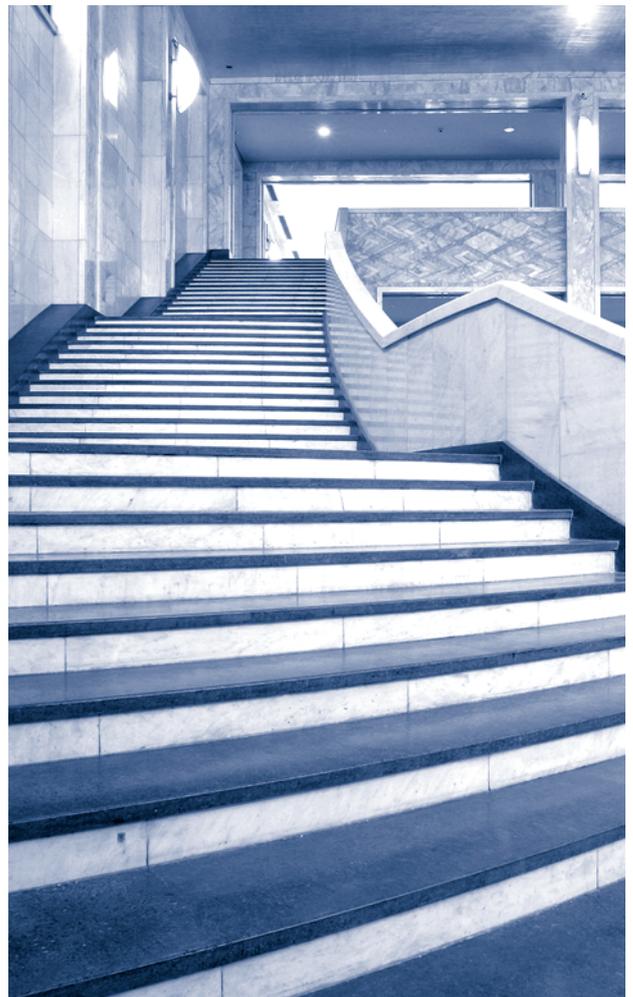


Die Unterfinanzierung des Hochschulbereichs ist nicht nur in Hessen Ausdruck rückläufiger Staatshaushalte. Um den hessischen Hochschulen trotz sehr angespannter Haushaltslage des Landes Planungssicherheit zu geben, hat die Landesregierung am 29. August 2005 mit den Hochschulen die „Rahmenzielvereinbarung zur Sicherung der Leistungskraft der Hochschulen in den Jahren 2006 bis 2010 – Hochschulpakt“ abgeschlossen. Danach werden die Hochschulen ab 2007 an der Steuerentwicklung des Landes nach Länderfinanzausgleich beteiligt: Bei Absinken der Steuereinnahmen wird das Hochschulbudget um maximal -1,5% abgesenkt. Bei Ansteigen der Steuereinnahmen erfolgt ein Budgetzuwachs bis maximal + 1,5 % pro Jahr und 6 % innerhalb der Laufzeit des Hochschulpakts. An Tarifsteigerungen beteiligt sich das Land ab 2008. Ein hessenzentrales Innovations- und Strukturentwicklungsbudget von jährlich 15,3 Mio. Euro wird zugesichert. Im Gegenzug verpflichten sich die Hochschulen zur zügigen Umsetzung des Bologna-Prozesses (Umstellung auf BA/MA-Strukturen), gemeinsamen Struktur- und Entwicklungsplanung, Qualitätssicherungsmaßnahmen und einer erweiterten Berichtspflicht.

Auf Basis des Hochschulpaktes wurden das System der leistungsorientierten Mittelzuweisung ab 2006 modifiziert und die Ausarbeitung einer Zielvereinbarung 2006 – 2010 zwischen der Universität Frankfurt und dem Land begonnen.

Strukturprüfung und Zielvereinbarung

Die inneruniversitäre leistungsorientierte Mittelzuweisung (dokumentiert im statistischen Anhang), die Strukturprüfung und die hierauf basierende Zielvereinbarung zwischen Fachbereichen und Präsidium sind die derzeit wichtigsten neuen Steuerungsinstrumente, über die im inner- und interuniversitären Wettbewerb profilbildende Strategien umgesetzt werden.



Für den Berichtszeitraum 2004/2005 können einige exemplarische Beispiele für Veränderungen genannt werden, die auf Basis von Strukturprüfungen bzw. Zielvereinbarungen umgesetzt wurden:

Der Fachbereich Rechtswissenschaft hat das fachbereichsinterne Zentrum für Schlüsselqualifikationen im Sommer 2005 eröffnet. Es will angehenden Juristen insbesondere Verhandlungsmanagement, Gesprächsführung, Rhetorik, Streitschlichtung, Mediation, Vernehmenslehre und Kommunikationsfähigkeit vermitteln.

Als eine der ersten wirtschaftswissenschaftlichen Institutionen in Deutschland stellte sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erfolgreich dem Akkreditierungsverfahren der AACSB International. Dies ist gleichzeitig die erste Akkreditierung an der Universität Frankfurt, die nicht nur einzelne Studienprogramme bewertet, sondern einen ganzen Fachbereich. Die AACSB International (Association to Advance Collegiate Schools of Business) ist eine aus unterschiedlichen Bildungsträgern zusammengesetzte Non-Profit-Organisation, die sich der Förderung und Verbesserung akademischer Bildung in den Wirtschaftswissenschaften verschrieben hat. Die AACSB ist die wichtigste Organisation für diesen Bereich in den USA und nimmt mehr und mehr diese Rolle auch weltweit ein.



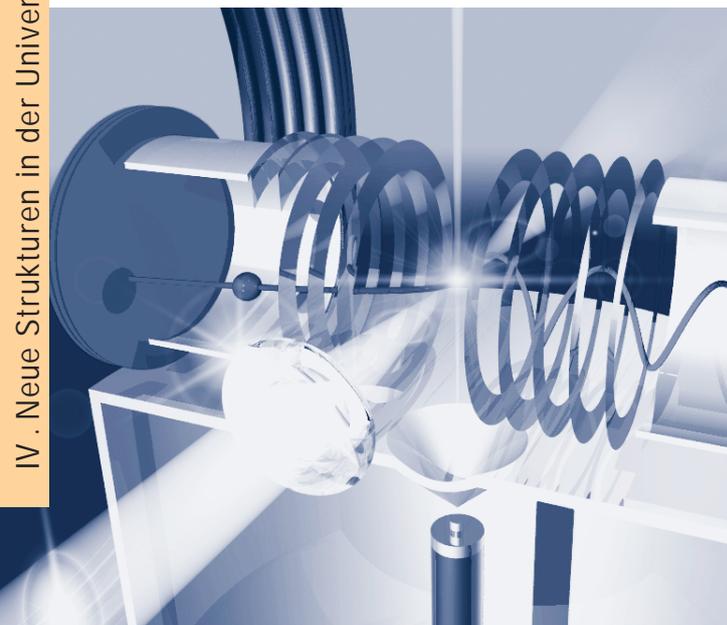
Die Goethe Business School (GBS) der Universität Frankfurt, die gemeinsam mit der Duke University einen Executive MBA anbieten wird, startete im Mai 2005: Für die Universität Frankfurt ermöglicht die Goethe Business School den Schritt in ein neues Segment auf dem Bildungsmarkt – die qualitativ sehr hochwertige, international ausgerichtete und anerkannte Weiterbildung von Spitzenkräften. Ein Bereich, der bisher in Deutschland eher vernachlässigt wurde.

Die AACSB-Bewertungskommission lobte vor allem die hohe Qualität aller Programme und den Reformwillen des Fachbereichs und der Universität. Resultat dieses Veränderungsprozesses ist die konsequente Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge ab 2005 sowie das ständig wachsende Serviceangebot und die verbesserte Betreuung der Studierenden.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat – in Umsetzung seines akkreditierten Konzepts – in Kooperation mit der renommierten Duke-University die Goethe-Business-School (GBS) eröffnet. Am 30. Mai 2005 begrüßte die GBS den ersten Jahrgang des neuen Duke Goethe Executive MBA mit einer Festveranstaltung auf dem Campus Westend. Die GBS ist eine Stiftung der Universität Frankfurt und eng mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verbunden. Da sie eine privatrechtliche Institution ist, kann sie schnell und flexibel auf die Bedürfnisse des Marktes reagieren.

Für den Schritt in diesen Bildungsbereich suchte man sich gezielt einen der besten und renommiertesten Partner auf dem Weltmarkt: Die Fuqua School of Business der amerikanischen Duke University, deren MBA-Programme regelmäßig unter den Top-Ten weltweit gerankt werden. Schon durch diesen Partner unterscheidet man sich von fast allen anderen in Deutschland und Europa angebotenen Executive MBA-Programmen. Auch für Duke spielte die Wahl eines leistungsfähigen Partners eine große Rolle: „Es ist beeindruckend, wie es dem Team der Goethe Business School in so kurzer Zeit gelungen ist, einen so vielversprechenden ersten Jahrgang zu gewinnen“, lobte John W. Payne, stellvertretender Dekan der Fuqua School of Business.

Im Anschluss an die Strukturprüfung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften zu Jahresbeginn 2005 ist mit dem Fachbereich eine Zielvereinbarung abgeschlossen worden, die zu einer klaren Schwerpunktbildung in der Soziologie und in der Politikwissenschaft, zu einer Reorganisation in der Institutsstruktur und zu mehreren schwerpunktbezogenen Wiederausschreibungen geführt hat. Sehr positiv evaluiert wurde das Internationale Promotionsprogramm „Gesellschaftswissenschaften“, das eine Förderung



Die Empfehlungen zur Profilbildung beider Fächer sind in einer Zielvereinbarung aufgegriffen und umgesetzt worden, die ihrerseits die Basis für acht Neuausschreibungen bildet. Die Besetzungen in der Informatik gruppieren sich um einen frankfurtspezifischen Schwerpunkt „Komplexe Systeme“ mit besonderen Anwendungsperspektiven in den Wirtschaftswissenschaften (neue Professur für Wirtschaftssimulation) und den Biowissenschaften (neue Professur für Bioinformatik). Auch in den mathematischen Schwerpunkten Algebra, Stochastik und diskrete Mathematik sollen Neuberufungen die interdisziplinären Verbindungen stärken.

- Im Dezember 2005 fand die Strukturprüfung des Fachbereichs Physik statt. Ausführlich erhielten die Schwerpunktbereiche des Fachbereichs Biophysik, Festkörperphysik und Schwerionenphysik sowie die Didaktik der Physik die Möglichkeit, ihre Planungen für die kommenden Jahre vorzustellen. Die Gutachterempfehlung, die auf Basis eines Begehungsprotokolls erstellt wird, liegt erst innerhalb des nächsten Berichtszeitraums vor. Über diese Ergebnisse und ihre Umsetzungen wird im folgenden Rechenschaftsbericht zu berichten sein.

- Auf Basis der Strukturprüfung vom Frühjahr 2004 hat sich der ehemalige Fachbereich Biologie und Informatik entscheidend reorganisiert: Die Informatik fusionierte – wie erwähnt – mit der Mathematik. Der neue Fachbereich Biowissenschaften (FB 15) gliedert sich nunmehr in die drei Einheiten: Institut für Ökologie, Evolution und Diversität, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft, Institut für Molekulare Biologie.
- Noch nicht abgeschlossen ist die Umsetzung der Empfehlungen der Frankfurter internen Evaluation der Lehrerausbildung (FIEL) – einer bundesweit stark beachteten intensiven Selbstevaluation der Universität im Hinblick auf ihre Ausbildungsleistungen innerhalb der Lehrerausbildung.
- Eine gewichtige Reorganisation kleiner geisteswissenschaftlicher Fächer wurde unter Moderation des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) im Dezember 2005 vollzogen: An der Universität Marburg entsteht ein orientwissenschaftliches, an der Universität Gießen ein Osteuropa- und an der Universität Frankfurt ein interdisziplinäres Zentrum für Ostasienwissenschaften (IZO). In diesem Konzentrationsprozess werden Personal umgesetzt und Studiengänge geschlossen, die an den jeweiligen Hochschulen nicht mehr in Zentren vertreten sind. Im Vorfeld dieser geisteswissenschaftlichen Zentrenbildung war es zu einer auch überregional intensiven Diskussion um die Judaistik in Frankfurt gekommen. Nunmehr wird die Judaistik in Frankfurt verbleiben und Teil einer auszubauenen Forschungsstelle für Jüdische Studien werden.

Der Senat – Motor des Reformprozesses

Dieser Rechenschaftsbericht beschreibt einen Reformprozess, der trotz seiner Vielfalt und seiner herausgehobenen Einzelergebnisse in einfachen und klaren Grundkonzepten fundiert ist und aus diesen systematisch entfaltet wird. Konzeptionelle Basis ist dabei weiterhin der „Hochschulentwicklungsplan 2001“.

Dessen Ausfaltung ist insbesondere das Verdienst des Senats, der das strategische Grundkonzept in seinen zentralen Komponenten fortentwickelt und in richtungsweisenden Teilkonzepten verabschiedet hat. Die folgende Liste dokumentiert Kernpunkte der konzeptionellen Senatsarbeit:

Oktober 2001	Der „Hochschulentwicklungsplan 2001“ wird vom Senat beschlossen. Der Plan entwirft das universitäre Leitbild und Entwicklungsziele, die für Forschung, Lehre und Studium, Internationalisierung, Lehrerbildung, Frauenförderung und Alumni-Aktivitäten konkretisiert werden. Im Mittelpunkt der Planung steht die Beschreibung forschungsbasierter Universitätsschwerpunkte, die in der Folgezeit systematisch ausgebaut werden.
Mai 2002	Die „Empfehlung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Frankfurter Modell)“ werden vom Senat beschlossen. Aus Anlaß der Besetzung erster Juniorprofessuren (Vorgriffprogramm des BMBF) wird hier ein Gesamtkonzept der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Promotions- und Post-Doc-Phase entworfen. Zentral für das Konzept ist die bessere Strukturierung und stärkere Internationalisierung der Nachwuchsförderung, die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Sicherung der Vielfalt von Karrierewegen in der Post-Doc-Phase sowie gezielte Frauenförderung. Zur Umsetzung der Empfehlungen wird die Nachwuchsförderung besonders eng an die vom Hochschulentwicklungsplan identifizierten Universitätsschwerpunkte gekoppelt.
Februar 2004	Der Senat diskutiert ein erstes Konzept zum Qualitätsmanagement. Eine Reihe von Aspekten – insbesondere zum akademischen Berichtswesen – hält der Senat noch nicht für beschlussfähig und votiert für die Vorlage eines überarbeiteten Konzepts.
Juni 2004	Mit der Entscheidung, die Teildisziplinen der Archäologie im Fachbereich 09 zu vereinen, beendet der Senat die Kontroverse um die Fachbereichszugehörigkeit der Archäologien.
November 2004	Der Senat nimmt das überarbeitete Konzept „Qualitätsmanagement“ zur Kenntnis. Das Konzept fasst die an der Universität Frankfurt implementierten Instrumente der Qualitätssicherung (insbesondere die leistungsorientierte Mittelzuweisung, Strukturprüfung und strukturprüfungsbezogene Zielvereinbarung, obligatorische Einbindung aususchreibender Professuren in Schwerpunktkonzepte, akademisches Controlling) zusammen und skizziert weitere Arbeitsschritte (insbesondere leistungsorientierte W-Besoldung).
Januar 2005	Der Senat legt auf Basis einer umfangreichen Dokumentation zur Entwicklung der universitären Schwerpunkte den Schwerpunktkatalog der Universität fest.
März 2005	Der Senat stimmt der „Strategischen Allianz“ mit der TU Darmstadt zu.
Mai 2005	Der Senat stimmt der Fusion von Mathematik und Informatik zu einem Fachbereich zu.
Juli 2005	Der Senat beschließt die „Qualitätsoffensive: Lernen – Lehren – Forschen“. Dieses Reformkonzept bildet die Grundlage für Anträge der Fachbereiche an das Sonderprogramm Lehre, das die Universität Frankfurt 2004 mit 1 Mio. Euro jährlich aufgelegt hat.
August 2005	Der Senat beschließt die Einrichtung der Frankfurt Graduate School of Humanities and Social Sciences, der Otto Stern School for Integrated Ph.D. Education und die Frankfurt International Research Graduate School in Translational Biomedicine.

Wirkungsvoll im Hintergrund: Viele Jahre hat sich Renate von Metzler in Ihrer zurückhaltenden Art dezent, aber um so nachhaltiger für die Universität Frankfurt verwandt. Im April 2005 stand sie im Mittelpunkt: Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg ernannte die engagierte Frankfurterin zur ersten Ehrensatorin der Universität. Eine ihrer herausragenden Aktivitäten im Jahr 2004 war es, Sponsoren für Kauf, Restaurierung und Rahmung der von dem Architekten Hans Poelzig geschaffenen Bilder zu gewinnen – die Gemälde schmücken inzwischen den ersten Stock des Casinos, Campus Westend.



Dem Senat gehören seit Januar 2005 auch die **Dekane, der AStA, der Personalrat und die Frauenbeauftragte** als beratende Mitglieder an. Die Dekane haben im Senat, in der informellen „Dekanerrunde“ und in ihren vielfältigen Entscheidungen als Vertreter der Fachbereiche die hochschulstrategischen Leitlinien in ihre Fachbereichspolitik umgesetzt. Wie oben gesehen, sind teilweise richtungweisende Entwicklungen in den Fachbereichen realisiert worden; für fachbereichsübergreifende Angelegenheiten konnten gemeinsame Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden.



Der Beraterkreis und das Präsidium (von links): Vizepräsident Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Hochschulratsmitglied Brigitte Tilmann, Vorsitzender des Hochschulrats Dr. Rolf-E. Breuer, Vizepräsident Prof. Dr. Andreas Gold, Privatdozent Dr. Günther Nonnenmacher, Dr. Hagen Hultsch, Honorarprofessor Dr. Günther Wess (alle Mitglieder des Hochschulrats) und Kanzler Hans-Georg Mockel – nicht im Bild sind die beiden Hochschulratsmitglieder Prof. Dr. Wolf Singer und Prof. Dr. Axel A. Weber.

Auch der **Hochschulrat** hat die konzeptionelle Arbeit der Universität intensiv begleitet und unterstützt; er hat dabei nicht nur im Sinne seiner gesetzlich festgelegten Beratungsfunktion gewirkt, sondern ist als der Mittler zwischen Hochschule und Berufswelt ein wirkungsmächtiger Multiplikator der universitären Belange in ihrem Umfeld geworden. Für dieses große Engagement sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Über ihre Förderfunktion hinaus hat die **Vereinigung von Freunden und Förderern** ebenfalls eine zunehmend gestaltende Funktion gewonnen, indem deren Repräsentanten in der Neuausrichtung der regionalen Bezüge der Universität eine richtungweisende Rolle übernommen haben: Es ist zwischenzeitlich in der Stadt Frankfurt und ihrer Umgebung ein Netzwerk zwischen verantwortlichen Persönlichkeiten aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen entstanden, denen die Entwicklung der Universität Frankfurt als eine Bürgeruniversität entschiedenes Anliegen ist. Eindrucksvolle Fördertätigkeiten – wie der Aufbau der „Universitätsstiftung“ – sind Resultat dieser erfreulich dynamisierten Entwicklung.

Informationsmanagement

Bibliothekssystem

Mit Ablauf des 31. Dezember 2004 ist die Trägerschaft der Stadt- und Universitätsbibliothek von der Stadt Frankfurt am Main an das Land Hessen übergegangen. Am 01. Januar 2005 ist die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg durch den Zusammenschluss der auf das Jahr 1484 zurückgehenden Stadt- und Universitätsbibliothek mit der 1762 gegründeten Senckenbergischen Bibliothek gebildet worden. Die Universitätsbibliothek zählt mit ihren umfangreichen Beständen und Sammlungen zu den herausragenden wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland.

Neben der laufenden Förderung der Sondersammelgebiete durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft konnte die Universitätsbibliothek erhebliche Drittmittel einwerben: Nach 2,7 Mio. Euro in 2004 für die Beschaffung von Nationallizenzen digitaler Text- und Werk Ausgaben sowie Datenbanken erhielt sie im Dezember 2005 eine weitere Zuwendung aus dem Nationallizenzenprogramm von 9,7 Mio. Euro. Dies ist umso bedeutender, als sich das Gesamtbudget mit der DFG von 21,5 Mio. Euro auf sechs Bibliotheken und das Informationszentrum Sozialwissenschaften verteilt. Neben diesen Großprojekten wurden auch kleinere Projekte durchgeführt. Von besonderer Öffentlichkeitswirksamkeit ist das zum fünften Mal anlässlich der Buchmesse durchgeführte „Frankfurt Scientific Symposium“, auf dem eine Reihe international renommierter Experten vorgetragen haben.

Am 24. Mai 2005 hat das Präsidium die Gesamtsituation des Bibliotheksbereiches der Universität durch den Erlass der Ordnung für das Bibliothekssystem neu geregelt. Seitdem hat eine Reihe von Fachbereichen Zielvereinbarungen mit der Universitätsbibliothek abgeschlossen, in denen die jeweiligen Rechte und Verpflichtungen festgelegt sind.

Die Universitätsbibliothek hat in einem bundesweiten Leistungsvergleich zwischen wissenschaftlichen Bibliotheken den Platz 1 im Bereich der Nutzung in der Gruppe „Zweischichtige Universitätsbibliotheken“ erreicht und belegt in der Gesamtwertung den fünften Platz. In dem von der Bertelsmann-Stiftung und dem Deutschen Bibliotheksverband erhobenen Bibliotheksindex positioniert sich die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen auf dem ersten Rang, die Universitätsbibliothek Karlsruhe auf dem zweiten und die Universitätsbibliothek Heidelberg auf dem dritten Rang unter insgesamt 16 in dieser Kategorie verglichenen Bibliotheken.

Ein weiterer Baustein der hohen Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer der Universitätsbibliothek ist die nunmehr nahezu flächendeckende Versorgung der Lesesäle und der Eingangshalle mit einem Anschluss zum Wireless Lan (Funknetz). Dieses steht nunmehr in allen großen bibliothekarischen Einrichtungen zur Verfügung.



Hochschulrechenzentrum

Die (Daten)-Netzinfrastruktur der Universität ist durch Aufbau eines Hochleistungs-Lichtwellenleiter-Rings zwischen den vier großen Standorten der Universität nachhaltig verbessert worden. Die Universität zählt damit zu den ersten Hochschulen in Deutschland, die für ihre Informationsübertragung im Standort verbindenden Netzwerk Farb-Multiplex-Technik nutzen. Damit sind Übertragungskapazitäten von bis zu 10 GBit/s möglich, die in verschiedenen voneinander getrennten Datenkanälen abgewickelt werden. Neben niedrigen Bandbreiten, zum Beispiel für Telefone und inneruniversitäre Kommunikation, sind höhere Bandbreiten für Multimedia-Konferenzen, etwa Videokonferenzen oder sogar Realtime-Aufschaltungen in Operationssäle möglich. Auch der Austausch der Daten zwischen den beiden in der Universität vorhandenen Hochleistungsrechnern im „Center for Scientific Computing“ (CSC) erfolgt über diese Datentransport-Infrastruktur. Der neue Lichtwellenleiter-Ring vernetzt die bisher sternförmig verbundenen Standorte mit dem zentralen deutschen Internet-Aufpunkt für den deutschen und internationalen Internetverkehr in der Hanauer Landstraße. Von dort steht nicht nur der direkte Datenweg zu allen namhaften Internet-Providern offen; es bestehen auch direkte Verbindungen mit den benachbarten Universitäten in Darmstadt und Mainz über breitbandige Datenkanäle.

Im Oktober 2004 ist mit dem High-Performance-Linux-System einer von zwei universitären Hochleistungsrechnern in Betrieb genommen worden, er ist Teil der Hessischen Hochleistungsrechner-Infrastruktur. Mit dem neuen System haben die im Rahmen des Center for Scientific Computing arbeitenden Forschergruppen der naturwissenschaftlichen Fachbereiche ein international wettbewerbsfähiges Arbeitsmittel. Das Rechnersystem besteht aus 281 Rechnerknoten mit 566 Prozessoren.



Mit dem neuen High-Performance Linux-System sind die im Center for Scientific Computing arbeitenden Forschergruppen auf höchstem internationalen Niveau. Zur Übernahme des neuen Netzwerks ließ sich Udo Corts, Hessischer Wissenschaftsminister, von Universitäts-Vizepräsident Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn das Herzstück des neuen Systems zeigen.

Zertifizierung als familiengerechte Hochschule

Auf Anregung des Hessischen Sozialministeriums hat sich die Universität an dem von der Hertie-Stiftung initiierten Audit „Familiengerechte Hochschule“ beteiligt. Die im Anschluss der Beratungen einer repräsentativen Projektgruppe erarbeitete Zielvereinbarung zur Auditierung ist vom Präsidium am 7. Februar 2005 unterzeichnet und der Auditierungsstelle zugeleitet worden. Sie definiert insgesamt neun Ziele, davon die drei Hauptziele:

- Zentrales und umfassendes Informationsangebot über rechtliche Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie,



Auf dem Weg zur familiengerechten Hochschule: Bundesarbeitsminister Wolfgang Clement überreicht Vizepräsident Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn 2005 in Berlin das Grundzertifikat zum Audit „Beruf und Familie“ der Hertie-Stiftung.



Auf Initiative des neuen Kanzlers der Universität, Hans-Georg Mockel, der sein Amt am 1. August 2004 antrat, startet ein Reformprozess, um die Strukturen und Abläufe in der Verwaltung den neuen Herausforderungen anzupassen.

- Einrichtung einer Kindertagesstätte am Campus Riedberg,
- aktive Unterstützung von Eltern bei der Planung ihrer Studienorganisation.

Die weiteren Ziele betreffen insbesondere personalwirtschaftliche Ziele, eine Sensibilisierung der Universität für das Gesamthema sowie die Einführung eines „Girls-Day“ in der Universität.

Der Universität ist, wie 116 Unternehmen und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter 17 Hochschulen, am 05. September 2005 das Grundzertifikat zum Audit Beruf und Familie der Hertie-Stiftung verliehen worden. Für die Universität nahm Vizepräsident Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn die Auszeichnung vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Wolfgang Clement, entgegen, der gemeinsam mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, die Schirmherrschaft des Audit übernommen hat.

„Zukunft der Verwaltung – Gestaltung der Zukunft“

Um die zukünftigen Herausforderungen durch sich ändernde äußere Bedingungen und neue interne Anforderungen aufzugreifen, sieht die Universität die Notwendigkeit einer umfassenden Neuausrichtung auch ihrer Verwaltungsstrukturen und -abläufe. Zur praktischen Realisierung dieses Veränderungsprozesses wurde unter Federführung des neuen Kanzlers das Projekt „Zukunft der Verwaltung – Gestaltung der Zukunft“ gestartet. In einer ersten Phase werden die

Führungs- und Unterstützungsprozesse im Hinblick auf Qualität, Zeit und Kosten effizienter organisiert. Die Handlungsfelder umfassen dabei alle universitären Steuerungs-, Informations- und Verwaltungsabläufe. Eine zentrale Aufgabe stellt in diesem Zusammenhang eine verbesserte Verzahnung zwischen Präsidium, Zentralverwaltung und Fachbereichen dar. Um diese Aufgabenziele zu erreichen, befasst sich das Projekt mit folgenden Themen:

- Künftige Gestaltung des Leistungsangebots für Studierende im Hinblick auf Beratung, Information und dauerhafte Bindung an die Universität
- Neugestaltung beziehungsweise Optimierung von Geschäftsprozessen in Zentralverwaltung und Fachbereichen
- Ausgestaltung der Personalentwicklung als Instrument für die Erkennung, Förderung und Nutzung von Potenzialen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des technisch-administrativen Bereiches sowie für die Wahrnehmung von Führungsaufgaben und -verantwortung
- Weiterentwicklung des Systems zur wirtschaftlichen Steuerung der Universität nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen – unter Wahrung der spezifischen Anforderungen des Wissenschaftsbereiches
- Planung und Betrieb der universitären Infrastruktur als modernes Immobilien- und Facility Management
- Interne Kommunikation als Erfolgsfaktor

An dem Projekt sind alle Abteilungsleitungen der Zentralverwaltung, des Hochschulrechenzentrums und der Universitätsbibliothek beteiligt. Erste Projektergebnisse werden 2006 vorgelegt.

Universitätsstiftung und Stiftungsprofessuren als Forschungsprofessuren

Aus den vielfältigen Stiftungsaktivitäten, die der Universität zentral und ihren Fachbereichen zugute kommen, sollen in diesem Bericht zwei herausgehoben werden: die Universitätsstiftung und die Einrichtung neuer Stiftungsprofessuren als Forschungsprofessuren.

Im Januar 2004 wurde die „Universitätsstiftung Frankfurt am Main“ ins Leben gerufen. Diese Gründung setzt die Tradition der Frankfurter Universität als Stiftungsuniversität fort. Das Kernziel der neuen Stiftung, Forschung und Lehre an der Universität in ihrer gesamten Breite zu fördern, bedeutet zugleich eine große Herausforderung und Verpflichtung – über die Universitätsstiftung wird persönliches Engagement gesellschaftlich wirksam. Möglich sind sowohl Spenden als auch Zustiftungen und die Errichtung von Stiftungsfonds und unselbstständigen Stiftungen. Die Stiftung sichert ihren Gönnern fachkundige Beratung, geringe Verwaltungskosten, kurze Wege und eine professionelle Vermögensverwaltung zu. Bereits im ersten Jahr konnten einige erfreuliche Erfolge für die Universitätsstiftung verbucht werden. Besonders ist dabei die von Hans Strothoff, Vorstandsvorsitzender der MHK Verbundgruppe AG, errichtete Hans Strothoff-Stiftung zu



Bürger gehen Stiften: Der Unternehmer Hans Strothoff fördert die Marketing-Aktivitäten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften – gemeinsam mit dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Rudolf Steinberg nach der Vertragsunterzeichnung für die Strothoff-Stiftungsprofessur für Handelsmarketing im Dezember 2004.

nennen. Die Universitätsstiftung hat im ersten Jahr ihres Bestehens ein Stiftungsvolumen von 1 Mio. Euro erreicht. Im Dezember 2005 war das Stiftungsvolumen bereits auf 2,45 Mio. Euro angewachsen.

Die Universität Frankfurt verfügt derzeit über 36 Stiftungsprofessuren und nimmt damit eine bundesweite Sonderstellung ein. Im Berichtszeitraum konnten folgende Stiftungsgastprofessuren eingeworben werden:

- Professur für Geld-, Währungs- und Notenbankrecht der Stiftung Geld und Währung, Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)
- Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Financial Economics der Stiftung Geld und Währung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)
- Professur für Volkswirtschaft, insbes. Monetäre Ökonomie der Stiftung Geld und Währung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)
- Strothoff-Stiftungsprofessur für Handelsmarketing, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)
- Stiftungsprofessur für Experimentelle pädiatrische Onkologie und Hämatologie der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder, Fachbereich Medizin (FB 16)
- Aventis Stiftungsprofessur für chemische Biologie, Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)
- Johanna Quandt-Forschungsprofessur im Bereich der Grundlagenforschung der Lebenswissenschaften, Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)
- Stiftungsgastprofessur für Islamische Religion der Anstalt für Religion Diyanet, Türkei, Erweiterung der Stiftungsprofessur für Islamische Religion, Fachbereich Evangelische Theologie (FB 06)
- Chaire Raymond Barre, Stiftungsgastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik Raymond Barre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)
- Chinesische Stiftungsgastprofessur, Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO), Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 09)



Interreligiöser Dialog: Als erster Wissenschaftler übernahm Prof. Dr. Mehmet Emin Köktasch, Universität Dokuz Eylül, Izmir (Türkei) im Januar 2004 die Stiftungsgastprofessur Islamische Religion. Die Professur soll im besonderen das religionswissenschaftliche Lehrangebot bereichern, den interdisziplinären und speziell inter-theologischen Dialog befördern und die wissenschaftliche Ausbildung deutschsprachiger muslimischer Geistlicher unterstützen. Überdies sollen die Eigenschaften und Probleme der in Deutschland ansässigen Muslime in ihren verschiedenen Dimensionen theologisch, soziologisch, kulturell wissenschaftlich erforscht werden.

Diese Stiftungsprofessuren bereichern zentrale Themenstellungen der Universität – auch hier ist der Bezug zum Schwerpunktkonzept der Universität klar erkennbar. Sie sind zugleich Bindeglieder zu den Stiftern und besitzen vielfach eine herausgehobene Bedeutung für den universitären Wissenstransfer. Mit dem Wissenschaftsministerium konnte darüber hinaus eine weitere Funktion dieser zusätzlichen Professuren sichergestellt werden: Als Forschungsprofessuren müssen sie nicht das universitäre Lehrdeputat erhöhen. Damit wird es möglich, Professuren zu besetzen, die in der Forschung und Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses ihre vorrangige Aufgabe finden – etwa am FIAS, dem ILF oder dem Zentrum für Finanz- und Währungsstabilität. Alternativ kann das Lehrdeputat einer gestifteten Professur zur Entlastung anderer Hochschullehrer und -Lehrerinnen genutzt werden, die ihrerseits herausgehobene Forschungsaufgaben übernehmen. Bei der Entfaltung der Potenziale als Forschungsuniversität haben Stiftungsprofessuren daher einen besonders hohen Stellenwert für die Universität Frankfurt. Hierüber wird im nächsten Rechenschaftsbericht ausführlich die Rede sein können.



Unterschriftsreif: Dr. Ali Dere vom türkischen Präsidium für Religionsangelegenheiten Diyanet und Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg unterzeichnen einen umfassenden Stiftungsvertrag, der die Eckdaten der weiteren Kooperation festlegt. Dazu gehören eine langfristige Finanzierung einer Stiftungsprofessur und einer Stiftungsgastprofessur für Islamische Religion im Fachbereich Evangelische Theologie.



Hoher Besuch aus Frankreich: Der ehemalige französische Premierminister Raymond Barre (Mitte) kam persönlich, um bei der Feier der nach ihm benannten Stiftungsgastprofessur über seine Erfahrungen mit dem Spannungsfeld zwischen ökonomischer Theorie und politischer Ökonomie zu sprechen. Mit einer großzügigen Spende von sanofi-aventis und mit Unterstützung der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Frankfurt wird zunächst für fünf Jahre die Raymond-Barre-Stiftungsgastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eingerichtet. An dem Festakt nahmen auch teil (von links): Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär im Hessischen Wissenschaftsministerium, Uni-Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Raymond Barre, Oberbürgermeisterin Petra Roth und Jean-François Dehecq, Chairman und Chief Executive Officer sanofi-aventis.



Degussa Stiftungsprofessur für Organische Synthetik: Prof. Dr. Magnus Rüping

Beilstein-Stiftungsprofessur für Chemie-Informatik: Prof. Dr. Gisbert Schneider

Hans Strothoff-Stiftungsprofessur für Handelsmarketing: Prof. Dr. Martin Natter

Stiftungsprofessuren

Dresdner Bank Stiftungsprofessur für Wirtschaftsrecht/Law & Finance
Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)

Geld-, Währungs- und Notenbankrecht der Stiftung
Geld und Währung
Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)

Stiftungsprofessur des Bundesverbandes Deutscher Investment- und Vermögensverwaltungsgesellschaften (BVI) für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Investment, Portfolio-Management und Alterssicherung
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Financial Economics der Stiftung
Geld und Währung
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Volkswirtschaftslehre, insbesondere Monetäre Ökonomie der Stiftung
Geld und Währung
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Hans Strothoff-Stiftungsprofessur für Handelsmarketing
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Stiftungsprofessur für M-Commerce von T-Mobile
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

VWL-Stiftungs juniorprofessur für Mergers and Acquisitions im Mittelstand der Firma Klein&Coll.
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Stiftungsprofessur für Islamische Religion der Anstalt für Religion Diyanet, Türkei
Fachbereich Evangelische Theologie (FB 06)

Beilstein-Stiftungsprofessur für Chemie-Informatik
Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

Degussa-Stiftungsprofessur für Organische Synthetik
Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14)

Aventis Stiftungsprofessur für chemische Biologie
Fachbereich Biowissenschaften (FB 15)

Kröner-Fresenius-Stiftungsprofessur für Gastroenterologie und klinische Ernährung
Fachbereich Medizin (FB 16)

Schleussner-Stiftungsdozentur für Immunpharmakologie
Fachbereich Medizin (FB 16)

Stiftungsprofessur für Gerontopsychiatrie der BHF-Bank-Stiftung
Fachbereich Medizin (FB 16)

Stiftungsprofessur für Experimentelle pädiatrische Onkologie und Hämatologie der Frankfurter Stiftung für krebserkrankte Kinder
Fachbereich Medizin (FB 16)

Johanna Quandt-Forschungsprofessur im Bereich der Grundlagenforschung der Lebenswissenschaften
Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)

Stiftungsprofessur der DekaBank und Helaba für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, insbesondere Bankrecht
Institute for Law and Finance (ILF)



Stiftungsprofessur für Islamische Religion: Prof. Dr. Tahsin Görgün

Stiftungsprofessur für Geld-, Währungs-, und Notenbankrecht:
Prof. Dr. Helmut Siekmann

Stiftungsprofessur der DekaBank und Helaba für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, insbesondere Bankrecht, am Institute for Law and Finance (ILF):
Prof. Dr. Dr. Theodor Baums

Distinguished Professorships (= Zustiftungen)

Josef Buchmann-Stiftungsprofessur für Physik
Fachbereich Physik (FB 13)

Judah Eisenberg-Laureatus-Stiftungsprofessur der Physik
Fachbereich Physik (FB 13)

Laureatus-Stiftungsprofessur für Physik der Familie
Gerald Kucera
Fachbereich Physik (FB 13)

Stefan Lyson-Laureatus-Stiftungsprofessur für Physik
Fachbereich Physik (FB 13)

Rolf und Edith Sandvoss Laureatus-Stiftungsprofessur
Fachbereich Physik (FB 13)

Stiftungsgastprofessuren und -dozenturen

Commerzbank-Stiftungsgastprofessur Law and Finance
Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)

Deutsche Bank Stiftungsfonds Zuwendung für
Gastdozenten, Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)

Richard Daub-Stiftung: Daub-Vorlesungen zur Medien-
und Redefreiheit, Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)

Stiftungsgastdozentur Internationales Bankrecht
Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 01)

Metzler Stiftungsgastprofessur für internationale
Finanzwirtschaft
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Chaire Raymond Barre, Stiftungsgastprofessur für fran-
zösische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 02)

Stiftungsgastprofessur für Islamische Religion der
Anstalt für Religion Diyanet, Türkei (Erweiterung der
Stiftungsprofessur für Islamische Religion)
Fachbereich Evangelische Theologie (FB 06)

Gastprofessur Theologie interkulturell
Fachbereich Katholische Theologie (FB 07)

Stiftungsgastdozentur für Poetik
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)

Friedrich-Merz-Stiftungsgastprofessur für Pharmazie
und Humanmedizin
Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14),
Fachbereich Medizin (FB 16)

Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur der Aventis-
Foundation
Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie (FB 14),
Fachbereich Medizin (FB 16)

Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft«
der Deutschen Bank AG, wechselnder Fachbereich

Hertie-Gastdozentenprogramm für Wissenschaftler aus
Mittel- und Osteuropa, derzeit Fachbereich Sprach- und
Kulturwissenschaften (FB 09), Fachbereich Biowissen-
schaften (FB 15)

Chinesische Stiftungsgastprofessur
Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

V. Chronologie – zwei Jahre im Überblick

2004

- 12.01.2004 **Studium & Lehre**
Die externe Expertenkommission unter Leitung des Züricher Erziehungswissenschaftlers Prof. Dr. Jürgen Oelker legt ihr umfassendes Gutachten zu den Lehramtsstudiengängen an der Universität Frankfurt vor; es weist auf gravierende Defizite hin und zeigt Änderungspotenziale auf. Die Frankfurter Evaluation der Lehramtsstudiengänge (FIEL) ist die größte Untersuchung dieser Art an einer deutschen Hochschule.
- 23.01.2004 **Kooperationen**
Der Stiftungsrat »Geld und Währung« gibt den Frankfurter Wirtschaftswissenschaften den Vorzug vor Bonn und Mannheim: Das von der Stiftung ausgeschriebene Kompetenzzentrum umfasst drei Professuren (»Monetäre Ökonomie«, »Finanzmarktökonomie« sowie »Geld-, Währungs- und Notenbankrecht«). Damit kann sich der Schwerpunkt »Finance, Money and Law« weiter profilieren.
- 29.01.2004 **Stiftungsprofessur**
Prof. Dr. Mehmet Emin Köktasch hält seine Antrittsvorlesung. Er übernimmt als erster Wissenschaftler die Stiftungsgastprofessur Islamische Religion; die Professur ist mit einem Stiftungsvertrag zwischen dem türkischen Präsidium für Religionsangelegenheiten Diyanet und dem Präsidium der Universität Frankfurt am Fachbereich Evangelische Theologie eingerichtet worden.
- 15.03.2004 **Standortneuordnung**
Die KfW Bankengruppe kauft für 90 Mio. Euro vom Land Hessen fast 12.000 Quadratmeter Grundstücksfläche im Westend, auf der bisher der Altbau der Deutschen Bibliothek sowie die Gebäude der Geowissenschaften, die bis 2007 auf den Campus Riedberg umziehen werden, und andere Institute der Universität in der Senckenberganlage und Dantestraße angesiedelt sind.
- 18.03.2004 **Hochschulpolitik**
Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Universität Frankfurt schließen einen Rahmenvertrag, um ihre Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Weiterbildung zu intensivieren. Die länderübergreifende Vereinbarung legt den Grundstein für eine strategische Allianz.
- 05.04.2004 **Studium & Lehre**
Nach Einführung des Studienguthabengesetzes (StuGuG) geht die Zahl der Studierenden auf etwa 35.000 im Sommersemester 2004 zurück, ein Jahr zuvor lag sie bei knapp 43.000.
- 08.04.2004 **Studium & Lehre**
Mit seinem Projekt »Student Services and International Exchange« (SSIX) startet der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ein hessenweit einmaliges Programm, um Studierende besser zu betreuen: So sollen die Studienzufriedenheit gesteigert, die Auslandskontakte verbessert und Studienerfolge gesichert werden.
- 16.04.2004 **Ranking**
Die Pharmazie platziert sich im Hochschul- und Fächerranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) und der Illustrierten »Stern« erneut hervorragend: Bei vier von fünf Kriterien rangiert sie in der Spitzengruppe und wird ausdrücklich als forschungsstark empfohlen; das gilt auch für Medizin und Zahnmedizin. Deutlich im Aufwind sind nach diesem Ranking auch Germanistik und Geschichte.
- 21.04.2004 **Personalia**
Die Leipziger Schriftstellerin Angela Krauß übernimmt im Sommersemester die Gastdozentur für Poetik. In ihrer Vorlesungsreihe »Die Gesamtliebe und die Einzelleibe« führt sie an Orte verborgener Sehnsüchte.
- 04.05.2004 **Studium & Lehre**
Als gemeinsames europäisches Pilotprojekt zwischen den Unternehmen Cisco, IBM, Intel und T-Mobile sowie der Universität startet die »Mobile University«. Dafür werden das Funknetzwerk auf dem Campus ausgebaut und WLAN-fähige Notebooks den Studierenden und Mitarbeitern zu besonderen Konditionen angeboten.
- 06.05.2004 **Netzwerke**
Die Universität Frankfurt wird gemeinsam mit acht europäischen Universitäten für die Teilnahme am »Doctoral Programmes Project« der European University Association ausgewählt; untersucht werden sollen Strukturen und Organisationsformen von Promotionsprogrammen an europäischen Universitäten.
- 10.05.2004 **Ehrungen**
Für sein Engagement beim Wiederaufbau des deutschen Gemeinwesens und seine Forschung zum jüdischen Widerstand im nationalsozialistisch besetzten Europa wird Dr. h.c. Arno Lustiger mit der Gastprofessur des Fritz Bauer Instituts gewürdigt.

- 01.06.2004 **Veranstaltungen**
 Auftakt zum sechswöchigen Wissenssommer mit 90 Torten – anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Universität bieten die Fachbereiche den Frankfurter Bürgern ein attraktives Veranstaltungsprogramm unter dem Motto »Wissen schafft Zukunft«.
- Juni 2004 **Personalialia**
 Im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen Prof. Dr. Reiner Protsch wegen wissenschaftlichen Fehlverhaltens und Unterschlagung werden im Laufe des Sommers NS-Materialien im Institut für Anthropologie sichergestellt und ins Universitätsarchiv verbracht.
- 02.06.2004 **Studium & Lehre**
 Der interdisziplinäre Bachelor- und Masterstudiengang »Kognitive Linguistik« erhält als einer der ersten geisteswissenschaftlichen Studiengänge in Deutschland die Akkreditierung.
- 04.06.2004 **Hochschulpolitik**
 Der Wissenschaftsrat bewertet das Ausbaukonzept der Universität Frankfurt, das sich auf drei Standorte konzentriert, positiv. Als einmalige Chance bezeichnet er das Vorhaben der Standortneuordnung und würdigt besonders die mit der fachlichen Profilierung und Erweiterung der Hochschule einhergehende bauliche Entwicklung auf dem Campus Westend.
- 12.06.2004 **Ehrungen**
 Der Musikpädagoge Prof. Dr. Hans Günther Bastian erhält zusammen mit Karl Rarichs, Geschäftsführer des Musikverlages C. F. Peters und Stellvertretender Vorsitzender der Frankfurter Museums-Gesellschaft, den Binding-Kulturpreis 2004. Mit der Auszeichnung, die mit insgesamt 50.000 Euro dotiert ist, werden herausragende Leistungen auf kulturellem Gebiet honoriert.
- 18.06.2004 **Ehrungen**
 Der Sozialphilosoph Prof. Dr. Jürgen Habermas wird wenige Tage vor seinem 75. Geburtstag mit dem Kyoto-Preis ausgezeichnet. Der Preis ist mit 50 Mio. Yen (400.000 Euro) neben dem Nobelpreis und Balzan-Preis eine der weltweit am höchsten dotierten Auszeichnungen. Die Preisverleihung findet am 10. November statt.
- 19.06. bis 26.06.2004 **Veranstaltungen**
 Wie lebten die Steinzeitbauern 5.500 vor Christus? Das zeigen die Bandkeramiker des Seminars für Vor- und Frühgeschichte auf dem Hestentag in Heppenheim.
- 28.06.2004 **Ehrungen**
 Den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre erhält Privatdozent Dr. Helmut Wicht aus dem Fachbereich Medizin. Der Biologe und Anatom zeichnet sich dadurch aus, dass er in seinen Lehrveranstaltungen eine schwierige Materie durch Bezüge zu anderen Wissensgebieten anregend darstellt.
- 01.07.2004 **Forschung**
 Im neuen Sonderforschungsbereich »Die troposphärische Eisphase« arbeiten Wissenschaftler aus Frankfurt, Mainz und Darmstadt zusammen; dabei geht es um die Erforschung eisförmiger Partikel in Wolken und Niederschlag. Zum Sprecher wird der Frankfurter Atmosphären-Forscher Prof. Dr. Ulrich Schmidt ernannt.
- 01.07.2004 **Ehrungen**
 Eckard Rehbinder, Professor für Umweltrecht im Fachbereich Rechtswissenschaft, erhält den mit 40.000 Euro dotierten Bruno H. Schubert-Preis für sein jahrzehntelanges Engagement zur Begründung und Fortentwicklung des Umweltrechts in Deutschland und Europa.
- 08.07.2004 **Ehrungen**
 Bei einer Akademischen Feier verleiht die Vereinigung von Freunden und Förderern Preise an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Mit insgesamt zehn Preisen werden herausragende Diplom- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen und Projekte von Post-Docs ausgezeichnet.
- 01.08.2004 **Personalialia**
 Hans Georg Mockel wird neuer Kanzler der Universität Frankfurt. Der 44-jährige Jurist bringt Managementenerfahrung aus der Privatwirtschaft und Kenntnisse im öffentlichen Sektor sowie eine internationale Ausbildung mit. Sein Vorgänger Dr. Wolfgang Busch geht nach 23 Dienstjahren am 31. Juli in den Vorruhestand.
- 01.09.2004 **Personalialia**
 Mit der Historikerin Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte wird erstmals eine Frankfurter Professorin Vizepräsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Als Ziel ihrer Arbeit nennt sie die Umorientierung der Förderpolitik für die Geisteswissenschaften, insbesondere die qualitätsorientierte Unterstützung kleinerer international ausgerichteter Arbeitsgruppen
- 08.09.2004 **Netzwerke**
 Das High-Performance Linux-System, einer von zwei universitären Hochleistungsrechnern in Hessen, ist Teil des Centers for Scientific Computing (CSC)

- der Universität. Mit dem neuen System CSC-II haben die im Rahmen des CSC arbeitenden Forschergruppen der naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Universität ein international wettbewerbsfähiges Arbeitsmittel zur Verfügung.
- 13.09. bis 17.09.2006 **Veranstaltungen**
Fast 7.000 Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der 2. Frankfurter Kinder-Uni. Zehn Veranstaltungen zu fünf Themen stehen auf dem Programm: Vier Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin nehmen die Kinder mit auf eine Entdeckungsreise in unbekannte Welten; sie berichten über allerlei Wissenswertes und zeigen spannende Experimente.
- 07.10.2004 **Personalia**
Prof. Dr. Magnus Rüping, zuvor Postdoktorand am Department of Chemistry and Chemical Biology der Harvard Universität, hält seine Antrittsvorlesung an der von der Degussa AG gestifteten Professur für Organische Synthetik. Schwerpunkt der Forschung dieser über fünf Jahre geförderten Professur bildet die Entwicklung und Anwendung synthetischer Methoden zur Lösung chemischer, biologischer und physikalischer Fragestellungen.
- 14.10.2004 **Studium & Lehre**
Unter dem Motto »UniStart: Begrüßung – Messe – Party« findet im Bockenheimer Depot zum ersten Mal eine Begrüßungsveranstaltung für Erstsemester statt. Sie werden von der Oberbürgermeisterin Petra Roth und dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Rudolf Steinberg willkommen geheißen. Auf der gut besuchten Messe sind Fachbereiche und Einrichtungen der Universität vertreten.
- 18.10.2004 **Netzwerke**
Der neue Auftritt der Universität im Internet geht online: im neuen Design der Universität, übersichtlich, technisch auf dem neuesten Stand, barrierefrei.
- 21.10.2004 **Standortneuordnung**
Das Preisgericht für den Neubau Geowissenschaften und die Werkstattzentrale auf dem Campus Riedberg kürt zwei zweite Sieger: Ausgezeichnet werden die Entwürfe der ArGe Architekten Kanzler, Broghammer, Jana und Wohlleber aus Waldkirch und des Atelier d'architecture Chaix & Morel et associés aus Paris mit einem jeweils mit 38.000 Euro dotierten zweiten Preis.
- 28.10.2004 **Ehrungen**
Dr. Klaus Kohler, scheidender Geschäftsführer der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität, wird von Universitätspräsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg mit der Medaille der Universität für sein Engagement geehrt. Sein Amt übernimmt Alexander Trog von der Deutschen Bank.
- 29.10.2004 **Veranstaltungen**
Der Fachbereich Rechtswissenschaft feiert sein 90. Jubiläum mit einem »Tag der Rechtswissenschaft«, unter dem Motto »Profile der Jurisprudenz in Frankfurt am Main seit 1914«.
- 02.11.2004 **Personalia**
Senator e.h. Carlo Giersch übergibt feierlich die Villa Giersch auf dem Lerchesberg, die er bereits Ende 2002 der Universität geschenkt hat; sie wird künftig als internationale Begegnungsstätte für Wissenschaftler des »Frankfurt Institute for Advanced Studies« (FIAS) genutzt.
- 04.11.2004 **Personalia**
Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. William F. Fox, University of Tennessee, übernimmt als Erster die Fulbright-Ehrenprofessur. Zum Wintersemester ist die Fulbright-Ehrenprofessur für fünf Jahre nach Frankfurt vergeben worden. Die Fulbright-Kommission würdigt damit die Leistungen der Universität Frankfurt in amerikarelevanter Lehre und Forschung. In den Folgejahren sind Professoren aus den Disziplinen Recht, Geschichte, Amerikanistik, Politikwissenschaften, Sozialwissenschaften und Philosophie vorgesehen.
- 05.11.2004 **Ehrungen**
Prof. Dr. Heiko Braak, Direktor des Anatomischen Instituts im Fachbereich Medizin, erhält den international renommierten Alois Alzheimer Award 2004 für seine Arbeiten zur Pathoarchitektur neurodegenerativer Erkrankungen. Der mit 20.000 Dollar dotierte Preis wird von dem Pharmaunternehmen Merz gesponsert. Braak entwickelte eine Stadiengliederung für Alzheimer und Parkinson, die erstmals das Ausmaß beider Krankheiten schon in frühen Phasen verdeutlicht.
- 16.11.2004 **Veranstaltungen**
Zwischen Innovation und bremsenden Rahmenbedingungen: Ist der Pharma-Standort Deutschland in Gefahr? Mit diesem Themenkreis beschäftigen sich Vorträge von Wissenschaftlern der Universitäten Bayreuth, Frankfurt, Greifswald und Lübeck sowie Vertretern der Unternehmen Merz Pharma und Boehringer Ingelheim und des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie auf dem

- Campus Niederrad. An einer Podiumsdiskussion nehmen auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und Hessens Ministerpräsident Roland Koch teil.
- 22.11.2004 **Standortneuordnung**
Vom Rebstock aus startet der Umzug der Kernphysiker zum Campus Riedberg: Die etwa 120 Angehörigen des Instituts für Kernphysik sind die ersten Nutzer des Neubaus Physik mit knapp 14.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche; 1.100 Quadratmeter entfallen auf die Experimentierhalle, das »Stern-Gerlach-Zentrum«.
- 25.11.2004 **Kooperationen**
Juan José Ibarretxe, Ministerpräsident des Baskenlandes, ratifiziert ein Deutsch-Baskisches Kooperationsabkommen zwischen der Baskischen Landesregierung und drei Instituten der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Nach zweijähriger Vorlaufzeit, in der unter anderem eine Baskische Bibliothek am Campus Westend eingerichtet und ein erstes Sonderprogramm für Baskische Studien erarbeitet wurden, bestätigt er die Absicht, in Frankfurt ein Zentrum für Baskische Studien in Deutschland einzurichten.
- 08.12.2004 **Kooperationen**
Hans Strothoff, Vorstandsvorsitzender der MHK Verbundgruppe AG, stiftet eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Handel. Der Stifter fördert die Professur mit einem namhaften Betrag für einen Zeitraum von fünf Jahren; der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft unterstützt in diesem Zeitraum ebenfalls die Professur. Zusätzlich errichtet Hans Strothoff im Rahmen der Universitätsstiftung Frankfurt am Main die Hans Strothoff-Stiftung.
- 13.12.2004 **Standortneuordnung**
Insgesamt 17 Preise und vier Ankäufe vergibt das Preisgericht für den Realisierungswettbewerb des ersten Ausbauabschnitts Campus Westend. Architektonische Lösungen für fünf verschiedene Objekte stehen auf dem Prüfstand; orientiert an der übergeordneten Vision eines Campus in einer Parklandschaft sollen sie sich zu einem Ensemble zusammenfügen: das House of Finance, das Institutsgebäude für die Fachbereiche Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften, das Hörsaalgebäude und der Anbau Casino sowie ein gemeinsam von der Evangelischen und Katholischen Kirche getragenes Studierendenwohnheim.

2005

- 01.01.2005 **Standortneuordnung**
Die Stadt- und Universitätsbibliothek wird zur Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg und geht von Stadt- in Landsträgerschaft über. Basis dieses Wechsels ist der 1999 zwischen der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen geschlossene Kulturvertrag. Die Universitätsbibliothek zählt mit ihren umfangreichen Beständen und Sammlungen zu den zentralen wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Johann Christian Senckenberg war einer der wichtigsten Stifter der Universität und schon bislang namensgebend für einen Teil der Bibliothek.
- 11.01.2005 **Personalien**
Die in Berlin lebende Autorin Monika Maron wird im Wintersemester zur Gastdozentin für Poetik berufen. Der Suhrkamp Verlag und die Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität finanzieren diese Dozentur. Die Schriftstellerin widmet sich dem Thema »Wie ich ein Buch nicht schreiben kann und es trotzdem versuche«.
- 13.01.2005 **Studium & Lehre**
Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ersetzt Diplomstudiengänge durch Bachelor- und Masterstudiengänge. Als eine der ersten wirtschaftswissenschaftlichen Institutionen in Deutschland stellt er sich erfolgreich dem Akkreditierungsverfahren der AACSB International. Die AACSB International (Association to Advance Collegiate Schools of Business) ist eine aus unterschiedlichen Bildungsträgern zusammengesetzte Non-Profit-Organisation, die sich der Förderung und Verbesserung akademischer Bildung in den Wirtschaftswissenschaften verschrieben hat, und arbeitet inzwischen weltweit.
- 22.01.2005 **Personalien**
Im Alter von 62 Jahren stirbt unerwartet Christian Francke-Weltmann. Der Diplom-Sozialwirt hat seit 1981 das Studentenwerk Frankfurt als Geschäftsführer geleitet, das für Mensen, Wohnheime und BAföG der Universität Frankfurt, der Fachhochschulen Frankfurt und Wiesbaden, sowie der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und der Offenbacher Hochschule für Gestaltung verantwortlich ist.
- 01.02.2005 **Gremien-Wahlen**
Die Mitglieder der Universität wählen

- Ende Januar ihre Vertreter für den Senat und die Fachbereichsräte. Die Studierenden entscheiden zusätzlich über die Zusammensetzung des Studierendenparlaments und der Fachschaftsräte. Im Vergleich zu 2003 gibt es nur geringfügige Verschiebungen in der Sitzverteilung. Auffällig ist die um mehr als 100 % gestiegene Wahlbeteiligung der Studierenden zur Senatswahl. Die Landesregierung hat gesetzlich die Höhe der dem AstA künftig zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel an die Wahlbeteiligung gekoppelt.
- 03.02.2005 **Netzwerke**
Auf dem Campus Bockenheim eröffnet das von CampusService betriebene Career Center: Das Angebot umfasst neben der Personalberatung vor allem die Vermittlung von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen in studienbegleitende oder feste Arbeitsverhältnisse.
- 07.02.2005 **Netzwerke**
Das Mentoringprogramm »SciMento« geht als erstes Pilot-Mentoringprogramm für Naturwissenschaftlerinnen an den Start.
- 09.02.2005 **Personalialia**
Anett Jambor macht große Sprünge: Mit übersprungenen 1,77 Metern verteidigt die 21-Jährige bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft der Hallenleichtathletik ihren Titel.
- 17.02.2005 **Personalialia**
Die Kommission zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten legt die Zusammenfassung ihres Berichts im Fall Prof. Dr. Reiner Protsch vor; das Disziplinarverfahren wird weiter betrieben. Protsch ist auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.
- 22.02.2005 **Ranking**
Die Universität Frankfurt landet als einzige hessische Universität in dem CHE-Forschungsranking unter den Top Ten. In sechs der 12 ausgewerteten Fächer belegt Frankfurt einen Spitzenplatz. Dazu gehören: Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaften, Geschichtswissenschaften, Pharmazie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre.
- 08.03.2005 **Kooperationen**
In einem Stiftungsvertrag legen das türkische Präsidium für Religionsangelegenheiten Diyanet und die Universität die Eckdaten ihrer weiteren Kooperation fest. Dazu gehören eine langfristige Finanzierung einer Stiftungsprofessur und einer Stiftungsgastprofessur für Islamische Religion im Fachbereich Evangelische Theologie.
- 11.03.2005 **Netzwerke**
Das Frankfurt Institute for Advanced Studies wird feierlich eröffnet, als »Public Private Partnership« zwischen privaten Stiftern und der Universität. Gründungsdirektoren des FIAS sind der Physiker Prof. Dr. Walter Greiner und der Hirnforscher Prof. Dr. Wolf Singer. Das ambitionierte Institut arbeitet interdisziplinär an einer neuen wissenschaftlichen Disziplin: Im Zentrum der Forschung der 14 Fellows steht die Struktur und Dynamik komplexer selbst organisierender Systeme.
- 19.03.2005 **Netzwerke**
Das Institut für Religionsphilosophische Forschung (IRF) entscheidet den weltweiten Wettbewerb um die Templeton Research Lectures für sich: Um Grenzfragen zwischen Theologie und Naturwissenschaften zu erforschen und den interdisziplinären Dialog zu befördern, stehen dem Institut innerhalb von drei Jahren 400 000 Dollar zur Verfügung.
- 11.04.2005 **Personalialia**
Der Stammzellforscher Prof. Dr. Rudolf Jaenisch vom renommierten Whitehead Institute for Medical Research am Massachusetts Institute of Technology (MIT) nimmt die Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur wahr; seine Vorlesungen stoßen auf ein breites öffentliches Interesse.
- 14.04.2005 **Personalialia**
Im Sommersemester liest Robert Menasse als Gastdozent für Poetik, er setzt sich mit der »Zerstörung der Welt als Wille und Vorstellung« auseinander.
- 22.04.2005 **Ehrungen**
Als Botschafterin der Universität in Stadt und Region wirkt sie seit Jahren: In einer Feierstunde verleiht die Universität Renate von Metzler die Ehrensensorenwürde.
- 28.04.2005 **Veranstaltungen**
Beim bundesweiten Girls Day macht die Universität zum ersten Mal mit: Auf dem Campus Riedberg werden den Schülerinnen Eindrücke von naturwissenschaftlichen und technischen Berufen und Arbeitsfeldern vermittelt, um so Interesse für eine Ausbildung in technischen Berufen oder ein naturwissenschaftliches Studium zu wecken.
- 02.05.2005 **Hochschulpolitik**
Eine bundesweit beispiellose Kooperation gründen die Technische Universität Darmstadt und die Universität Frankfurt mit ihrer »Strategischen Allianz«. Damit verpflichten sich die beiden hessischen Hochschulen, ihre Entwicklungsstrategien in

- der Wissensregion Rhein-Main enger aufeinander abzustimmen.
- 12.05.2005 **Hochschulpolitik**
In seiner ersten Sitzung wählt der neu konstituierte Hochschulrat Dr. Rolf-E. Breuer zum neuen Vorsitzenden. Weitere Mitglieder dieses Gremiums, das dem Präsidium aktivberatend zur Seite steht, sind: Dr. Hagen Hultsch, Privatdozent Dr. Günther Nonnenmacher, Prof. Dr. Wolf Singer, Brigitte Tilmann, Prof. Dr. Axel A. Weber, Prof. Dr. Günter Wess.
- 17.05.2005 **Netzwerke**
Die Goethe Business School geht an den Start und begrüßt den ersten Executive MBA-Jahrgang. Der Universität Frankfurt ermöglicht die Goethe Business School, die gemeinsam mit der amerikanischen Duke University initiiert wurde, den Schritt in ein neues Segment auf dem Bildungsmarkt – die qualitativ sehr hochwertige, international ausgerichtete und anerkannte Weiterbildung von Spitzenkräften.
- 31.05.2005 **Forschung**
Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt eines der größten deutschen Graduiertenkollegs: 18 Doktoranden werden sich in einer ersten Förderungsperiode von viereinhalb Jahren mit der Erforschung, Entwicklung und Sicherheit biotechnisch hergestellter Arzneimittel befassen. Es wird von Dozenten der Fachbereiche Medizin sowie Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften, dem Georg-Speyer-Haus und dem Paul-Ehrlich-Institut getragen.
- 07.06.2005 **Ehrungen**
Prof. Dr. Bernd Trocholepczy vom Fachbereich Katholische Theologie ist Träger des 1822-Universitätspreises für exzellente Lehre. In seinen Veranstaltungen vermittelt er komplexe theologische Inhalte mit den Mitteln moderner Didaktik einschließlich der Möglichkeiten der Neuen Medien und des eLearning – Tradition und Innovation schließen sich für ihn nicht aus, sondern sie bedingen einander.
- 21.06.2005 **Standortneuordnung**
Endlich unter einem Dach: Der Fachbereich Physik weihet sein neues Gebäude auf dem Campus Riedberg ein. Nach dem Umzug des Instituts für Kernphysik sind die fünf weiteren Institute in der Rekordzeit von nur zwei Monaten mit den Laboren und Werkstätten in den lichten Neubau umgezogen, für den das Land Hessen und der Bund 70 Mio. Euro investiert haben.
- 04.07.2005 **Auszeichnung**
Die Universität erhält das Grundzertifikat zum Audit »Familiengerechte Hochschule« der Hertie-Stiftung. Diese Auszeichnung ist auch Ansporn für das Engagement in der Zukunft: Detaillierte Ziele werden festgeschrieben und müssen innerhalb von drei Jahren realisiert werden.
- 05.07.2005 **Forschung**
Der Sonderforschungsbereich (SFB) Transregio 23 »Vascular Differentiation and Remodeling« wird gegründet, beteiligt sind Forscher aus Frankfurt, Heidelberg und Freiburg. Es ist der erste Sonderforschungsbereich, der seinen Schwerpunkt ausschließlich auf die Blutgefäßforschung legt. Sprecher ist der Frankfurter Neuro-pathologe Prof. Dr. Karl H. Plate.
- 12.07.2005 **Studium & Lehre**
Aus dem neusten Förderprogramm »Neue Medien in der Bildung« des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMBF) erhält die Universität 1,6 Mio. Euro zur Umsetzung ihrer eLearning-Strategie.
- 13.07.2005 **Ehrungen**
Die Vereinigung von Freunden und Förderern verleiht Preise an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für ausgezeichnete Diplom- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen; das Spektrum reicht von den Geistes- und Sozialwissenschaften bis zu den Naturwissenschaften.
- 18.07.2005 **Studium & Lehre**
Am Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie wird ein Bachelor- und der darauf aufbauende Master-Studiengang Chemie erfolgreich akkreditiert. Beide Studiengänge sind die ersten geprüften und akkreditierten im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich an der Universität. Die Akkreditierungsagentur ASIIN bescheinigt dem Fachbereich eine gelungene inhaltliche Ausgestaltung der Studiengänge.
- 09.08.2005 **Personalien**
Ein tragisches Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich am späten Vormittag im AfE-Turm: Lukardis Gräfin zu Erbach-Fürstenau, langjährige Mitarbeiterin im Fachbereich Erziehungswissenschaften, war mit dem Fahrstuhl stecken geblieben. Trotz der Aufforderung des alarmierten Pförtners, im Aufzug zu verbleiben, versuchte sie den Aufzug zu verlassen, stürzte dabei in den Schacht und verletzte sich tödlich. Präsidium sowie

- Kolleginnen und Kollegen reagierten tief betroffen auf den Tod der engagierten Mitarbeiterin. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei schlossen ein Fremdverschulden aus.
- 26.09. bis 30.09.2005 **Veranstaltungen**
Neuer Rekord: 8.500 Schülerinnen und Schüler kommen zu den zehn Veranstaltungen der 3. Frankfurter Kinder-Uni.
- 01.10.2005 **Personalia**
Konrad Zündorf tritt die Nachfolge des im Januar verstorbenen Geschäftsführers des Studentenwerks Frankfurt, Christian Francke-Weltmann, an. Der 42-jährige Zündorf ist Diplom-Agrar-Ingenieur und war zuvor Geschäftsführer der Akademie für Ärztliche Fortbildung und Weiterbildung der Landesärztekammer Hessen.
- 16.11.2005 **Standortneuordnung**
Auf dem Campus Riedberg wird der Grundstein für das hessische Geozentrum gelegt. Hier werden die geowissenschaftlichen Einrichtungen und Aktivitäten auf 7.600 Quadratmetern Hauptnutz-fläche in einem Komplex zusammenführt. Das Investitionsvolumen beträgt knapp 33 Mio. Euro; Ende 2006 können die Wissenschaftler das Zentrum beziehen.
- 30.11.2005 **Ehrungen**
Mit dem Internationalen Holberg-Gedenkpreis 2005 wird der Sozialphilosoph Prof. Dr. Jürgen Habermas ausgezeichnet. Der Preis ist mit 4,5 Mio. norwegischen Kronen (rund 575.000 Euro) dotiert.
- 16.12.2005 **Ranking**
Noch weiter vorne: Frankfurt hat sich im CHE-Ranking der forschungsstärksten Universitäten auf den achten Platz vorge-schoben. Zur Spitze zählt die Universität Frankfurt in Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaften, Geschichtswissenschaften, Pharmazie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre. Vor dem Aufstieg in die Reihe der forschungsstarken Fächer steht die Biologie.
- 01.12.2005 **Kooperationen**
Hoher Besuch: Der ehemalige französische Premierminister Raymond Barre kommt persönlich, um bei der Feier zur Einrichtung der nach ihm benannten Stiftungsgastprofessur über seine Erfahrungen mit dem Spannungsfeld zwischen ökonomischer Theorie und politischer Ökonomie zu sprechen. Durch eine großzügige Spende von sanofi-aventis und mit Unterstützung der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Frankfurt ist es gelungen, für zunächst fünf Jahre die Raymond-Barre-Stiftungsgastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften einzurichten.
- 05.12.2005 **Ehrungen**
Natalija Tutyk, Studierende der Erziehungswissenschaften und Betriebswirtschaft, wird mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet. Die Ukrainerin hat in langwieriger und beharrlicher Arbeit eine Initiative zur Schaffung von selbst organisierten Lerngruppen umgesetzt. Inzwischen gehören solche Lerngruppen zum offiziellen Programm des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und sollen auch in anderen Fachbereichen Schule machen.
- 07.12.2005 **Hochschulpolitik**
Auftakt zur Präsidentenwahl 2006: In jeweils knapp 15-minütigen Statements und anschließender Diskussion machen beide Kandidaten – der Politikwissenschaftler und Jurist Prof. Dr. Dietmar Herz (Vizepräsident an der Reformuniversität Erfurt) und Amtsinhaber Prof. Dr. Rudolf Steinberg – deutlich, wo sie die Schwerpunkte ihrer Arbeit sehen.
- 22.12.2005 **Kooperationen**
Das Bildungsministerium der Volksrepublik China und die Universität Frankfurt betreten Neuland: Zum ersten Mal wird an einer deutschen Universität eine vom chinesischen Staat finanzierte Stiftungsgastprofessur eingerichtet. Chinesische Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen sollen diese Professur, die beim Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) angesiedelt ist, in den kommenden Jahren jeweils für ein bis zwei Semester übernehmen und der Forschung und Lehre zu China zusätzliche Impulse geben.
- 22.12.2005 **Standortneuordnung**
Noch zum Jahresabschluss wird der Kaufvertrag zwischen Bund und Land protokolliert: Mit dem Erwerb eines knapp 12.000 Quadratmeter großen Grundstücks auf dem Campus Westend durch das Land Hessen steht der Einleitung der zweiten Ausbaustufe nichts mehr im Weg. Zuvor wurden die Gebäude auf diesem Gelände vom amerikanischen Konsulat genutzt und nach dem Umzug an den Bund zurückgegeben. 2008 soll mit den Bauten für die Fachbereiche Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften, Psychologie und Geographie begonnen werden.

VI. Daten zur Universität Frankfurt

Rufannahmen Januar 2004 bis Dezember 2005	64
Auswärtige Rufe Januar 2004 bis Dezember 2005	68
Preise und Auszeichnungen Januar 2004 bis Dezember 2005 (Auswahl)	72
Studierende 1914 bis 2005	77
Studierende Wintersemester 2004/2005 (absolut)	78
Studierende Wintersemester 2004/2005 (prozentual)	79
Absolventinnen und Absolventen 1996–2005	80
Absolventinnen und Absolventen 2004–2005	81
Stellen gemäß Stellenplan 2004	82
Stellen gemäß Stellenplan 2005	83
Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal 2004	84
Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal 2005	85
Frauenanteil am nichtwissenschaftlichen Personal 2004	86
Frauenanteil am nichtwissenschaftlichen Personal 2005	87
Gesamtbudget der Universität 2004 Budget 2004 nach Ausgabeträgern	88
Leistungsorientierte Mittelverteilung 2004	89
Gesamtbudget der Universität 2004 Budget 2004 nach Ausgabeträgern	90
Leistungsorientierte Mittelverteilung 2005	91
Drittmittelausgaben 2001 – 2005	92

Rufnahmen an die Universität Frankfurt Januar 2004 bis Dezember 2005

Fachbereich	Name	Vorname	Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Herkunft	letzte Stelle (Universität)	Rufannahme
01 Rechtswissenschaft	Haar	Brigitte	C-4	Zivilrecht (Gesellschafts- oder Urheberrecht)	Deutschland	Hamburg	16.07.2004
01 Rechtswissenschaft	Hofmann	Rainer	C-4	Öffentliches Recht mit Schwerpunkt im Völkerrecht	Deutschland	Kiel	07.09.2004
01 Rechtswissenschaft	Kadelbach	Stefan	C-4	Öffentliches Recht mit Schwerpunkt im Europarecht	Deutschland	Münster	10.05.2004
01 Rechtswissenschaft	Siekmann	Helmut	W-3	Währungs- und Notenbankrecht	Deutschland	Bochum	23.12.2005
01 Rechtswissenschaft	Wellenhofer-Klein	Marina	W-3	Zivil- und Verfahrensrecht	Deutschland	Hamburg	05.09.2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Beck	Günter	Jun.-Prof.	VWL, Makroökonomie	Deutschland	Frankfurt	01.10.2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Fitzenberger	Bernd	C-4	VWL, insbesondere Labour Economics	Deutschland	Mannheim	02.01.2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Gomber	Peter	C-4	BWL, Wirtschafts-Informatik E-Finance	Deutschland	Gießen, Deutsche Börse AG	09.08.2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Haliassos	Michael	C-4	VWL, Makroökonomie	Griechenland	Zypern	26.10.2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Holten	Roland	C-4	BWL, Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Entwicklung betrieblicher Informationssysteme	Deutschland	Münster	07.09.2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Inderst	Roman	W-3	Stiftungsprofessor BWL, Financial Economics	Deutschland	INSEAD (U.K.)	12.09.2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Klapper	Daniel	W-3	BWL, Marketing	Deutschland	Visiting Scholar Stanford University (USA)	31.12.2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Krüger	Dirk	C-4	VWL, Makroökonomie	USA	University of Pennsylvania (USA)	17.05.2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Natter	Martin	W-3	Strothoff-Stiftungsprofessor BWL, insbesondere Handel	Österreich	Wien	16.08.2005
03 Gesellschaftswissenschaften	Blättel-Mink	Birgit	C-3	Soziologie mit dem Schwerpunkt Industrie- und Organisationssoziologie	Deutschland	Stuttgart	13.07.2004
03 Gesellschaftswissenschaften	Forst	Rainer	C-4	Politikwissenschaft/Politische Theorie und Ideengeschichte	Deutschland	Frankfurt	30.06.2004
03 Gesellschaftswissenschaften	Lichtblau	Klaus	C-4	Soziologie oder Politikwissenschaft/Geschichte und Systematik sozialwissenschaftlicher Theoriebildung	Deutschland	Wuppertal	05.11.2004
03 Gesellschaftswissenschaften	Liebsch	Katharina	C-3	Familien- und Jugendsoziologie	Deutschland	Weingarten	25.10.2004
03 Gesellschaftswissenschaften	Wagner	Gerhard	C-3	Soziologie mit dem Schwerpunkt Wissenschaftstheorie/Logik der Sozialwissenschaften	Deutschland	Bielefeld	21.05.2004
04 Erziehungswissenschaften	Amos	Sigrid	C-2 (befrist.)	Internationalisierung von Erziehung und Bildung	Deutschland	Frankfurt	06.01.2004
04 Erziehungswissenschaften	Fingerle	Michael	C-3	Sonderpädagogische Diagnostik	Deutschland	Halle-Wittenberg	18.11.2004

Fachbereich	Name	Vorname	Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Herkunft	letzte Stelle (Universität)	Rufannahme
04 Erziehungswissenschaften	Kelle	Helga	C-3	Erziehungswissenschaft, schulische und außerschulische Bildungsprozesse im Grundschulalter	Deutschland	Bielefeld	13.10.2004
04 Erziehungswissenschaften	Maag Merki	Katharina	Jun.-Prof.	Empirische Bildungsforschung im Schulbereich	Schweiz	Zürich	01.02.2005
04 Erziehungswissenschaften	Rauin	Udo	W-3	Erziehungswissenschaften/Schul- und Unterrichtsforschung	Deutschland	Schwäbisch Gmünd	27.12.2005
05 Psychologie und Sportwissenschaften	van Dick	Rolf	W-3	Sozialpsychologie	Deutschland	Birmingham (UK)	06.12.2005
05 Psychologie und Sportwissenschaften	Vollmeyer	Regina	C-3	Pädagogische Psychologie	Deutschland	Potsdam	28.05.2004
07 Katholische Theologie	Arnold	Claus	C-3	Kirchengeschichte	Deutschland	Münster	25.01.2004
07 Katholische Theologie	Gantke	Wolfgang	C-3	Religionswissenschaft und Religionstheologie	Deutschland	Frankfurt	11.11.2004
07 Katholische Theologie	Haker	Hille	C-4	Moraltheologie	Deutschland	Tübingen	08.10.2004
07 Katholische Theologie	Schmeller	Thomas	C-4	Exegese/Neues Testament	Deutschland	Dresden	24.04.2004
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Dürr	Renate	C-2 (befrist.)	Geschichte der Frühen Neuzeit (16.-18. Jahrhundert)	Deutschland	Frankfurt	15.10.2004
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Schröter	Susanne	C-2 (befrist.)	Ethnologie	Deutschland	Frankfurt (Frobenius-Institut)	08.10.2004
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Seel	Martin	C-4	Theoretische Philosophie	Deutschland	Gießen	02.09.2004
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Kreutz	Gunter	C-2 (befrist.)	Musikpädagogik	Deutschland	Frankfurt	04.10.2004
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Michalsky	Tanja	C-2 (befrist.)	Kunstgeschichte	Deutschland	Düsseldorf	04.11.2004
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Paulsen	Thomas	W-3	Klassische Philologie / Gräzistik	Deutschland	Bochum	10.08.2005
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Reetz	Henning	W-2/W-3 (befrist.)	Phonetik und Phonologie	Deutschland	Konstanz	12.12.2005
10 Neuere Philologien	Doff	Sabine	W-3	Didaktik der Englischen Sprache und Literatur	Deutschland	Karlsruhe	16.09.2005
10 Neuere Philologien	Kraß	Andreas	C-3	Ältere Deutsche Literatur	Deutschland	Konstanz	31.08.2004
10 Neuere Philologien	Scholz	Susanne	C-4	Englische Literatur und Kultur	Deutschland	Paderborn	08.01.2004

Rufannahmen an die Universität Frankfurt Januar 2004 bis Dezember 2005

Fachbereich	Name	Vorname	Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Herkunft	letzte Stelle (Universität)	Rufannahme
10 Neuere Philologien	Spiller	Roland	C-3	Neue Romania (Lateinamerikanistik/Frankophonie)	Deutschland	Nürnberg-Erlangen	20.09.2004
11 Geowissenschaften/Geographie	Berndt	Christian	C-3	Angewandte Wirtschaftsgeographie	Deutschland	Eichstätt	22.07.2004
11 Geowissenschaften/Geographie	Mosbrugger	Volker Josef	W-3	Geologie/Paläontologie, gemeinsam mit SNG	Deutschland	Tübingen	19.09.2005
11 Geowissenschaften/Geographie	Pross	Jörg	C-3	Mikropaläontologie und Paläo-Ozeanographie	Deutschland	Tübingen	28.07.2004
11 Geowissenschaften/Geographie	Pütz	Robert	C-4	Humangeographie	Deutschland	Osnabrück	15.10.2004
11 Geowissenschaften/Geographie	Rümpler	Georg	C-3	Seismologie und Mathematische Geophysik	Deutschland	Potsdam	11.10.2004
11 Geowissenschaften/Geographie	Wunderlich	Jürgen	C-4	Physische Geographie	Deutschland	Marburg	24.09.2004
11 Geowissenschaften/Geographie	Zulauf	Gernold	C-3	Tektonik/Strukturgeologie	Deutschland	Erlangen	26.07.2004
12 Informatik und Mathematik	Brandt	Birgit	Jun.-Prof.	Mathematikdidaktik Grundschule	Deutschland	Berlin	14.06.2005
12 Informatik und Mathematik	Pflaum	Markus	C-3	Mathematische Physik	Deutschland	Frankfurt	08.02.2004
13 Physik	Appelshäuser	Harald	C-4	Experimentelle Kernphysik	Deutschland	Gesellschaft für Schwerionenforschung, Darmstadt	11.09.2004
13 Physik	Gros	Claudius	W-3	Theoretische Physik	Deutschland	Saarbrücken	24.11.2004
13 Physik	Hofstetter	Walter	W-3	Theoretische Physik, Festkörperphysik	Deutschland	Cambridge (USA)	09.12.2005
13 Physik	Peters	Klaus	C-4	Experimentelle Kernphysik/GSI	Deutschland	Bochum	16.12.2004
13 Physik	Stroth	Joachim	C-4	Experimentelle Kernphysik	Deutschland	Darmstadt	07.09.2004
13 Physik und 14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Wachtveitl	Josef	C-4	Experimentelle Biophysik	Deutschland	Frankfurt	04.08.2004
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Holthausen	Max-Christian	W-3	Computational Chemistry	Deutschland	Frankfurt	20.10.2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Rueping	Magnus Albert	C-3	Degussa-Stiftungsprofessur Organische Synthetik	Deutschland	Harvard (USA)	13.06.2004
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Schneider	Gisbert	C-4	Chemie- und Bioinformatik	Deutschland	Frankfurt	27.07.2004
15 Biowissenschaften	Büchel	Claudia	C-4	Pflanzenphysiologie	Deutschland	Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt	22.07.2004
15 Biowissenschaften	Nebel	Markus	C-2 (befrist.)	Analyse von Algorithmen	Deutschland	Frankfurt	09.11.2004
15 Biowissenschaften	Oehlmann	Jörg	C-4	Aquatische Ökotoxikologie	Deutschland	Frankfurt	02.11.2004
15 Biowissenschaften	Rother	Michael	Jun.-Prof.	Mikrobiologie	Deutschland	Frankfurt	12.10.2005

Fachbereich	Name	Vorname	Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Herkunft	letzte Stelle (Universität)	Rufannahme
15 Biowissenschaften	Schleucher	Elke	C-2 (befrist.)	Stoffwechselphysiologie der Tiere	Deutschland	Frankfurt	30.08.2004
16 Medizin	Bader	Peter	C-3	Pädiatrische Stammzellentransplantation	Deutschland	Tübingen	28.09.2004
16 Medizin	Benzenhöfer	Udo	C-3	Geschichte und Ethik der Medizin	Deutschland	Bonn	03.09.2004
16 Medizin	Brune	Bernhard	C-4	Biochemie	Deutschland	Kaiserslautern	30.10.2004
16 Medizin	Burkhardt	Harald	W-3	Innere Medizin, Rheumatologie	Deutschland	Nürnberg-Erlangen	05.12.2005
16 Medizin	Deller	Thomas	W-3	Anatomie	Deutschland	Frankfurt	14.09.2005
16 Medizin	Eberhardt	Wolfgang	C-2 (befrist.)	Pharmakologie und Toxikologie	Deutschland	Frankfurt	13.10.2004
16 Medizin	Eickholz	Peter L.	C-3	Parodontologie	Deutschland	Heidelberg	20.09.2004
16 Medizin	Fleming	Ingrid	C-3	Physiologie	Deutschland	Frankfurt	27.04.2004
16 Medizin	Gerlach	Ferdinand	C-4	Allgemeinmedizin	Deutschland	Kiel	29.06.2004
16 Medizin	Gerlinger	Thomas	C-3	Medizinische Soziologie	Deutschland	Berlin	04.10.2004
16 Medizin	Gille	Jens	C-3	Dermato-Onkologie	Deutschland	Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim	05.04.2004
16 Medizin	Habler	Oliver	C-3	Anästhesie und Intensivmedizin	Deutschland	München	27.09.2004
16 Medizin	Hunfeld	Klaus-Peter	C-2 (befrist.)	Medizinische Mikrobiologie	Deutschland	Frankfurt	18.10.2004
16 Medizin	Kaiser	Jochen	C-3	Medizinische Psychologie	Deutschland	Tübingen	12.07.2004
16 Medizin	Lötsch	Jörn	C-2 (befrist.)	Klinische Pharmakologie	Deutschland	Frankfurt	16.01.2004
16 Medizin	Mühl	Heiko	C-2 (befrist.)	Pharmakologie und Toxikologie	Deutschland	Frankfurt	06.10.2004
16 Medizin	Sader	Robert A.	C-4	Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	Deutschland	Basel	12.11.2004
16 Medizin	Schmidt	Peter	C-3	Rechtsmedizin	Deutschland	Bonn	26.02.2004
16 Medizin	Schultz	Christian	C-2 (befrist.)	Anatomie	Deutschland	Frankfurt	09.01.2004
16 Medizin	Tegeer	Irmgard	C-3	Klinische Pharmakologie	Deutschland	Boston (USA)	09.11.2004
16 Medizin	Walter	Henrik	C-3 (befrist.)	Biologische Psychiatrie	Deutschland	Ulm	21.12.2004

Auswärtige Rufe an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Frankfurt Januar 2004 bis Dezember 2005

Fachbereich	Name	Vorname	bisherige Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Zieluniversität / Zieleinrichtung	Verbleib	Wegberufung
01 Rechtswissenschaft	Braum	Stefan	PD*	Ökonomie und Finanzen	Universität Luxemburg		ja
01 Rechtswissenschaft	Frankenberg	Günter	C-4	Öffentliches Recht	Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin	ja	
01 Rechtswissenschaft	Jahn	Matthias	PD	Strafrecht und Strafprozessrecht	Universität Erlangen-Nürnberg		ja
01 Rechtswissenschaft	Saliger	Frank	PD	Strafrecht und Strafprozessrecht	Bucerius Law School Hamburg		ja
01 Rechtswissenschaft	Sirks	Boudewijn	C-4	Zivilrecht, Rechtsgeschichte	Universität Oxford		ja
01 Rechtswissenschaft	Zumbansen	Peer	PD	Vergleichendes und transnationales Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht	York University, Toronto (Kanada)		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Branger	Nicole	PD	Abteilung Finanzen	University of Southern Denmark		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Dunn	Malcolm	C-3	VWL-Außenwirtschaft und Entwicklungsökonomie	Universität Potsdam		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Elsas	Ralf	C-1 Jun.-Prof.	Abteilung Finanzen	Ludwig Maximilians-Universität München		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Ernst	Christian	PD	Abteilung Rechnungswesen	Universität Hohenheim		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Gedenk	Karen	C-4	BWL-Marketing	Universität Köln		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Hackethal	Andreas	C1 Jun.-Prof.	Abteilung Finanzen	European Business School, Oestrich-Winkel		ja
02 Wirtschaftswissenschaften	Hommel	Michael	C-4	BWL-Wirtschaftsprüfung und Rechnungslegung	KPMG Wirtschaftsprüfung Steuerberatung	ja	
02 Wirtschaftswissenschaften	Nautz	Dieter	C-4	VWL-Empirische Makroökonomie	Viadrina Frankfurt/Oder	ja	
02 Wirtschaftswissenschaften	Spann	Martin	PD	Abteilung Marketing	Universität Passau		ja
03 Gesellschaftswissenschaften	Deppermann	Arnulf	C-1	Soziologie, Theorie und Praxis der mündlichen Kommunikation	Universität Dusseldorf		ja
04 Erziehungswissenschaften	Diehm	Isabell	C-2	Pädagogik der Elementar- und Primarstufe/ Interkulturelle Bildung und Kulturarbeit	Universität Bielefeld		ja
04 Erziehungswissenschaften	Julius	Henri	C-3	Erziehungswissenschaft/Erziehungshilfe	Universität Rostock		ja
04 Erziehungswissenschaften	Maaß-Merki	Katharina	Jun.-Prof.	Schulpädagogik	Pädagogische Hochschule Freiburg		ja
04 Erziehungswissenschaften	Zitelmann	Maud	WIMI***	Sozialpädagogik	Universität Osnabrück		ja

*Privatdozenten, **Hochschuldozenten, ***Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, ****Studentenrat/-rätin im Hochschuldienst

Fachbereich	Name	Vorname	bisherige Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Zieluniversität / Zieleinrichtung	Verbleib	Wegberufung
05 Psychologie und Sportwissenschaften	Emrich	Eike	C-4	Sportwissenschaften	Universität Saarbrücken		ja
05 Psychologie und Sportwissenschaften	Hänsel	Frank	C-2	Sportpsychologie	TU Darmstadt		ja
05 Psychologie und Sportwissenschaften	Heidenreich	Thomas	C-1	Klinische Psychologie	FH Esslingen		ja
06 Evangelische Theologie	Bencsik	Andrea	WiMi	Griechisch	Universität Göttingen		ja
06 Evangelische Theologie	Diehl	Johannes	WiMi	Hebräisch	Universität Erlangen		ja
06 Evangelische Theologie	Witte	Markus	C-4	Altes Testament	Universität Mainz		noch in Verhandlungen
06 Evangelische Theologie	Zangenberg	Jürgen	PD	Neues Testament, Geschichte des Frühen Christentums	Universität Leiden (NL)		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Beck	Hans	PD	Alte Geschichte	Universität McGill Montreal (Kanada)		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Dürr	Renate	HD**	Historisches Seminar	Universität Kassel		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Fahrmeir	Andreas	PD	Historisches Seminar	Universität Bamberg	ja	
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Fahrmeir	Andreas	PD	Historisches Seminar	Universität zu Köln		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Feest	Christian	C-3	Historische Ethnologie	Museum für Völkerkunde, Wien		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Henke-Bockschatz	Gerhard	C-3	Didaktik der Geschichte	Universität Kassel		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Lutz-Bachmann	Matthias	C-4	Philosophie	Universität Bonn	ja	
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Schmieder	Felicitas	HD	Historisches Seminar	Fernuniversität Hagen		ja
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Schröter	Susanne	HD	Südostasienskunde	Universität Passau		ja

* Privatdozenten, ** Hochschuldozenten, *** Wissenschaftliche Mitarbeiter/in, **** Studienrat/-ratin im Hochschuldienst

Auswärtige Rufe an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Univesität Frankfurt Januar 2004 bis Dezember 2005

Fachbereich	Name	Vorname	bisherige Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Zieluniversität / Zieleinrichtung	Verbleib	Wegberufung
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Willascheck	Markus	C-3	Philosophie der Neuzeit	Universität Siegen	ja	
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Kuße	Holger	HD	Slavistik	TU Dresden		ja
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Nova	Alessandro	C-3	Kunstgeschichte	Kunsthistorisches Institut Florenz		noch in Verhandlungen
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	von Kaenel	Hans-Markus	C-4	Geschichte und Kultur der römischen Provinzen	Archäologisches Institut, Madrid	ja	
10 Neuere Philologien	O'Sullivan	Emer	HD	Kinder- und Jugendbuchforschung	Universität Lüneburg		ja
10 Neuere Philologien	Schestag	Thomas	PD	Vergleichende Literaturwissenschaft	Northwestern University Evanston II (USA)		ja
10 Neuere Philologien	Schallenberg	Stefan	C-1	Deutsche Sprache und Literatur	Universität Bremen		ja
12 Informatik und Mathematik	Nebel	Markus	C-2	Analyse von Algorithmen und Datenstrukturen	TU Kaiserslautern		ja
12 Informatik und Mathematik	Grimm	Christoph	C-1	Systemtheorie für Informatiker	Universität Hannover		ja
13 Physik	Hellwig	Petra	C-1	Experimentelle Biophysik	Universität Strasbourg		ja
13 Physik	Pospiech	Gesche	PD	Didaktik der Physik	Universität Dresden		ja
13 Physik	Pozimski	Jürgen	Postdoc	Beschleunigerphysik	Imperial College London		ja
13 Physik	Roser Valenti	Maria	C-3	Theoretische Festkörperphysik	Universität Saarbrücken	ja	
13 Physik	Schaffner-Bielich	Jürgen	C-2	Theoretische Physik	Universität Paris	ja	
13 Physik	Wang	Qun	Stipendiat	Theoretische Physik	Universität Hefei (China)		ja
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Eckert	Anne	HD	Pharmazeutische Biologie	Universität Basel		ja
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Friedrich	Thomas	PD (C-1)	Biophysikalische Chemie	Universität Berlin		ja
14 Biochemie, Chemie und Pharmazi	Riehn	Christoph	PD	Physikalische und Theoretische Chemie	Universität Jena	ja	
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Schiemann	Olav	PD	Physikalische und Theoretische Chemie	TU München	ja	

*Privatdozenten, ** Hochschuldozenten, *** Wissenschaftliche Mitarbeiter/in, **** Studienrat/-ratin im Hochschuldienst

Fachbereich	Name	Vorname	bisherige Wertigkeit	Widmung bzw. Arbeitsbereich	Zieluniversität / Zieleinrichtung	Verbleib	Wegberufung
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Schmitt	Lutz	Emmy-Noether-Stipendiat	Biochemie	Universität Düsseldorf		ja
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Stark	Holger	C-3	Pharmazeutische/Medizinische Chemie	TU Braunschweig	ja	
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Wertz	Oliver	PD, Akad. Rat	Pharmazeutische Analytik	Universität Tübingen		ja
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Wachtveitl	Josef	C-3	Physikalische Chemie	Universität Tübingen	ja	
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Winckler	Thomas	HD	Pharmazeutische Biologie	Universität Jena		ja
15 Biowissenschaften	Großjohann	Norbert	Akad. Rat	Didaktik, Botanik u. Zellbiologie	Universität Bielefeld		ja
15 Biowissenschaften	Melcher	Karsten	WiMi	Mikrobiologie	University of Ulster		ja
15 Biowissenschaften	Nebel	Markus	C-2	Theoretische Informatik	Universität Kaiserslautern		ja
15 Biowissenschaften	Spörhase-Eichmann	Ulrike	StR.i.H. ****	Didaktik der Biologie	PH Freiburg		ja
15 Biowissenschaften	Tenhaken	Raimund	C-2	Pflanzliche Molekularbiologie	Universität Salzburg		ja
15 Biowissenschaften	Wilke	Thomas	PD	Zoologie	Universität Gießen		ja
16 Medizin	Deller	Thomas	C-3	Anatomie	Universität Mainz	ja	
16 Medizin	Demirhan	Ilhan	PD	Biologische Chemie	Institut für Biochemie, Universität Erciyes (Türkei)	ja	
16 Medizin	Frank	Stefan	PD	Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie	University of Western Australia	ja	
16 Medizin	Heeschen	Christoph	PD	Chirurgische Transplantations- und Tumorforschung	Ludwigs-Maximilians-Universität München		ja
16 Medizin	Huwiler	Andrea	Apl. Prof.	Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie	Universität Bern		ja
16 Medizin	Kaufmann	Manfred	C-4	Gynäkologie und Geburtshilfe	Universität Graz	ja	
16 Medizin	Kleinschmidt	Andreas	Apl. Prof.	Neurologie	Institut National de la Santé et de la Recherche Médicale (INSERM), Orsay (Frankreich)		ja
16 Medizin	Neumann	Kathrin	PD	Phoniatry und Pädaudiologie	Universität Utrecht (NL)	ja	
16 Medizin	Lötsch	Jörn	Apl. Prof.	Klinische Pharmakologie	Universität Göttingen	ja	

* Privatdozenten, ** Hochschuldozenten, *** Studienrat/-rätin im Hochschuldienst

Preise und Auszeichnungen Januar 2004 bis Dezember 2005 (Auswahl)

Fachbereich	Name	Vorname	Titel	Preis	Jahr
01 Rechtswissenschaft	Baums	Theodor	Prof. Dr.	Euro Corporate Governance Leadership Award	2005
01 Rechtswissenschaft	Becker Senger	Dietrich C. Michael	Dr. Dr.	Baker & McKenzie-Preis für Dissertationen	2004
01 Rechtswissenschaft	Blanke	Sandro		Werner-Pünder-Preis	2004
01 Rechtswissenschaft	Calliess Lennert	Graf-Peter Philipp	PD Dr. Dr.	Baker & McKenzie-Preis für Habilitationen und Dissertationen	2005
01 Rechtswissenschaft	Dammann	Jens	PD Dr.	Walter-Kolb-Gedächtnispreis für Dissertation	2005
01 Rechtswissenschaft	Keiser	Thorsten		Werner-Pünder-Preis	2005
01 Rechtswissenschaft	Kübler	Johanna	Dr.	Georg-August-Zinn-Preis	2005
01 Rechtswissenschaft	Noll-Ehlers	Magnus	Dr.	Procter & Gamble-Umweltschutzpreis	2005
01 Rechtswissenschaft	Oj	Xiaokun	Dr.	Gottfried Michelmann-Preis	2004
01 Rechtswissenschaft	Rehbinder	Eckard	Prof. Dr.	Bruno H. Schubert-Preis für Umweltrecht	2004
01 Rechtswissenschaft	Ziethen	Jörg	Dr.	Walter-Kolb-Gedächtnispreis für Dissertation	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Bick Mor Reich	Alexander Keren Jens		Förderpreis der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft	2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Bloch Vins	Thomas Oliver		DZ Bank-Karriere-Preis	2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Branger	Nicole	Prof. Dr.	Georg-Walter-Waffenschmidt-Preis für Betriebswirtschaftslehre der Universität Karlsruhe	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Dehmel	Inga	Dr.	Dissertationspreis der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main	2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Dietz	Stephanie	Dr.	Hochschulpreis des Deutschen Aktieninstituts e.V.	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Ferichs	Hergen	Dr.	Reuters Innovation Award	2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Gensler	Sonja	Dr.	Best Book Award des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Hackethal Bloch Gleisner Hankir Vins Wolek	Andreas Thomas Fabian Yassin Oliver Marek	Jun.-Prof. Dr.	Postbank Finance Award	2004

Fachbereich	Name	Vorname	Titel	Preis	Jahr
02 Wirtschaftswissenschaften	König	Wolfgang	Prof. Dr.	IBM Faculty Award	2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Körner Klippel	Jan Christoph		Förderpreis der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Leber	Dunja		Reuters Innovation Award	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Nagelschmitt	Stefan		Förderpreis der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Radic	Dubravko	Dr.	Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes in der Kategorie „Dissertation“	2005
02 Wirtschaftswissenschaften	Rannenberg	Kai	Prof. Dr.	International Federation for Information Processing (IFIP) Silver Core	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Strengmann-Kuhn	Wolfgang	Dr.	Forschungspreis der Josef Popper-Nährpflicht-Stiftung	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Sucky	Eric	Dr.	Dissertationspreis der Gesellschaft für Operations Research e.V. (GOR)	2004
02 Wirtschaftswissenschaften	Sucky	Eric	Dr.	Dissertationspreis der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main	2004
03 Gesellschaftswissenschaften	Glatzer	Wolfgang	Prof. Dr.	Distinguished Service Award	2004
04 Erziehungswissenschaften	Himmelsbach	Ines		Willi-Abts-Preis	2004
04 Erziehungswissenschaften	Kostka	Kerima		Cornelia Goethe Preis	2004
05 Psychologie und Sportwissenschaften	Bähr	Ingrid	Dr.	Nachwuchspreis der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft	2004
05 Psychologie und Sportwissenschaften	Bähr	Ingrid	Dr.	Carl-Diehm-Plakette (Preis des Deutschen Sportbundes für wissenschaftliche Arbeiten)	2005
06 Evangelische Theologie	keine Angaben*				
07 Katholische Theologie	Büchner	Christine		Karl-Rahner-Preis	2004
07 Katholische Theologie	Trocholepczy	Bernd	Prof. Dr.	1822-Universitätspreis für exzellente Lehre	2005
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Bender	Cora	Dr.	Forschungsförderpreis des Frobenius-Instituts	2005
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Fritzen	Florentine		Friedrich-Sperl-Preis	2005
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Gottwick	Volker	PD Dr.	Friedrich-Sperl-Preis	2004
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Habermas	Jürgen	Prof. Dr.	Kyoto-Preis	2004
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Habermas	Jürgen	Prof. Dr.	Holberg-Preis	2005
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Honneth	Axel	Prof. Dr.	F. Palacky-Ehrenmedaille	2004
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	Sprenger	Guido		Frobenius-Forschungsförderungspreis	2004
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Bardt	Juliane		Preis der Benvenuto Cellini-Gesellschaft	2005
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Bastian	Hans Gunter	Prof. Dr.	Binding-Kulturpreis	2004
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Bastian	Hans Gunter	Prof. Dr.	Hindemith-Plakette des Verbandes deutscher Musikschulen	2005

Preise und Auszeichnungen Januar 2004 bis Dezember 2005 (Auswahl)

Fachbereich	Name	Vorname	Titel	Preis	Jahr
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Hoff	Michael		Preis der Benvenuto Cellini-Gesellschaft	2004
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Koldau	Linda Maria	PD Dr.	Cornelia Goethe Preis	2005
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Ruppe	Ulrich		Mediterran-Preis	2005
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	Zulauf	Jens		Mediterran-Preis	2004
10 Neuere Philologien	Mertin	Ray-Güde	Prof. Dr.	Bücher-Frau des Jahres	2005
10 Neuere Philologien	Stegmann	Tilbert	Prof. Dr.	Premi Bastista i Roca	2005
11 Geowissenschaften/Geographie	Klein	Holger		Procter & Gamble-Umweltschutzpreis - Förderpreis	2005
11 Geowissenschaften/Geographie	Schöne	Bernd R.	PD Dr.	Habilitationspreis der Hermann Willkomm-Stiftung	2005
11 Geowissenschaften/Geographie	Steininger	Fritz F.	Prof. Dr.	Preis der Stadt Wien	2004
12 Informatik und Mathematik	Schneider	Gaby		Preis der Zürich-Gruppe	2004
13 Physik	Dietrich	Dennis D.	Dr.	Gernot und Carin Frank-Preis (Dissertation)	2004
13 Physik	Dörner	Reinhard	Prof. Dr.	Lehrerfolgsprämie (Preis für ausgezeichnete Lehre)	2004
13 Physik	Görnitz	Thomas	Prof. Dr.	Michael und Biserka Baum-Preis	2004
13 Physik	Hellwig	Petra	PD Dr.	Michael und Biserka Baum-Preis	2004
13 Physik	Hofmann	Sigurd	Prof. Dr.	Josef Buchmann Laureatus Professor	2004
13 Physik	Lang	Michael	Prof. Dr.	Michael und Biserka Baum-Preis	2004
13 Physik	Löffler	Torsten	Dr.	Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer	2004
13 Physik	Ratzinger	Ulrich	Prof. Dr.	Michael und Biserka Baum-Preis	2005
13 Physik	Roskos	Hartmut	Prof. Dr.	Michael und Biserka Baum-Preis	2004
13 Physik	Schempp	Alwin	Prof. Dr.	Stefan Lyson Laureatus Professor	2004
13 Physik	Schmitt	Andreas	Dr.	Gernot und Carin Frank-Preis (Dissertation)	2005
13 Physik	Siemsen	Fritz	Prof. Dr.	Lehrerfolgsprämie (Preis für besonderes Engagement in der Schülerwerbung)	2004
13 Physik	Stöcker	Horst	Prof. Dr.	Judah M. Eisenberg Laureatus Professor	2004
13 Physik	Stöcker	Horst	Prof. Dr.	Fellow of the Institute of Physics	2005
13 Physik	Strobele	Herbert	Prof. Dr.	Rolf und Edith Sandvoss Laureatus Professor	2005
13 Physik	Thomson	Mark	Dr.	Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer	2005
13 Physik	Weber	Torsten	Dr.	Röntgen-Preis der Justus Liebig-Universität Gießen	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Buck	Janina		Procter & Gamble Diplom-Förderpreis	2005

Fachbereich	Name	Vorname	Titel	Preis	Jahr
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Bürkert	Eva	Dr.	Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer	2004
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Fronius	Ute	Dr.	Steinberg-Krupp-Alzheimer-Forschungspreis der Hirnliga e.V.	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Kaufmann	Linda		Procter & Gamble Diplom-Förderpreis	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Mittag	Tanja	Dr.	Promotionspreis der Hermann Willkomm-Stiftung	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Mittag	Tanja	Dr.	Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Schiemann	Olaf	PD Dr.	Preis der Hermann Willkomm-Stiftung	2004
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Schölz	Christian		Procter & Gamble Diplom-Förderpreis	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Stark und Arbeitsgruppe Pharmazeutische Chemie	Holger	Prof. Dr.	Phoenix-Wissenschaftspreis	2004
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Theissmann	Thomas		Procter & Gamble Diplom-Förderpreis	2005
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	Wertz	Oliver	PD Dr.	Adolf Messer-Stiftungspreis	2004
15 Biowissenschaften	Bharti	Kapil	Dr.	Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer	2004
15 Biowissenschaften	Brede	Nora		Procter & Gamble-Förderpreis	2004
15 Biowissenschaften	Duft	Martina	Dr.	Procter & Gamble-Umweltschutzpreis	2004
15 Biowissenschaften	Schneider	Richard	Dr.	Preis der Vereinigung der Freunde und Förderer	2005
16 Medizin	Aicher	Alexandra	Dr.	Dr. Paul und Cilli Weill-Preis	2004
16 Medizin	Braak	Heiko	Prof. Dr.	Alois Alzheimer Award	2004
16 Medizin	Burbach	Guido	Dr.	Wolfgang Bargmann-Preis der Anatomischen Gesellschaft	2005
16 Medizin	Cinatl	Jindrich	Prof. Dr.	Fritz-Acker-Preis	2004
16 Medizin	Dimmeler	Stefanie	Prof. Dr.	Leibniz-Preis	2005
16 Medizin	Exner	Klaus	Prof. Dr.	Pitzer-Preis	2004
16 Medizin	Friedl	Peter	Prof. Dr.	Deutscher Hautkrebspreis	2004
16 Medizin	Fronius	Maria	Dr.	Forschungsförderpreis der DOG	
16 Medizin	Geißlinger	Gerd	Prof. Dr. Dr.	Ehrenpreis für Schmerzforschung und Schmerztherapie	2004
16 Medizin	Hauser	Ingeborg	PD	Galenus-von-Pergamon-Preis	2005
16 Medizin	Hunfeld	Klaus-Peter	PD	Becton-Dickinson-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie	2005

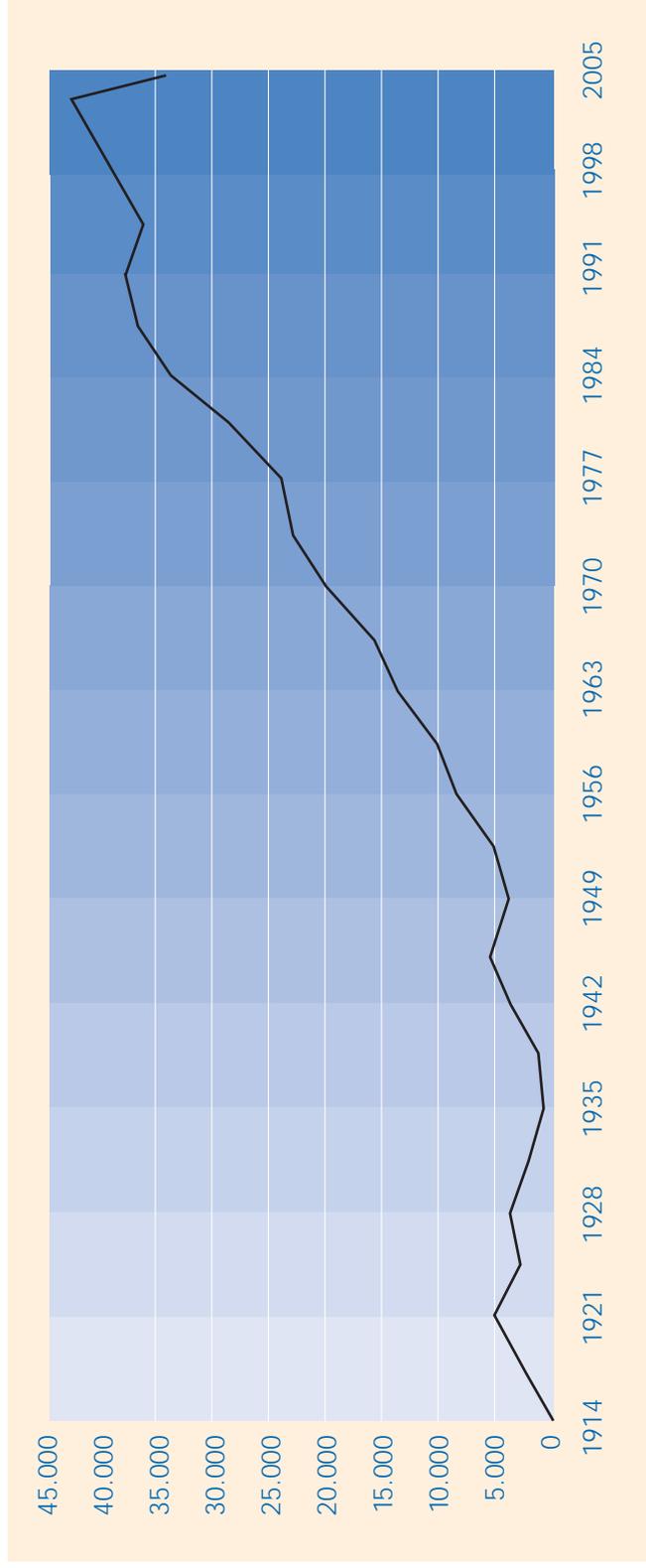
Preise und Auszeichnungen Januar 2004 bis Dezember 2005 (Auswahl)

Fachbereich	Name	Vorname	Titel	Preis	Jahr
16 Medizin	Lauer	Hans-Christoph	Prof. Dr.	Judson C. Hickey Writing Award	2004
16 Medizin	Müller-Esterl	Werner	Prof. Dr.	Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie	2005
16 Medizin	Ochsendorf	Falk	Prof. Dr.	Preis des Fachbereichs Medizin für exzellente Lehre	2005
16 Medizin	Oldenburg	Johannes	PD Dr.	Paul-Martini-Preis	2005
16 Medizin	Ramos-Lopez	Elisabeth	Dr.	Nachwuchsförderpreis der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie	2005
16 Medizin	Schmidt	Mirko	Dr.	Adolf Messer-Stiftungspreis	2005
16 Medizin	Tönnies	Stefan W.	PD	Förderpreis der Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie	2005
16 Medizin	Wagner und das Team der Mukoviszidose- Ambulanz für Erwachsene	Thomas O.F.	Prof. Dr.	Christiane Herzog-Preis	2004
16 Medizin	Walcher	Felix	Dr.	Preis des Fachbereichs Medizin für exzellente Lehre	2005
16 Medizin	Wessinghage Döblitz	Ricarda Ralf		Theodor-Stern-Stiftungspreis	2004
16 Medizin	Wicht	Helmut	PD Dr.	1822-Universitätspreis	2004
16 Medizin	Zanella	Friedhelm	Prof. Dr.	Felix-Wachsmann-Preis	2005

Ehrendoktorwürden auswärtiger Universitäten, Mitgliedschaften, Posterpreise usw. wurden nicht berücksichtigt.

*keine Angaben: Dem Dekanat liegen keine entsprechenden Informationen vor.

Studierende der Universität Frankfurt seit ihrer Gründung 1914



Studierende im Wintersemester 2004/2005 (absolute Angaben)

Fachbereich	Studierende gesamt			Frauen			Bildungsausländer			Studierende im 1. Fachsemester					
	nicht Lehramt		Lehramt*	nicht Lehramt		Lehramt*	nicht Lehramt		Lehramt*	nicht Lehramt		Lehramt*	nicht Lehramt		Lehramt*
	4.194	4.879	0	2.061	0	388	0	288	0	562	0	288	0	111	0
01 Rechtswissenschaft	4.194	4.879	0	2.061	0	388	0	288	0	562	0	288	0	111	0
02 Wirtschaftswissenschaften	4.879	2.498	0	2.044	0	784	0	220	0	574	0	220	0	109	0
03 Gesellschaftswissenschaften	2.498	1.702	155	1.184	74	382	5	183	34	402	34	183	18	74	2
04 Erziehungswissenschaften	1.702	1.324	617	1.334	419	208	4	179	90	230	90	179	47	18	1
05 Psychologie und Sportwissenschaften	1.324	155	428	796	205	106	7	106	30	181	30	106	11	19	0
06 Evangelische Theologie	155	63	127	85	104	24	0	19	16	34	16	19	14	4	0
07 Katholische Theologie	63	1.139	149	29	121	19	1	4	34	11	34	4	27	4	0
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	1.139	1.833	324	451	148	84	3	93	97	202	97	93	52	24	2
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	1.833	3.087	322	1.268	263	250	10	285	58	410	58	285	44	57	2
10 Neuere Philologien	3.087	705	2.179	2.307	1.724	660	68	460	398	591	398	460	315	134	19
11 Geowissenschaften und Geographie	705	356	103	290	64	55	7	58	35	158	35	58	26	13	1
12 Mathematik **	356	486	537	115	382	47	9	29	144	79	144	29	109	6	1
13 Physik	486	1.624	76	97	36	62	5	19	23	102	23	19	10	14	0
14 Biochemie, Chemie und Biologie **	1.624	2.059	71	958	45	193	3	177	18	276	18	177	12	35	1
15 Biologie und Informatik	2.059	3.245	216	799	142	310	3	169	37	364	37	169	23	55	2
16 Medizin	3.245	29.349	0	1.863	0	329	0	314	0	505	0	314	0	66	0
Summe	29.349	34.653	5.304	15.681	3.727	3.901	125	2.603	1.014	4.681	1.014	2.603	708	743	31
Studierende insgesamt	34.653														

* Lehramtstudierende werden nicht den Grundwissenschaften, sondern den Unterrichtsfächern zugeordnet.

** nach der alten Fachbereichszuordnung

Studierende im Wintersemester 2004/2005 (prozentuale Angaben)

Fachbereich	Studierende gesamt				Frauen				Bildungsausländer				Studierende im 1. Fachsemester gesamt				Frauen				Bildungsausländer										
	nicht Lehramt		Lehramt*		nicht Lehramt		Lehramt*		nicht Lehramt		Lehramt*		nicht Lehramt		Lehramt*		nicht Lehramt		Lehramt*		nicht Lehramt		Lehramt*		nicht Lehramt		Lehramt*				
01 Rechtswissenschaft	4.194	0	49%	0%	9%	0%	0%	562	0	51%	0%	20%	0%	0%	0%	0%	0%	562	0	51%	0%	20%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%		
02 Wirtschaftswissenschaften	4.879	0	42%	0%	16%	0%	574	0	38%	0%	19%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	574	0	38%	0%	19%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%		
03 Gesellschaftswissenschaften	2.498	155	47%	48%	15%	3%	402	34	46%	53%	18%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	402	34	46%	53%	18%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	0%		
04 Erziehungswissenschaften	1.702	617	78%	68%	12%	1%	230	90	78%	52%	8%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	230	90	78%	52%	8%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	
05 Psychologie und Sportwissenschaften	1.324	428	60%	48%	8%	2%	181	30	59%	37%	10%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	181	30	59%	37%	10%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	
06 Evangelische Theologie	155	127	55%	82%	15%	0%	34	16	56%	88%	12%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	34	16	56%	88%	12%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	
07 Katholische Theologie	63	149	46%	81%	30%	1%	11	34	36%	79%	36%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	11	34	36%	79%	36%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	1.139	324	40%	46%	7%	1%	202	97	46%	54%	12%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	202	97	46%	54%	12%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	1.833	322	69%	82%	14%	3%	410	58	70%	76%	14%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	410	58	70%	76%	14%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
10 Neuere Philologien	3.087	2.179	75%	79%	21%	3%	591	398	78%	79%	23%	5%	0%	0%	0%	0%	0%	591	398	78%	79%	23%	5%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
11 Geowissenschaften und Geographie	705	103	41%	62%	8%	7%	158	35	37%	74%	8%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	158	35	37%	74%	8%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
12 Mathematik**	356	537	32%	71%	13%	2%	79	144	37%	76%	8%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	79	144	37%	76%	8%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
13 Physik	486	76	20%	47%	13%	7%	102	23	19%	43%	14%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	102	23	19%	43%	14%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie**	1.624	71	59%	63%	12%	4%	276	18	64%	67%	13%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	276	18	64%	67%	13%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
15 Biologie und Informatik	2.059	216	39%	66%	15%	1%	364	37	46%	62%	15%	5%	0%	0%	0%	0%	0%	364	37	46%	62%	15%	5%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
16 Medizin	3.245	0	57%	0%	10%	0%	505	0	62%	0%	13%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	505	0	62%	0%	13%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Summe	29.349	5.304	53%	70%	13%	2%	4.681	1.014	56%	70%	16%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	4.681	1.014	56%	70%	16%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

* Lehramtstudierende werden nicht den Grundwissenschaften, sondern den Unterrichtsfächern zugeordnet.

** nach der alten Fachbereichszuordnung

Absolventinnen und Absolventen 1996-2005

Fachbereich	1996		1997		1998		1999		2000		2001		2002		2003		2004		2005			
	1.Ab. ¹⁾	Prom.	1.Ab. ¹⁾	Prom.	1.Ab. ¹⁾	Prom.																
01 Rechtswissenschaft	412	57	390	49	400	50	386	53	398	48	393	55	412	54	498	299	413	244	435	240	75	
02 Wirtschaftswissenschaften	672	51	468	39	543	43	526	31	463	22	417	35	486	33	443	118	408	113	590	219	45	
03 Gesellschaftswissenschaften	140	30	157	26	118	30	137	30	130	26	141	29	142	23	155	82	164	72	192	91	22	
04 Erziehungswissenschaften	233	16	259	13	84	14	135	8	152	23	138	8	118	6	176	97	150	89	153	89	10	
05 Psychologie und Sportwissenschaften	98	15	125	8	88	7	97	5	111	13	88	14	92	9	99	27	94	44	89	30	11	
06 Evangelische Theologie ⁴⁾	1	6	1	3	0	6	1	7	1	1	4	5	2	1	2	1	26	26	1	26	21	5
07 Katholische Theologie	1	1	1	1	1	4	2	4	0	1	0	6	2	7	0	0	4	3	0	0	1	
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	68	17	79	19	48	17	35	30	39	15	50	25	41	11	47	17	53	22	55	19	20	
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	126	20	162	21	64	15	74	24	91	28	75	26	77	12	61	19	57	17	79	33	20	
10 Neuere Philologien	199	17	280	24	165	24	153	18	150	23	171	29	113	22	141	60	146	61	194	78	14	
11 Geowissenschaften/ Geographie	47	11	66	10	70	16	57	16	59	7	36	11	35	11	31	0	38	5	44	5	13	
12 Informatik und Mathematik ³⁾	20	3	24	3	32	8	17	6	16	6	17	2	15	6	17	2	12	3	19	5	5	
13 Physik	86	26	65	31	44	34	32	31	40	36	38	28	18	20	20	12	24	16	31	23	29	
14 Biochemie, Chemie und Biologie	176	52	143	73	132	83	155	101	120	83	128	107	155	73	147	105	145	104	153	104	84	
15 Biowissenschaften	141	68	118	40	129	45	136	49	107	38	94	48	114	29	109	55	116	64	108	70	35	
16 Medizin	463	363	408	336	398	349	353	304	318	231	338	215	350	193	304	237	307	238	315	231	181	
ohne Lehramt	2.883	753	2.746	696	2.316	745	2.296	717	2.195	601	2.128	643	2.172	510	2.250	1.131	2.157	1.121	2.483	1.258	570	
Lehramt	716	-	752	-	644	-	665	-	493	-	555	-	568	-	525	247	612	363	694	452	-	
Summe	3.599	753	3.498	696	2.960	745	2.961	717	2.688	601	2.683	643	2.740	510	2.775	1.378	2.769	1.484	3.177	1.710	570	

Quelle: Statistisches Landesamt

Bei der Auswertung ist nur das 1. Fach berücksichtigt.

¹⁾ Diplom, Magister, Staatsexamen, Kirchliche Prüfung

²⁾ Als Absolventen in der Regelstudienzeit (RSZ) gelten Absolventen, die ihre Prüfung nicht später als zwei Semester nach Ablauf der RSZ abgelegt haben.

³⁾ Nach der alten Fachbereichszuordnung, weil die Informatik erst seit dem 15. Juli 2005 dem Fachbereich 12 zugeordnet ist.

⁴⁾ In 2004 und 2005 anteilig an der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau und Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

⁵⁾ Promotoren

Absolventinnen und Absolventen 2004-2005

Fachbereich	2004						2005									
	1. Abschluss ¹⁾		Lehramt ²⁾		Habilitation		Promotion		Lehramt ²⁾		1. Abschluss ¹⁾		Promotion		Habilitation	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
01 Rechtswissenschaft	221	192	0	0	53	20	2	2	216	219	0	0	56	19	4	0
02 Wirtschaftswissenschaften	259	149	0	0	22	9	2	0	348	242	0	0	33	12	5	1
03 Gesellschaftswissenschaften	85	79	5	6	5	3	1	1	83	109	5	9	10	12	3	1
04 Erziehungswissenschaften	26	124	8	67	3	12	0	0	16	137	13	23	5	5	0	0
05 Psychologie und Sportwissenschaften	29	65	17	41	2	7	1	0	27	62	31	51	6	5	1	1
06 Evangelische Theologie	13	13	6	23	0	1	1	1	10	16	3	25	2	3	2	1
07 Katholische Theologie	1	3	4	22	0	5	0	0	0	0	5	22	1	0	0	0
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	25	28	14	5	21	10	3	1	28	27	15	10	14	6	3	1
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	15	42	6	29	7	10	1	1	20	59	3	37	5	15	3	5
10 Neuere Philologien	32	114	37	229	3	18	2	0	36	158	32	300	5	9	1	1
11 Geowissenschaften/Geographie	18	20	3	4	7	5	4	1	21	23	6	2	9	4	0	1
12 Informatik und Mathematik ³⁾	8	4	12	56	2	0	2	0	11	8	10	58	5	0	2	0
13 Physik	18	6	2	1	19	6	1	1	21	10	5	3	26	3	1	0
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	61	84	2	2	48	25	2	0	52	101	3	7	39	45	1	0
15 Biowissenschaften	52	64	4	7	27	13	4	0	52	56	2	14	18	17	2	1
16 Medizin	143	164	0	0	98	81	16	2	147	168	0	0	93	88	24	5
Summe	1.006	1.151	120	492	317	225	42	10	1.088	1.395	133	561	327	243	52	18
Anteil	47%	53%	20%	80%	58%	42%	81%	19%	44%	56%	19%	81%	57%	43%	74%	26%

Quelle: Statistisches Landesamt

¹⁾ Diplom, Magister, Staatsexamen (ohne Lehramt), Kirchliche Prüfung

²⁾ Lehramtsabsolventen werden nicht den Grundwissenschaften, sondern den Unterrichtsfächern zugeordnet, bei der Auswertung ist nur das 1. Fach berücksichtigt.

³⁾ Nach der alten Fachbereichszuordnung, weil die Informatik erst seit dem 15. Juli 2005 dem Fachbereich 12 zugeordnet ist.

Stellen gemäß Stellenplan Ende 2004 (ohne Medizin)

Fachbereiche	Professuren				Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				Summe Wiss. Personal	Verw. Dienst			Summe Admin.-Tech. Mitarb.	Summe Stellen
	C4/C3	C2/Doz.	Jun.-Prof.	gesamt	befristet	unbefristet	LfbA*	gesamt		Verw. Dienst	Bibl. Dienst	Techn. Dienst		
01 Rechtswissenschaft	31,0	1,0	1,0	33,0	60,0	2,0	0,0	62,0	95,0	33,5	14,0	0,0	47,5	142,5
02 Wirtschaftswissenschaften	42,0		3,5	45,5	101,0	3,8	0,0	104,8	150,3	46,5	7,0	3,0	56,5	206,8
03 Gesellschaftswissenschaften	32,0	3,0	1,0	36,0	32,5	5,0	9,0	46,5	82,5	24,7		0,0	24,7	107,2
04 Erziehungswissenschaften	23,0	2,0		25,0	19,5	4,0	7,0	30,5	55,5	14,5		1,0	15,5	71,0
05 Psychologie und Sportwissenschaften	22,0	5,0		27,0	26,5	4,0	13,5	44,0	71,0	18,6	3,0	14,0	35,6	106,6
06 Evangelische Theologie	6,0			6,0	5,0	0,0	1,0	6,0	12,0	4,0		0,0	4,0	16,0
07 Katholische Theologie	8,0			8,0	4,0		1,0	5,0	13,0	3,5		0,0	3,5	16,5
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	24,0	5,0		29,0	23,5	6,0	3,0	32,5	61,5	18,0	0,5	4,0	22,5	84,0
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	30,0	5,0	1,0	36,0	28,5	8,0	13,9	50,4	86,4	18,3	1,0	3,0	22,3	108,7
10 Neuere Philologien	39,0	12,0		51,0	46,0	9,0	24,5	79,5	130,5	26,3		0,0	26,3	156,8
11 Geowissenschaften/Geographie	30,0	3,0	1,0	34,0	30,5	13,0	1,0	44,5	78,5	17,5	5,5	30,0	53,0	131,5
12 Mathematik	17,0	5,0	1,0	23,0	21,5	3,0	2,0	26,5	49,5	10,5	2,0	0,5	13,0	62,5
13 Physik	28,0	3,0	4,0	35,0	40,0	20,0	0,5	60,5	95,5	23,5	3,0	63,5	90,0	185,5
14 Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften	34,0	2,0	2,0	38,0	78,5	28,7	0,5	107,7	145,7	25,3	3,0	80,3	108,5	254,2
15 Biologie und Informatik	38,0	3,0	4,0	45,0	53,5	14,0	3,0	70,5	115,5	37,5	2,0	107,5	147,0	262,5
Zentrale Betriebseinheiten					1,0	1,0	32,5	34,5	34,5	26,3	71,5	58,0	155,8	190,3
Verwaltung										202,0		163,0	365,0	365,0
ZENAF					2,0			2,0	2,0	0,5	0,5	0,0	1,0	3,0
Summe	404,0	49,0	18,5	471,5	573,5	121,4	112,4	807,3	1278,8	550,8	113,0	527,8	1191,6	2470,4

*Lehrkraft für besondere Aufgaben

Stellen gemäß Stellenplan Ende 2005 (mit Medizin)

Fachbereiche	Professuren					Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				Summe Wiss. Personal	Biblio. Dienst		Summe Admin.- Tech. Mitarb.	Summe Stellen
	W3	W2	W1	davon C1*	gesamt	LfbA**	unbefristet	befristet	gesamt		Summe	Admin.- Techn. Dienst		
										W3			W2	W1
01 Rechtswissenschaft	30,0	1,0	4,0	4,0	35,0		1,0	60,5	61,5	96,5	15,0	32,5	47,5	144,0
02 Wirtschaftswissenschaften	39,0	5,5	16,0	11,0	60,5	1,0	2,8	87,5	91,3	151,8	6,0	50,4	56,4	208,2
03 Gesellschaftswissenschaften	26,0	9,0	6,0	5,0	41,0	8,0	6,0	25,5	39,5	80,5		25,2	25,2	105,7
04 Erziehungswissenschaften	19,0	5,0	1,0		25,0	5,0	5,0	20,5	30,5	55,5		15,5	15,5	71,0
05 Psychologie und Sportwissenschaften	20,0	6,0	5,0	4,0	31,0	11,5	4,0	24,5	40,0	71,0	3,5	31,3	34,8	105,8
06 Evangelische Theologie	6,0				6,0	1,0		5,0	6,0	12,0		4,0	4,0	16,0
07 Katholische Theologie	8,0				8,0	1,0		4,0	5,0	13,0		3,5	3,5	16,5
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	19,0	6,0	10,0	10,0	35,0	3,0	2,0	10,5	15,5	50,5	0,5	17,0	17,5	68,0
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	29,0	10,0	9,0	8,0	48,0	11,9	11,5	24,7	48,1	96,1	1,0	26,5	27,5	123,6
10 Neuere Philologien	30,0	20,0	7,0	8,0	57,0	19,5	10,0	42,0	71,5	128,5		24,3	24,3	152,8
11 Geowissenschaften/ Geographie	23,0	10,0	3,0	3,0	36,0	1,0	12,0	32,0	45,0	81,0	0,5	48,0	48,5	129,5
12 Informatik und Mathematik	22,0	12,0	4,0	3,0	38,0	3,0	6,0	43,0	52,0	90,0	1,0	28,5	29,5	119,5
13 Physik	23,0	6,0	7,0	4,0	36,0		20,0	36,5	56,5	92,5	1,0	87,0	88,0	180,5
14 Biochemie, Chemie und Pharmazie	28,0	6,0	4,0	1,0	38,0		26,0	82,0	108,0	146,0	2,0	105,0	107,0	253,0
15 Biowissenschaften	23,0	7,0	3,0	3,0	33,0	3,0	11,5	29,0	43,5	76,5	1,5	128,0	129,5	206,0
16 Medizin	80,0	31,0	10,0	2,0	121,0		16,0	36,5	52,5	173,5		74,2	74,2	247,7
Zentrale Technische Betriebseinheiten						29,5	0,0	1,0	30,5	30,5	234,5	106,5	341,0	371,5
Zentralverwaltung												352,9	352,9	352,9
Zentrum für Nordamerika-Forschung								2,0	2,0	2,0	0,5	0,5	1,0	3,0
Summe	425,0	134,5	89,0	66,0	648,5	98,4	133,8	566,7	798,8	1447,3	267,0	1160,7	1427,7	2875,0

Die C-Stellen wurden zu Beginn des Haushaltsjahres 2005 in W-Stellen umgewandelt.

C4 und C3-Stellen wurden in W3 bzw. W2-Stellen, C1-Stellen in W1-Stellen umgewandelt.

* Wissenschaftliche Assistenten werden bis zum Ausscheiden auf W2/W1-Stellen geführt

** Lehrkraft für besondere Aufgaben

Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal im Jahr 2004 (ohne Medizin)

Fachbereich	Professorinnen						Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						Wissenschaftliches Personal			Wissenschaftliche Mitarbeiter/Innen befr.										
	C04		C03		C02		C02-Doz		Gesamt		C01		Jun.-Prof.		befr.		unbefr.		Gesamt		%		Vollzeit		Teilzeit	
	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w
01 Rechtswissenschaft	27	4	2	0	0	0	0	1	0	30	4	5	2	1	0	87	38	2	2	125	46	36,80	23	6	64	32
02 Wirtschaftswissenschaften	36	0	6	0	0	0	0	0	0	42	0	17	4	4	0	132	31	10	4	205	39	19,02	68	11	64	20
03 Gesellschaftswissenschaften	13	2	13	6	2	0	0	0	0	28	8	6	3	1	1	53	25	11	6	99	43	43,43	18	10	35	15
04 Erziehungswissenschaften	7	1	11	4	0	0	2	2	22	9	0	0	0	1	1	33	17	6	0	62	27	43,55	12	7	21	10
05 Psychologie und Sportwissenschaften	11	1	6	2	2	1	1	0	21	4	7	3	0	0	63	46	19	9	110	62	56,36	12	8	51	38	
06 Evangelische Theologie	3	0	1	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	12	5	0	0	16	5	31,25	4	1	8	4	
07 Katholische Theologie	4	1	4	0	0	0	0	0	8	1	0	0	0	0	8	4	1	0	17	5	29,41	1	1	7	3	
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	14	2	4	1	1	0	2	1	23	5	11	3	0	0	55	21	10	2	99	31	31,31	13	5	42	16	
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	16	6	12	1	0	0	5	3	38	13	11	5	1	1	53	29	29	13	132	61	46,21	17	12	36	17	
10 Neuere Philologien	17	5	14	7	9	2	2	1	44	16	9	5	0	0	69	40	31	16	153	77	50,33	28	12	41	28	
11 Geowissenschaften/Geographie	12	0	16	3	1	0	1	0	31	3	3	0	1	0	80	31	16	2	131	36	27,48	20	7	60	24	
12 Mathematik	8	0	6	0	3	0	0	0	17	0	3	1	1	0	31	7	5	0	57	8	14,04	14	2	17	5	
13 Physik	16	0	9	1	0	0	2	0	29	1	4	1	4	1	97	14	21	2	155	19	12,26	29	1	68	13	
14 Chemische und Pharmeutische Wissenschaften	20	0	10	1	0	0	1	0	32	1	4	0	2	0	220	87	34	7	292	95	32,53	42	15	178	72	
15 Biologie und Informatik	17	1	14	2	2	0	3	1	40	5	4	2	4	1	129	41	21	8	198	57	28,79	37	8	92	33	
Studienkolleg für ausländische Studierende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	2	23	11	28	13	46,43	1	0	4	2	
Zentrum für Weiterbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3	1	0	4	3	75,00	2	2	1	1	
Hochschulrechenzentrum	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00	0	0	0	0	
Universitätsbibliothek	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	5	3	6	3	50,00	0	0	1	0	
Zentrum für Hochschulsport	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	4	1	25,00	0	0	0	0	
Zentrum für Nordamerika-Forschung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	2	1	50,00	1	0	1	1	
Cornelia-Goethe-Centrum (CGC)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	1	100,00	0	0	1	1	
Zentrum für Lehrerbildung (ZLF)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	1	0	4	1	25,00	0	0	3	1	
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0,00	0	0	0	0	
Zentrum für Arzneimittelforschung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	2	1	50,00	0	0	2	1	
Philosophische Promotionskommission	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00	0	0	0	0	
Zentralverwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	3	1	0	6	3	50,00	2	1	3	2	
Sonstige	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0,00	0	0	0	0	
Summe	222	23	128	28	20	3	20	8	410	70	84	29	20	5	1.144	448	252	86	1.910	638	33,40	344	109	800	339	

Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal im Jahr 2005 (ohne Medizin)

Fachbereich	Professorinnen						Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						Wissenschaftliches Personal			Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen befr.										
	C04		C03		C02		C02-Doz		Gesamt		C01	Jun.-Prof.		befr.		unbefr.		Gesamt	%	Vollzeit	Teilzeit					
	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w	Ges	w		Ges	w	Ges	w	Ges	w					Ges	w	Ges	w	
01 Rechtswissenschaft	26	4	2	0	0	0	0	0	0	28	4	3	1	1	0	149	62	1	1	182	68	37,36	19	6	130	56
02 Wirtschaftswissenschaften	33	0	5	0	0	0	0	0	0	38	0	11	3	2	0	226	66	15	6	292	75	25,68	47	6	179	60
03 Gesellschaftswissenschaften	11	2	12	6	2	0	0	0	0	25	8	5	3	1	1	87	49	13	7	131	68	51,91	17	9	70	40
04 Erziehungswissenschaften	6	1	11	4	1	1	1	1	1	19	7	0	0	0	0	71	37	8	2	98	46	46,94	9	6	62	31
05 Psychologie und Sportwissenschaften	9	1	6	2	2	1	0	0	17	4	3	3	3	0	0	109	78	17	7	146	92	63,01	11	7	98	71
06 Evangelische Theologie	3	0	1	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	18	11	0	0	22	11	50,00	3	1	15	10
07 Katholische Theologie	4	1	4	0	0	0	0	0	8	1	0	0	0	0	0	28	15	0	0	36	16	44,44	1	1	27	14
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	13	2	3	1	1	0	1	0	18	3	10	3	0	0	0	95	41	10	1	133	48	36,09	11	4	84	37
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	14	6	12	1	2	2	2	2	30	11	7	3	1	1	134	86	23	9	195	110	56,41	11	10	123	76	
10 Neuere Philologien	16	5	13	6	10	3	1	1	40	15	8	5	0	0	133	85	31	16	212	121	57,08	18	9	115	76	
11 Geowissenschaften/Geographie	10	0	12	2	2	0	1	0	25	2	3	0	0	0	141	59	16	3	185	64	34,59	13	2	128	57	
12 Mathematik	13	0	8	0	2	0	0	0	23	0	2	1	3	1	123	39	10	1	161	42	26,09	25	2	98	37	
13 Physik	16	0	8	1	2	0	2	0	28	1	3	1	4	1	132	33	23	2	190	38	20,00	17	1	115	32	
14 Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften	20	0	10	1	0	0	0	0	30	1	2	0	2	0	237	103	31	7	302	111	36,75	27	8	210	95	
15 Biologie und Informatik	12	1	10	2	2	1	2	1	26	5	2	1	3	1	154	80	17	6	202	93	46,04	11	5	143	75	
Studienkolleg für ausländische Studierende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	2	24	11	30	13	43,33	2	1	4	1	
Zentrum für Weiterbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	15	2	1	18	16	88,89	1	1	15	14	
Hochschulrechenzentrum	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	35	6	0	0	35	6	17,14	0	0	35	6	
Universitätsbibliothek	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	30	22	5	4	35	26	74,29	0	0	30	22	
Zentrum Erforschung frühe Neuzeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0,00	0	0	1	0	
Zentrum für Hochschulsport	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	4	1	25,00	0	0	0	0	
Zentrum für Nordamerika-Forschung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	3	0	0	5	3	60,00	1	0	4	3	
Cornelia-Goethe-Centrum (CGC)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	6	0	0	6	6	100,00	0	0	6	6	
Zentrum für Lehrerbildung (ZLF)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	3	1	0	8	3	37,50	1	0	6	3	
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	14	11	1	0	15	11	73,33	0	0	14	11	
Zentrum für Arzneimittelforschung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0,00	0	0	1	0	
Philosophische Promotionskommission	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00	0	0	0	0	
Zentralverwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	35	28	1	0	36	28	77,78	1	0	34	28	
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2	1	1	0	4	1	25,00	0	0	2	1	
Summe	206	23	117	26	26	8	10	5	359	62	60	24	17	5	1995	941	254	85	2685	1117	41,60	246	79	1749	862	

Frauenanteil am nichtwissenschaftlichen Personal im Jahr 2005 (ohne Medizin)

Fachbereich	Höherer Dienst		Gehobener Dienst		Mittlerer Dienst				Einfacher Dienst		Arbeiterinnen		Gesamt		
	Ges	w	Ges	w	Ges	vollzeit	Teilzeit	Ges	w	Ges	w	Ges	w	%	
01 Rechtswissenschaft	1	1	3	1	20	19	17	17	0	0	0	0	41	38	92,68
02 Wirtschaftswissenschaften	4	2	6	1	36	35	15	15	0	0	0	0	61	53	86,89
03 Gesellschaftswissenschaften	1	1	2	0	15	14	11	10	0	0	0	0	29	25	86,21
04 Erziehungswissenschaften	0	0	0	0	7	6	17	15	0	0	0	0	24	21	87,50
05 Psychologie und Sportwissenschaften	0	0	2	1	13	8	23	22	0	0	10	3	48	34	70,83
06 Evangelische Theologie	0	0	1	1	2	2	6	5	0	0	0	0	9	8	88,89
07 Katholische Theologie	0	0	0	0	1	1	8	7	0	0	0	0	9	8	88,89
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	0	0	3	3	11	8	10	10	0	0	0	0	24	21	87,50
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	3	2	1	0	19	14	21	16	0	0	0	0	44	32	72,73
10 Neuere Philologien	0	0	5	5	8	8	26	26	0	0	0	0	39	39	100,00
11 Geowissenschaften/Geographie	0	0	13	3	24	17	15	13	0	0	6	0	58	33	56,90
12 Mathematik	3	0	10	4	13	11	9	9	0	0	1	1	36	25	69,44
13 Physik	1	0	20	2	38	20	13	11	0	0	26	2	98	35	35,71
14 Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften	0	0	22	7	59	39	39	37	0	0	10	3	130	86	66,15
15 Biologie und Informatik	1	0	16	5	44	30	44	38	0	0	57	28	162	101	62,35
Studienkolleg für ausländische Studierende	0	0	0	0	0	0	2	2	1	0	0	0	3	2	66,67
Zentrum für Weiterbildung	3	3	0	0	4	2	5	5	0	0	0	0	12	10	83,33
Hochschulrechenzentrum	40	9	21	5	10	5	2	2	0	0	7	0	80	21	26,25
Universitätsbibliothek	25	11	139	113	56	26	38	30	0	0	10	6	268	186	69,40
Zentrum für Hochschulsport	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	1	0	3	1	33,33
Zentrum für Nordamerika-Forschung	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1	100,00
Zentrum Erforschung frühe Neuzeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
Cornelia-Goethe-Centrum (CGC)	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	100,00
Zentrum für Lehrerbildung (ZLF)	1	1	1	1	0	0	5	5	0	0	0	0	7	7	100,00
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften	0	0	19	17	4	4	6	5	0	0	0	0	29	26	89,66
Zentrum für Arzneimittelforschung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
Philosophische Promotionskommission	0	0	1	1	3	1	4	4	0	0	0	0	8	6	75,00
Zentralverwaltung	57	29	61	34	91	60	49	40	1	0	134	28	393	191	48,60
Sonstige	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	100,00
Summe	140	59	346	204	481	332	387	346	2	0	262	71	1618	1012	62,55

Gesamt-Budget der Universität 2004

(inkl. Medizin, Stadt- und Universitätsbibliothek, etc.) –
nur laufende Mittel des Landes (Kapitel 1510)

Haushaltsansatz	konsumtiv investiv gesamt	259.956.500 € 3.260.000 € 263.216.500 €
Fachbereich Medizin	konsumtiv investiv Max-Planck-Institut (Sonderetatbestand) Reduktion 2003 gesamt	-75.320.210 € -1.575.000 € -150.000 € 318.605 € -76.726.605 €
Sonderposten	Stadt- u. Universitätsbibliothek Botanischer Garten Sonderetatbestand Hessischer Zentralkatalog/ Hessisches Bibliothekssystem gesamt	-10.600.000 € -600.000 € -948.000 € -12.148.000 €
Budget Universität (ohne Medizin, Stadt- und Universitätsbibliothek etc.)		174.341.895 €

Budget der Universität 2004 nach Ausgabenträgern

(ohne Medizin und Stadt- und Universitätsbibliothek),
Kapitel 1510

Fachbereiche	Personal Sachmittel	107.615.000 € 11.353.000 €
Verwaltung	Personal Sachmittel	15.175.000 € 2.526.469 €
Gebäude Hochschulrechenzentrum	Sachmittel Personal Sachmittel	18.558.118 € 2.770.000 € 1.800.000 €
Bibliotheken (Senckenberg. Bibli., Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften etc.)	Personal Sachmittel	2.630.000 € 550.000 €
Sonstige Zentrale Einrichtungen (Zentren, Zentrale Technische Betriebsinheiten)	Personal Sachmittel	3.810.000 € 701.400 €
Sonstiges (Innovationsfond, Berufungstopf, Zentrale Reserven etc.)	zentrale Bewirtschaftung	6.852.908 €
Summe		174.341.895 €

Leistungsorientierte Mittelverteilung 2004

85 % Grundbudget (Fortbeschreibung nach Ausgaben 2002), 15 % Erfolgsbudget (nach Parametern)

Fachbereich	Modell													Veränderung zu 2003		Budget 2004	
	Grundbudget		Lehre	DM	Abs	Verh	Prom	Verh	FF1	Habil	FF2	FF3	Erfolgsbudget	Gesamt	Tsd €	%	Tsd €
	Tsd €	903 €	Tsd €	903 €	Abs	Tsd €	3,901 €	Prom	Tsd €	6,881 €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €			Tsd €
01 Rechtswissenschaft	8,104	174	259	362	9	204	4	8	21	13	6	1,061	9,165	-95	-1,0%	9,370	
02 Wirtschaftswissenschaften	10,998	276	837	411	10	117	1	4	25	8	4	1,694	12,692	-128	-1,0%	12,707	
03 Gesellschaftswissenschaften	6,260	260	560	228	8	101	7	13	34	14	11	12,38	7,498	-42	-0,6%	7,498	
04 Erziehungswissenschaften	4,596	306	144	201	7	48	2	5	9	10	14	747	5,343	-55	-1,0%	5,451	
05 Psychologie und Sportwissenschaften	5,147	242	312	155	11	47	3	2	9	11	9	802	5,949	-60	-1,0%	8,975	
06 Evangelische Theologie	858	35	60	29	12	9	5	12	7	11	1	182	1,040	6	0,6%	1,040	
07 Katholische Theologie	840	26	54	16	12	18	15	1	0	1	1	144	985	-10	-1,0%	990	
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	4,869	160	935	54	1	66	12	15	23	6	13	1,285	6,155	71	1,2%	5,936	
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	6,344	282	552	88	6	86	9	10	32	5	15	1,084	7,429	28	0,4%	7,429	
10 Neuere Philologien	8,539	470	323	259	3	96	6	5	11	9	12	1,195	9,733	-100	-1,0%	9,930	
11 Geowissenschaften und Geographie	6,584	149	689	46	12	38	8	11	11	3	10	978	7,562	-60	-0,8%	7,562	
12 Mathematik	3,541	122	70	36	3	18	10	9	5	2	1	276	3,817	-41	-0,1%	4,059	
13 Physik	10,261	139	1,401	32	12	109	14	5	21	14	7	1,755	12,016	138	1,2%	12,016	
14 Chemie und Pharmazeutische Wissenschaften	12,435	260	1,991	123	12	342	13	3	25	3	8	2,780	15,216	176	1,2%	14,728	
15 Biologie und Informatik	12,197	292	1,563	111	2	150	11	14	16	7	5	2,171	14,368	171	1,2%	14,277	
	101,573	3,193	9,750	2,150	120	1,450	120	120	250	120	120	17,393	118,966	0		118,968	
		18%	56%	12%	1%	8%	1%	1%	1%	1%	1%	100	Verlust max.	1,0%			
													Gewinn max.	1,2%			

Erläuterung: Die Ausgaben der Fachbereiche 1 bis 15 in 2003 bilden den Ansatz für das Gesamtbudget der Fachbereiche für 2004. 15 % dieses Globalbudgets werden leistungsorientiert verteilt. Das Gesamtbudget betrug 118,966 Mio. Euro. Leistungsparameter sind: Forschung: Drittmittelausgaben (DM), Lehre: Lehrbelastung gemäß KapVo (Lehre), Absolventen/innen (Abs), Verhältnis Absolventen/innen zu Studierenden (VerhAbs), Wissenschaftlicher Nachwuchs: Anzahl Promotionen (Prom), Verhältnis Promotionen zu Absolventen/innen (VerhProm), Anzahl Habilitationen, Frauenförderung: Verhältnis Promotionsquote von Frauen zur Quote Absolventinnen (FF1), Verhältnis Quote wissenschaftliche Mitarbeiterinnen zu Quote Absolventinnen (FF2), Verhältnis Quote Professorinnen zu Quote wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (FF3).

Gesamt-Budget der Universität 2005

(inkl. Medizin und Universitätsbibliothek, etc.) – nur laufende Mittel des Landes (Kapitel 1510)

Haushaltsansatz	konsumtiv investiv gesamt	264.624.200 € 3.260.000 € 267.884.200 €
Fachbereich Medizin	konsumtiv investiv Max-Planck-Institut (Sondertatbestand) gesamt	-75.001.605 € -1.575.000 € -150.000 € -76.726.605 €
Sonderposten	Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Sonderprogramm zur Verbesserung von Studium und Lehre Hessischer Zentralkatalog/ Hessisches Bibliotheks- informationssystem Zwischenbehördliches Lastenausgleichssystem gesamt	-13.141.862 € -1.000.000 € -948.000 € -2.496.800 € -17.586.662 €
Budget Universität (ohne Medizin, Stadt- und Universitätsbibliothek etc.)		173.570.933 €

Budget der Universität 2005 nach

Ausgabenträgern (ohne Medizin und Universitätsbibliothek), Kapitel 1510

Fachbereiche	Personal Sachmittel	107.603.360 € 11.362.640 €
Verwaltung	Personal Sachmittel	15.175.000 € 2.591.412 €
Gebäude	Sachmittel	18.586.500 €
Hochschulrechenzentrum	Personal Sachmittel	2.770.000 € 1.900.000 €
Bibliotheken (Senckenberg. Bibli., Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften etc.)	Personal Sachmittel	2.630.000 € 50.000 €
Sonstige Zentrale Einrichtungen (Zentren, Zentrale technische Betriebsseinheiten)	Personal Sachmittel	3.810.000 € 862.468 €
Sonstiges (Innovationsfonds, Berufungstopf, Zentrale Reserven etc.)	zentrale Bewirtschaftung	7.998.811 €
Budgetausgleich aus Erlösen		-1.769.258 €
Summe		173.570.933 €

Leistungsorientierte Mittelverteilung 2005

85 % Grundbudget (Fortanschreibung nach Ausgaben 2002), 15 % Erfolgsbudget (nach Parametern)

Fachbereich	Modell															Veränderung zu 2004		Budget 2005
	Grundbudget		Lehre		DM	Abs	Verh	Prom	Verh	FF1	Habil	FF2	FF3	Erfolgsbudget	Gesamt	Tsd €	%	Tsd €
	Tsd €		Tsd €	903 €	Tsd €	Abs	Tsd €	3,901 €	Prom	Tsd €	6,881 €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €			
01 Rechtswissenschaft	8,019	209	251	388	15	222	4	6	21	9	9	1,134	9,153	-217	-2,3%	9,276		
02 Wirtschaftswissenschaften	10,891	273	890	401	11	133	2	8	28	3	2	1,749	12,640	-67	-0,5%	12,640		
03 Gesellschaftswissenschaften	6,357	256	465	230	10	95	5	17	28	18	17	1,141	7,498	0	0,0%	7,498		
04 Erziehungswissenschaften	4,725	305	201	208	12	32	1	17	7	18	23	824	5,549	98	1,8%	5,527		
05 Psychologie und Sportwissenschaften	5,109	246	336	148	9	44	3	8	12	18	11	835	5,944	-31	-0,5%	5,944		
06 Evangelische Theologie	869	29	96	30	13	12	7	17	7	12	2	224	1,093	53	5,1%	1,055		
07 Katholische Theologie	840	26	30	17	7	20	14	2	0	18	2	135	975	-15	-1,5%	980		
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	4,131	148	512	49	2	64	12	17	19	12	22	856	4,987	135	2,8%	4,921		
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	7,163	213	681	86	4	88	9	17	23	18	17	1,157	8,32	-193	-2,3%	8,427		
10 Neuere Philologien	8,451	433	307	253	3	94	5	17	16	18	20	1,165	9,616	-314	-3,2%	9,831		
11 Geowissenschaften und Geographie	6,523	126	758	36	6	43	10	11	9	6	14	1,019	7,542	-20	-0,3%	7,542		
12 Mathematik	3,531	108	132	39	5	15	7	2	5	3	2	317	3,848	-211	-5,2%	4,018		
13 Physik	9,982	121	1,553	25	8	104	14	5	16	3	15	1,865	11,848	-168	-1,4%	11,896		
14 Chemie und Pharmazeutische Wissenschaften	12,419	259	2,151	131	14	332	13	11	32	9	8	2,961	15,380	652	4,4%	14,934		
15 Biologie und Informatik	12,562	295	1,369	110	1	151	11	23	28	9	12	2,011	14,573	296	2,1%	14,477		
	101,573	3,048	9,730	2,150	120	1,450	120	175	250	175	175	17,393	118,966	0		118,966		
		18%	56%	12%	1%	8%	1%	1%	1%	1%	1%	100%		Verlust max.	1,0%			
														Gewinn max.	1,4%			

Erläuterung: Die Ausgaben der Fachbereiche 1 bis 15 in 2004 bilden den Ansatz für das Gesamtbudget der Fachbereiche für 2005. 15 % dieses Globalbudgets werden leistungsorientiert verteilt. Das Gesamtbudget betrug 118.966 Mio. Euro. Leistungsparameter sind: Forschung: Drittmittelausgaben (DM), Lehre: Lehrbelastung gemäß KapVo (Lehre), Absolventen/innen zu Studierenden (VerhAbs), Wissenschaftlicher Nachwuchs: Anzahl Promotionen (Prom), Verhältnis Promotionen zu Absolventen/innen (VerhProm), Anzahl Habilitationen, Frauenförderung: Verhältnis Promotionsquote von Frauen zu Quote Studentinnen (FF1), Verhältnis Quote wissenschaftliche Mitarbeiterinnen zu Quote Studentinnen (FF2), Verhältnis Quote Professorinnen zu Quote wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (FF3).

Drittmittelausgaben in Euro

Fachbereich	2001	2002	2003	2004	2005
01 Rechtswissenschaft	1.078.108	891.315	936.510	1.442.526	1.345.728
02 Wirtschaftswissenschaften	2.538.767	2.738.573	2.841.393	4.624.620	4.342.553
03 Gesellschaftswissenschaften	1.877.820	1.839.260	1.570.929	1.360.116	1.368.494
04 Erziehungswissenschaften	401.895	472.458	551.196	370.551	477.362
05 Psychologie und Sportwissenschaften	708.162	1.024.048	1.110.988	1.369.406	1.153.931
06 Evangelische Theologie	152.233	196.307	263.179	327.294	231.914
07 Katholische Theologie	130.956	178.243	148.791	222.804	213.953
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	3.324.443	2.944.525	2.690.487	2.390.719	2.126.459
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	1.651.782	1.802.420	1.328.458	1.916.084	1.673.544
10 Neuere Philologien	986.229	1.059.457	1.049.238	1.194.627	1.263.649
11 Geowissenschaften/Geographie	1.965.006	2.261.524	2.410.062	2.772.797	3.240.904
12 Mathematik	228.507	229.900	375.261	460.300	520.954
13 Physik	4.275.906	4.436.419	5.000.036	5.197.239	6.186.600
14 Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften	4.442.847	6.430.212	8.408.535	10.344.382	10.395.233
15 Biologie und Informatik	3.864.960	5.087.074	3.755.681	4.670.335	6.540.846
16 Medizin inkl. Klinikum	22.773.151	28.478.887	29.644.941	29.569.048	30.286.627
Wissenschaftliche Zentren	162.169	1.129.394	148.756		1.420.115
Universitätsbibliothek	324.073	246.492	1.207.769	550.059	4.745.503
Zentrale Technische Betriebseinheiten	41.324	58.195	59.621	246.391	326.505
Verwaltung		934.311	908.359	957.408	787.731
Summe	50.928.338	62.439.014	64.410.190	69.986.706	78.648.605

Motive und Bildnachweis

Titelbild: Uwe Dettmar, Frankfurt

Vorwort: Elke Födisch, Frankfurt

I. Forschungsuniversität S. 4 Födisch, S. 5 Dettmar,
S. 6 aus: J. Standfuss et al, 2005, EMBO J 24, 919-928,
S. 7 Dettmar, S.7 Hintergrundbild Bayerl & Ost, S. 8 Dettmar,
S. 9 Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 10 Jan-Jacob
Hofmann, S. 11 Astrid Schweizer, S. 12 oben Ehmann (CMP),
unten Dettmar, S. 13 Dettmar, S. 14 Födisch, S. 16 oben
Dettmar, Graduiertenkolleg Biologicals, S. 17 Hofmann,
S. 18 Födisch, S. 19 Dettmar, S. 20 Hofmann, S. 21 Dettmar,

II. Lehre: Umbruch und Aufbruch S. 22 Dettmar,
S. 23 Födisch, S. 24 Födisch, S. 25 Födisch, S. 26 Claudia
Rittmeyer, S. 27 oben Dettmar, unten Stefan Horn,
S. 28 Hofmann, S. 29 Gerhard, S. 30 Hofmann, S. 32 Dettmar,
S. 33 oben Födisch, unten Hofmann, S. 35 Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften

**III. Zukunftsweisende Campusinfrastruktur für
Forschung und Lehre** S. 36?, S. 37 Dettmar, S. 38 Hofmann,
S. 39 Heide, S. 40 oben Kleihues, unten KfW Bankengruppe,
S. 41 Födisch

IV. Neue Strukturen in der Universität S. 42 Dettmar,
S. 43 Dettmar, S. 44 Duckworth, S. 45 Dettmar, S. 46 Dörner,
S. 48 oben Dettmar, unten Hofmann, S. 49 Födisch,
S. 50 oben Hofmann, unten Hertie-Stiftung, S. 51 Hofmann,
S. 52 Hofmann, S. 53 oben Hofmann, Mitte Födisch, unten
Hofmann, S. 54 u. S. 55 Dettmar

